



HESSISCHES STATISTISCHES  
LANDESAMT

# Staat und Wirtschaft in Hessen

**Heft 10/11 · Oktober/November 2000 · 55. Jahrgang**

Aus dem Inhalt:

Asylbewerber in Hessen 1999

Industriedichte in Hessen 1995 und 1999

Daten zur Wirtschaftslage

Hessischer Zahlenspiegel

Hessischer Umweltmonitor (3/00)



Auch auf Diskette als PDF-Datei

## Inhalt

<b>Sozialleistungen</b>	
Asylbewerber in Hessen 1999. Von <i>Heinz-Kurt Rompel</i>	306
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	
Industriedichte in Hessen 1995 und 1999. Von <i>Manfred Frosch</i>	309
<b>Löhne und Gehälter</b>	
Verdienste in Industrie und Handel 1999 stärker als in den beiden Vorjahren gestiegen — bei Banken leichter Rückgang. Von <i>Theo Hefner</i>	313
<b>Bevölkerung</b>	
Bevölkerungszunahme in Hessen auch 1999 lediglich durch Wanderungsgewinne. Von <i>Diana Schmidt-Wahl</i>	316
Scheidungsneigung 1999 fast 50 %. Von <i>Gerhard Simon</i>	318
<b>Sozialleistungen</b>	
In Hessen 1999 erneut mehr Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen. Von <i>Heinz-Kurt Rompel</i>	320
<b>Daten zur Wirtschaftslage</b>	323
<b>Ganz kurz . . .</b>	329
<b>Hessischer Zahlenspiegel</b>	
Bevölkerung . . . . .	330
Arbeitsmarkt . . . . .	330
Landwirtschaft . . . . .	331
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	331
Öffentliche Energieversorgung . . . . .	331
Baugewerbe, Baugenehmigungen . . . . .	332
Einzelhandel und Gastgewerbe . . . . .	332
Außenhandel . . . . .	333
Fremdenverkehr, Verkehr . . . . .	333
Geld und Kredit . . . . .	334
Preise . . . . .	334
Steuern . . . . .	335
Löhne und Gehälter . . . . .	335
<b>Buchbesprechungen</b>	Umschlagseiten 3 und 4 sowie Seite 328
<b>Hessischer Umweltmonitor (3/00)</b>	grüner Teil

## Impressum

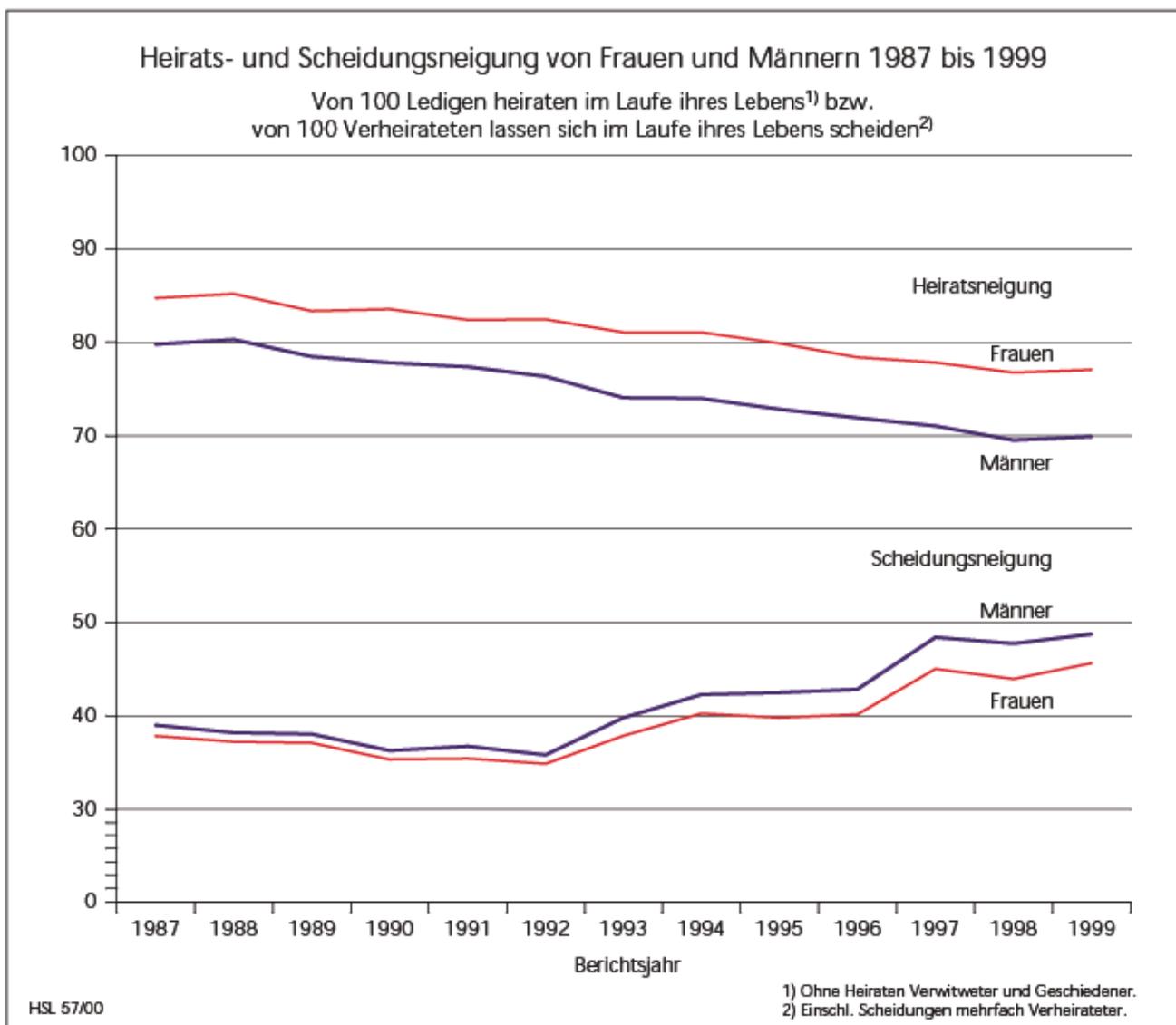
ISSN 0344 — 5550	
Copyright:	© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2000 Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.
Herausgeber:	Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37 Telefon: 0611/3802-0, Telefax: 0611/3802-890 E-Mail: <a href="mailto:vertrieb@hsl.de">vertrieb@hsl.de</a> — Internet: <a href="http://www.hsl.de">www.hsl.de</a>
Schriftleitung:	Siegfried Bayer, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37, Telefon: 0611/3802-804
Haus-/Lieferadresse:	Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
Postanschrift:	Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Bezugspreis:	Print: Einzelheft 6,00 DM (Doppelheft 12,00 DM), Jahresabonnement 61,20 DM (zuzüglich Versandkosten) Digital: Einzelheft 9,00 DM (Doppelheft 18,00 DM), Jahresabonnement 91,80 DM (inkl. CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang), Jahrgangs-CD-ROM einzeln 105,00 DM (jeweils zuzüglich Versandkosten)
Gesamtherstellung:	Hessisches Statistisches Landesamt

## Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611/3802-802 oder -807.

## Zeichen

— = nichts, weil nichts vorhanden ist oder die Fragestellung nicht zutrifft bzw. weil keine Veränderung eingetreten ist.  
· = Nachweis nicht möglich, weil die Veröffentlichung aus Gründen der Geheimhaltung von Einzelangaben nicht gestattet ist oder weil bei Veränderungsdaten die Ausgangszahlen kleiner als 100 ist  
. . . = Zahl liegt zur Zeit der Berichterstattung noch nicht vor, ist aber zu erwarten.  
0 = weniger als die Hälfte der kleinsten darzustellenden Einheit (auch: 0,0).  
D = Durchschnitt.  
p = vorläufige Zahl(en).  
r = berichtigte Zahl(en).  
Zahl in Klammern = eingeschränkter Aussagewert.  
Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.



## Asylbewerber in Hessen 1999

Ende 1999 erhielten in Hessen 45 600 Personen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Das waren 1750 oder fast 4 % weniger als ein Jahr zuvor. Die Abnahme hatte allerdings im Vorjahr noch bei 11 % gelegen. Während die Empfängerzahlen aus den meisten Herkunftsländern erneut rückläufig waren, hat sich der Zustrom aus Rest-Jugoslawien stark erhöht, und zwar um 29 % auf 12 300 Personen. Damit wurde die Türkei — bei einer Abnahme auf 9200 Personen — als bisher bedeutendstes Herkunftsland abgelöst. Obwohl die rückläufige Entwicklung bei den Frauen weniger ausgeprägt war als bei den Männern, blieben letztere mit einem Anteil von reichlich 54 % immer noch überrepräsentiert, wenn auch lange nicht mehr so wie 1994 mit damals 61 %. Ebenfalls besonders häufig vertreten waren unter den Asylbewerbern Minderjährige mit einem Anteil von 41 %. Mindestens 50 Jahre alt waren demgegenüber nur 6 %. Daher war das Durchschnittsalter mit weniger als 24 Jahren auch deutlich niedriger als das der Gesamtbevölkerung. Innerhalb des Landes sind die Empfängerzahlen in 15 Verwaltungsbezirken ebenfalls zurückgegangen; leichtere Zunahmen wurden für sechs Landkreise und relativ kräftige für fünf Kreise gemeldet.

### Fast 4 % weniger Leistungsbezieher als im Vorjahr

Am Jahresende 1999 wurden in Hessen 45 600 Personen gezählt, die Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) erhielten. Diese Empfänger von Regelleistungen werden in der Folge verkürzt als „Asylbewerber“ bezeichnet, obwohl ab Mitte 1997 auch Bürgerkriegsflüchtlinge in den Leistungsbereich des AsylbLG einbezogen wurden<sup>1)</sup>. Ihnen standen damit ebenfalls nur noch dessen niedrigere Leistungen an Stelle der bis dahin üblichen vollen Sozialhilfesätze zu. Weil also der Kreis der Leistungsberechtigten ausgedehnt wurde, ist ein Vergleich mit den Daten von 1996 und früher nur eingeschränkt möglich; dieser Vorbehalt gilt teilweise auch noch für die aktuellen Daten, weil die Umsetzung der neuen rechtlichen Bestimmungen in die Praxis nicht in allen Kreisen termingerecht vollzogen worden ist. Die insgesamt eher rückläufige Entwicklung seit der Neuregelung des Asylrechts im Jahr 1994 setzte sich jedoch im Jahr 1999 weiter fort, wenn auch — nach einer Abnahme um 11 % im Jahr 1998 — in abgeschwächter Form. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Asylbewerber rechnerisch um 1750 Personen oder um fast 4 % verringert. Im Vergleich

1) „Erstes Gesetz zur Änderung des Asylbewerberleistungsgesetzes“ vom 26. Mai 1997 (BGBl. I. S. 1130).

Regelleistungsempfänger von 1994 bis 1999  
nach Geschlecht

Jahr <sup>1)</sup>	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Zu- bzw. Abn. (-) in %	Anzahl	%	Anzahl	%
1994	48 135	—	29 346	61,0	18 789	39,0
1995	52 116	8,3	30 659	58,8	21 457	41,2
1996	49 956	- 4,1	28 714	57,5	21 242	42,5
1997	53 335	6,8	29 598	55,5	23 737	44,5
1998	47 354	- 11,2	26 195	55,3	21 159	44,7
1999	45 607	- 3,7	24 836	54,5	20 771	45,5

1) Jeweils am Jahresende; seit 1997 einschl. Bürgerkriegsflüchtlingen.

zu 1997, als mit über 53 300 Personen der bisher höchste Stand erreicht worden war, ist die Empfängerzahl sogar um über 7700 zurückgegangen. Dies hängt nicht unwesentlich mit der damaligen Einbeziehung der Bürgerkriegsflüchtlinge zusammen, von denen inzwischen ein großer Teil in die Heimat zurückkehren konnte. Andererseits schlägt sich die ungeklärte Lage im Balkankonflikt weiterhin in den Daten nieder, wie nachfolgend gezeigt wird.

### Vermeehrt Asylbewerber aus Europa

Von den Asylbewerbern am Jahresende 1999 kamen über 27 800 aus einem europäischen, knapp 12 400 aus einem asiatischen und 4550 aus einem afrikanischen Land. Die übrigen 850 waren — bis auf wenige Personen aus Mittel- oder Südamerika — staatenlos oder von ungeklärter Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr ist damit die Zahl der Personen aus Europa um etwas über 100 gestiegen. Dagegen war ein kräftiger Rückgang von Asylbewerbern aus Asien festzustellen, von wo nochmals 1630 Personen oder 12 % weniger kamen als Ende 1998. Auch bei den Asylbewerbern aus Afrika wurde erneut eine Abnahme ermittelt, und zwar um gut 300 Personen oder fast 7 %. Die Anteile zwischen den Herkunftsregionen haben sich in dieser groben Gliederung demzufolge gegenüber dem Vorjahr leicht verschoben: Während fast unverändert 10 % von allen Asylbewerbern aus einem afrikanischen Land kamen, hat Europa seinen Anteil auf über 61 % ausgedehnt, sodass auf asiatische Herkunftsländer nur noch 27 % entfielen.

Gerade bei den Asylbewerbern aus Europa waren die unterschiedlichen Tendenzen besonders ausgeprägt. So kamen zwar nach wie vor die meisten aus dem Gebiet des früheren Jugoslawien, doch hat sich die Verschiebung zwischen den heutigen Teilstaaten weiter verstärkt. Einerseits ist nämlich die Zahl der aus Bosnien-Herzegowina stammenden Personen — im Wesentlichen wegen der Heimkehr weiterer Bürgerkriegsflüchtlinge — nochmals um 1260 bzw. um ein

Regelleistungsempfänger Ende 1998 und Ende 1999  
nach ausgewählter Staatsangehörigkeit

Ausgewählte Staatsangehörigkeit	Regelleistungsempfänger am			
	31. Dezember 1998		31. Dezember 1999	
	Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>
Albanien	288	0,6	308	0,7
Bosnien-Herzegowina	6 404	13,5	5 141	11,3
Rest-Jugoslawien	9 585	20,2	12 339	27,1
Rumänien	118	0,2	129	0,3
Russische Föderation	241	0,5	182	0,4
Türkei	10 285	21,7	9 202	20,2
Übriges Europa	797	1,7	543	1,2
Europa z u s a m m e n	27 718	58,5	27 844	61,1
Äthiopien	1 250	2,6	1 207	2,6
Algerien	387	0,8	339	0,7
Angola	233	0,5	221	0,5
Eritrea	374	0,8	466	1,0
Kongo, Dem. Rep. (Zaire)	686	1,4	617	1,4
Somalia	973	2,1	788	1,7
Übriges Afrika	973	2,1	915	2,0
Afrika z u s a m m e n	4 876	10,3	4 553	10,0
Afghanistan	4 575	9,7	3 405	7,5
Armenien	880	1,9	854	1,9
Georgien	719	1,5	568	1,2
Iran	1 218	2,6	1 181	2,6
Jemen	289	0,6	524	1,1
Libanon	392	0,8	371	0,8
Pakistan	2 411	5,1	2 183	4,8
Sri Lanka	876	1,8	771	1,7
Syrien	881	1,9	898	2,0
Vietnam	595	1,3	508	1,1
Übriges Asien	1 154	2,4	1 097	2,4
Asien z u s a m m e n	13 992	29,5	12 362	27,1
Übrige Staaten <sup>2)</sup>	768	1,6	848	1,9
I n s g e s a m t	47 354	100	45 607	100

1) Anteil an den Regelleistungsempfängern am Jahresende. —  
2) Einschl. unbekannter Staatsangehörigkeit und staatenlos.

Fünftel auf gut 5100 zurückgegangen, nachdem sie im Jahr 1997 noch bei 9250 gelegen hatte. Andererseits hat sich die Zahl der Personen aus Rest-Jugoslawien, zu denen auch die Kosovo-Albaner gehören, um 2750 oder 29 % auf über 12 300 erhöht. Mit einem Anteil von allein 27 % aller Asylbewerber löste dieses Gebiet damit die Türkei als Hauptherkunftsländ ab. Auf sie entfielen bei einer Abnahme um 1100 Personen oder über 10 % auf 9200 Asylbewerber, meist kurdischer Herkunft, „nur“ noch 20 %. Von dort oder einem der Länder des ehemaligen Jugoslawien zusammen stammten 1999 fast drei Fünftel aller Asylbewerber, von den europäischen sogar fast 96 %. Erst mit weitem Abstand folgten Bosnien-Herzegowina mit gut 11 % und Afghanistan mit reichlich 7 %. Bei allgemein leicht rückläufigen Zahlen — Ausnahmen bildeten nur Afghanistan mit einem erneut starken Rückgang um 1170 Personen sowie Jemen und Eritrea mit einem Anstieg um 235 bzw. 90 Personen — spiegeln die Herkunftsländer nach wie vor die Krisengebiete in der Welt wider. Afghanistan blieb mit 3400 Personen das bedeutendste asiatische Herkunftsländ, vor Pakistan mit etwa 2200 und dem Iran mit fast 1200 Asylbewerbern. Am Jahresende 1999 wurden außerdem jeweils fast 900 Asylbewerber aus Syrien und Armenien gezählt. In Afrika waren Äthiopien

mit 1200 und Somalia mit knapp 800 Personen die wichtigsten Herkunftsländer vor der Demokratischen Republik Kongo (früher Zaire) mit gut 600 sowie Eritrea mit 470 Personen.

### Über zwei Fünftel minderjährig

Die Männer waren unter den Asylbewerbern nach wie vor überrepräsentiert. Am Jahresende 1999 stellten sie mit 24 800 Personen reichlich 54 % der Asylbewerber, während lediglich knapp 20 800 weiblich waren. Im längerfristigen Zeitablauf hat sich die Zahl der weiblichen Personen nur relativ wenig verändert, gegenüber der ersten Erhebung im Jahr 1994 — als ihr Anteil bei nur 39 % lag — hat sie sogar um 2000 zugenommen. Die Zahl der Männer ist dagegen im gleichen Zeitraum um 4500 gesunken. Allein im letzten Jahr hatte es bei ihnen eine Abnahme um 1360 Personen oder gut 5 % gegeben, bei den Frauen jedoch nur um 390 Personen oder nicht einmal 2 %. In wesentlich höherem Maße als die Geschlechterrelation wich immer noch die Altersstruktur, die sich gegenüber den Vorjahren nur geringfügig verschoben hat, vom Gesamtbild der hessischen Bevölkerung ab. Knapp 18 800 Asylbewerber waren Ende 1999 nicht einmal 18 Jahre alt. Damit lag der Anteil der Minderjährigen gleichbleibend bei rund 41 % und war mehr als doppelt so hoch wie bei der Bevölkerung insgesamt. Gut 24 100, also 53 % der Asylbewerber, befanden sich im Alter zwischen 18 und 50 Jahren. Von der Gesamtbevölkerung gehörten dagegen nur rund 46 % dieser Altersgruppe an. Am gravierendsten sind die Differenzen jedoch bei der älteren Bevölkerung: Lediglich 2700 oder 6 % der Asylbewerber waren 50 Jahre oder älter, von den Einwohnern insgesamt jedoch 35 %. Infolge dieser Alterszusammensetzung lag das Durchschnittsalter der Asylbewerber Ende 1999 bei lediglich knapp 24 Jahren, wobei es zwischen den männlichen und den weiblichen Personen keinen Unterschied mehr gab. In den Jahren davor war das durchschnittliche Alter der männlichen Asylbewerber, im Gegensatz zur Gesamtbevölkerung, immer etwas höher als das der weiblichen gewesen. Das Durchschnittsalter aller Einwohner in Hessen lag Ende 1999 mit mehr als 40 Jahren deutlich über dem der Asylbewerber. Die deutsche Bevölkerung war mit knapp 42 Jahren im Durchschnitt um 18 Jahre, die nichtdeutsche mit 32 Jahren immerhin auch noch um acht Jahre älter als diese.

### Abnahme auch in den meisten Kreisen

Die landesweite Abnahme der Zahl von Regelleistungsempfängern gegenüber dem Jahresende 1998 um 1750 Personen saldiert sich bei gravierenden regionalen Unterschieden aus teilweise gegenläufigen Entwicklungen in den gemeldeten Zahlen. Einer Abnahme um zusammen knapp 4400 Personen in 15 Verwaltungsbezirken stand eine Zunahme um über 2600 Personen in den übrigen elf Verwaltungsbezirken gegenüber. Letztere war mit zweistelligen Zuwachsraten besonders auffallend in der kreisfreien Stadt Darmstadt, im

Asylbewerber<sup>1)</sup> am Jahresende 1999 nach ausgewählten Merkmalen und Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Ins- gesamt	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 1998		Von den Asylbewerbern waren	
		Anzahl	%	männ- lich	unter 18. J.
				%	
Darmstadt, St.	734	269	57,8	56,4	38,7
Frankfurt am Main, St.	6 114	434	7,6	51,8	35,5
Offenbach am Main, St.	344	- 14	- 3,9	54,7	41,6
Wiesbaden, St.	1 487	- 693	- 31,8	51,1	46,8
Bergstraße	2 991	281	10,4	55,6	41,4
Darmstadt-Dieburg	1 939	159	8,9	55,2	41,9
Groß-Gerau	1 312	- 88	- 6,3	54,3	33,7
Hochtaunuskreis	1 605	- 163	- 9,2	57,5	39,3
Main-Kinzig-Kreis	2 234	- 160	- 6,7	52,5	45,0
Main-Taunus-Kreis	936	- 1 023	- 52,2	53,5	42,0
Odenwaldkreis	439	- 32	- 6,8	56,5	43,1
Offenbach	2 270	- 232	- 9,3	52,0	42,6
Rheingau-Taunus-Kreis	1 626	42	2,7	55,4	40,8
Wetteraukreis	2 486	129	5,5	52,3	42,9
Reg.-Bez. Darmstadt	26 517	- 1 091	- 4,0	53,6	40,4
Gießen	2 078	- 585	- 22,0	53,6	44,8
Lahn-Dill-Kreis	2 859	405	16,5	56,6	40,0
Limburg-Weilburg	1 003	- 256	- 20,3	53,8	47,1
Marburg-Biedenkopf	2 262	- 165	- 6,8	54,5	46,9
Vogelsbergkreis	956	- 13	- 1,3	57,3	41,5
Reg.-Bez. Gießen	9 158	- 614	- 6,3	55,2	43,7
Kassel, St.	2 121	17	0,8	52,6	35,4
Fulda	1 116	- 610	- 35,3	54,2	47,1
Hersfeld-Rotenburg	641	- 65	- 9,2	54,1	44,8
Kassel	1 916	482	33,6	56,9	41,5
Schwalm-Eder-Kreis	1 881	348	22,7	56,0	43,5
Waldeck-Frankenberg	1 113	- 280	- 20,1	59,1	41,4
Werra-Meißner-Kreis	1 144	66	6,1	62,1	37,0
Reg.-Bez. Kassel	9 932	- 42	- 0,4	56,2	40,9
Land Hessen	45 607	- 1 747	- 3,7	54,5	41,2
davon					
kreisfreie Städte	10 800	13	0,1	52,3	37,4
Landkreise	34 807	- 1 760	- 4,8	55,1	42,3

1) Regelleistungsempfänger nach dem Asylbewerberleistungsgesetz einschl. Personen in den hessischen Erstaufnahmeeinrichtungen.

Landkreis Kassel, im Schwalm-Eder-Kreis, im Lahn-Dill-Kreis und im Landkreis Bergstraße, auf die zusammen über zwei Drittel der zusätzlichen Asylbewerber entfielen. Möglicherweise ist aber in diesen Gebieten die Asylbewerberzahl nicht tatsächlich in einem solchen Umfang gestiegen, sondern die

2) Zahlenmaterial über die Zusammensetzung der Empfänger-Haushalte enthält der Statistische Bericht „Die Sozialhilfe in Hessen 1999 sowie Ergebnisse der Asylbewerberleistungsstatistik, Teil 2: Empfänger“; zu den finanziellen Leistungen vgl. „Ausgaben für Sozialhilfe und Asylbewerber in Hessen 1999“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 55. Jahrg., Heft 8, August 2000, S. 241 ff.

Umsetzung von Bürgerkriegsflüchtlings in den Leistungsbereich des AsylBLG zum Teil erst verspätet vollzogen worden. Auf der anderen Seite wurden die stärksten Rückgänge in der Landeshauptstadt Wiesbaden und den Landkreisen Fulda, Gießen, Limburg-Weilburg und Waldeck-Frankenberg registriert. Die Halbierung der Asylbewerberzahl im Main-Taunus-Kreis gegenüber 1998 ist im Wesentlichen auf die relativ geringe Belegung der Erstaufnahme-Einrichtung des Landes Hessen in Schwalbach am Taunus zurückzuführen. Ähnliches dürfte auch für den Landkreis Gießen mit der dortigen Einrichtung gelten.

Aber nicht nur bei der zahlenmäßigen Entwicklung, sondern auch bei den persönlichen Merkmalen der einzelnen Empfänger gab es nach wie vor auf regionaler Ebene beträchtliche Differenzen. Hier sind in erster Linie Geschlecht und Alter zu nennen. Das Geschlecht der Asylbewerber scheint zwar auf den ersten Blick für die zu gewährende Leistung bedeutungslos, doch weisen hohe Männeranteile in aller Regel darauf hin, dass in den betreffenden Kreisen relativ viele allein stehende Erwachsene leben, für welche die Pro-Kopf-Ausgaben am höchsten sind<sup>2)</sup>. Unter allen hessischen Verwaltungsbezirken war lediglich in den kreisfreien Städten Wiesbaden und Frankfurt am Main die Relation zwischen den Geschlechtern bei den Asylbewerbern nahezu ausgeglichen. Ansonsten wurden überall deutlich mehr Männer als Frauen gezählt, wobei der Männeranteil nur noch in der kreisfreien Stadt Kassel, im Main-Kinzig-Kreis, im Wetteraukreis und im Landkreis Offenbach unter 53 % lag. In allen übrigen Verwaltungsbezirken war die Überzahl der männlichen Asylbewerber zum Teil noch wesentlich höher und erreichte im Werra-Meißner-Kreis einen Spitzenwert von über 62 %.

Die Kinder unter 18 Jahren stellten in sämtlichen Verwaltungsbezirken mindestens ein Drittel der Asylbewerber. Während dieser Wert im Landkreis Groß-Gerau fast exakt erreicht wurde, waren in den meisten Fällen sogar mehr als zwei Fünftel der Empfänger Minderjährige. Bei 45 % oder darüber lag der Kinderanteil in den Landkreisen Fulda, Limburg-Weilburg, Marburg-Biedenkopf, Hersfeld-Rotenburg und Gießen sowie im Main-Kinzig-Kreis und in der kreisfreien Stadt Wiesbaden. Relativ niedrig war er dagegen außer in dem eingangs genannten Landkreis noch in den kreisfreien Städten Kassel und Frankfurt am Main sowie im Werra-Meißner-Kreis mit Werten von etwa 35 bis 37 %. □

## Industriedichte in Hessen 1995 und 1999

Der 1999 im Vergleich zu 1995 aus vielerlei Gründen beachtlich gesunkenen Zahl von Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe stehen leicht gestiegene Bevölkerungszahlen und erheblich gewachsene Betriebszahlen gegenüber. Daraus ergibt sich eine verminderte Industriedichte (= Beschäftigte je 1000 Einwohner) und eine Verkleinerung der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl je Betrieb.

### Erheblicher Abbau der Beschäftigtenzahlen ...

Die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1)</sup> ist 1999 im Vergleich zu 1995 um 12 % auf rund 493 100 gesunken<sup>2)</sup>. Nahezu alle Verwaltungsbezirke sind von dieser

Entwicklung betroffen, die weniger durch konjunkturelle als vielmehr durch zahlreiche andere Gründe hervorgerufen wurde. Die bedeutendsten dürften sein: die Verlagerung von Produktionen ins kostengünstigere Ausland, die Umstrukturierung von Betrieben und Bereinigung des Produktionsprogramms im Rahmen der Globalisierung, die Ausgliederung von Betriebsteilen und Zuordnung zum tertiären Sektor, die Einstellung von technisch veralteten Produktionen sowie der partielle oder vollständige Rückzug vom Markt, weil ausländische Anbieter preisgünstiger anbieten können. Die Vielzahl der Ursachen für Beschäftigtenverminderungen bewirkte sehr stark voneinander abweichende rückläufige Beschäftigtenentwicklungen in den hessischen Verwaltungsbezirken. Deutlich über dem landesdurchschnittlichen Beschäftigtenabbau von 12 % liegt der Beschäftigtenrückgang in

Betriebe und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe 1995 und 1999 nach Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt Landkreis	Betriebe <sup>1)</sup> jeweils Ende September			Beschäftigte <sup>1)</sup> jeweils Ende September		
	1995	1999	Zu- bzw. Abnahme (-) in %	1995	1999	Zu- bzw. Abnahme (-) in %
Darmstadt, St.	173	186	7,5	26 982	21 753	- 19,4
Frankfurt am Main, St.	579	589	1,7	76 433	55 187	- 27,8
Offenbach am Main, St.	169	148	- 12,4	15 074	11 992	- 20,4
Wiesbaden, St.	263	242	- 8,0	18 404	15 295	- 16,9
Bergstraße	353	384	8,8	17 246	15 518	- 10,0
Darmstadt-Dieburg	363	385	6,1	18 199	16 436	- 9,7
Groß-Gerau	202	222	9,9	37 305	36 380	- 2,5
Hochtaunuskreis	309	324	4,9	18 009	14 234	- 21,0
Main-Kinzig-Kreis	566	579	2,3	35 076	32 564	- 7,2
Main-Taunus-Kreis	234	244	4,3	12 803	11 450	- 10,6
Odenwaldkreis	177	192	8,5	10 995	9 271	- 15,7
Offenbach	638	651	2,0	31 141	24 866	- 20,2
Rheingau-Taunus-Kreis	214	226	5,6	10 303	8 601	- 16,5
Wetteraukreis	363	388	6,9	14 818	15 502	4,6
Reg.-Bez. Darmstadt	4 603	4 760	3,4	342 788	289 049	- 15,7
Gießen	298	328	10,1	17 899	15 831	- 11,6
Lahn-Dill-Kreis	673	707	5,1	35 048	33 875	- 3,3
Limburg-Weilburg	234	252	7,7	9 993	9 009	- 9,8
Marburg-Biedenkopf	353	364	3,1	25 885	25 322	- 2,2
Vogelsbergkreis	195	202	3,6	9 265	8 674	- 6,4
Reg.-Bez. Gießen	1 753	1 853	5,7	98 090	92 711	- 5,5
Kassel, St.	192	212	10,4	19 271	16 741	- 13,1
Fulda	282	309	9,6	20 534	20 087	- 2,2
Hersfeld-Rotenburg	148	164	10,8	12 345	10 766	- 12,8
Kassel	223	229	2,7	22 875	22 882	0,0
Schwalm-Eder-Kreis	208	237	13,9	12 938	12 139	- 6,2
Waldeck-Frankenberg	236	246	4,2	19 379	19 469	0,5
Werra-Meißner-Kreis	186	202	8,6	9 404	9 242	- 1,7
Reg.-Bez. Kassel	1 475	1 599	8,4	116 746	111 326	- 4,6
Land Hessen	7 831	8 212	4,9	557 624	493 086	- 11,6
davon						
kreisfreie Städte	1 376	1 377	0,1	156 164	120 968	- 22,5
Landkreise	6 455	6 835	5,9	401 460	372 118	- 7,3

1) Ergebnisse des Monatsberichts im Verarbeitenden Gewerbe im September (einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden) einschl. der Ergebnisse für industrielle Kleinbetriebe (Totalaufbereitung).

den kreisfreien Städten (- 23 %); nur 7,3 % betrug er dagegen in den Landkreisen. Die unterschiedliche Entwicklung dürfte auch durch die Verlagerung von Betrieben und Betriebsstätten aus den Ballungsräumen ins Umland mitbestimmt worden sein. Städtische Ballungsräume sind nämlich nicht nur durch die hohen Grundstückskosten belastet, sondern es sind dort vielfach auch die Gewerbesteuern höher als im Umland, das an Industriensiedlungen interessiert ist und deshalb günstige Bedingungen bietet. Hinzu kommt, dass Großstädte die industrielle Produktion zum Schutz von Wohngebieten und Verwaltungszentren vor Emissionen oft mit Auflagen belegen. Die Ansiedlung in ländlichen Gebieten ermöglicht den Betrieben bei Erfolg am Markt außerdem auch die Möglichkeit einer räumlichen Expansion, und sie erleichtert durch den Neubau von Straßen und zum Teil auch von Eisenbahngleisen die Verkehrsanbindung. Vermutlich deshalb stehen den beachtlichen Beschäftigtenrückgängen in den vier kreisfreien Städten des Rhein-Main-Gebiets geringere Beschäftigtenrückgänge in den Landkreisen gegenüber, unter denen der Wetteraukreis sogar eine leichte Beschäftigtenausweitung (+ 4,6 %) erfuhr. Allerdings lag der Beschäftigtenabbau im Regierungsbezirk Darmstadt mit - 16 % erheblich höher als der in den beiden übrigen Regierungsbezirken (Gießen: - 5,5 %; Kassel: - 4,6 %). Sechs von zehn Landkreisen im Regierungsbezirk Darmstadt hatten immerhin zweistellige Abnahmeraten. Im Regierungsbezirk Kassel meldete — abgesehen von der kreisfreien Stadt Kassel — nur der Landkreis Hersfeld-Rotenburg mit - 13 % einen zweistelligen Beschäftigtenrückgang. Damit hat sich der einstige Standortnachteil im Grenzgebiet zur DDR insgesamt betrachtet zu einem Standortvorteil am Übergang zu den neuen Bundesländern herausgebildet. Der Regierungsbezirk Gießen lag zwischen den beiden Extremen, meldete jedoch ebenfalls nur von einem Landkreis einen zweistelligen Beschäftigtenrückgang (Gießen: - 12 %).

### ... jedoch steigende Betriebszahlen

1999 gab es in Hessen insgesamt 8212 Betriebe (2) des Verarbeitenden Gewerbes, 4,9 % mehr als 1995. Nur aus Offenbach am Main, (- 12 %) und Wiesbaden (- 8,0 %) wurden rückläufige Betriebszahlen gemeldet, weshalb die Entwicklung in der Summe der kreisfreien Städte (+ 0,1 %) weniger günstig ausfiel als in der der Landkreise (+ 5,9 %). Über dem Durchschnitt des Landes lag die Steigerung der Betriebszahlen vor allem im Norden Hessens. Im Regierungsbezirk Kassel wurden 1999 mit knapp 1600 Betrieben 8,4 % mehr gezählt als 1995. Auch im Regierungsbezirk Gießen war der Anstieg der Betriebszahlen mit 5,7 % auf 1853 Betriebe überdurchschnittlich. Dagegen belief sich der Zuwachs an Betrieben im Regierungsbezirk Darmstadt lediglich auf 3,4 %, wo Ende September 1999 insgesamt 4760 Betriebe gezählt wurden. In keinem der Landkreise — sieht man von den beiden bereits genannten kreisfreien Städten Offenbach am Main und Wiesbaden ab — gab es einen Abbau der Betriebszahlen.

### Bevölkerung 1995 und 1999 nach Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt Landkreis	Bevölkerung jeweils am 30. Juni		
	1995	1999	Zu- bzw. Abn. (-) in %
Darmstadt, St.	139 084	137 598	- 1,1
Frankfurt am Main, St.	651 232	644 720	- 1,0
Offenbach am Main, St.	116 567	116 369	- 0,2
Wiesbaden, St.	266 442	268 249	0,7
Bergstraße	258 972	262 161	1,2
Darmstadt-Dieburg	277 855	284 132	2,3
Groß-Gerau	244 367	248 501	1,7
Hochtaunuskreis	219 541	223 241	1,7
Main-Kinzig-Kreis	399 388	402 925	0,9
Main-Taunus-Kreis	212 772	217 112	2,0
Odenwaldkreis	97 956	99 406	1,5
Offenbach	327 867	332 354	1,4
Rheingau-Taunus-Kreis	181 993	183 888	1,0
Wetteraukreis	282 861	291 316	3,0
Reg.-Bez. Darmstadt	3 676 897	3 711 972	1,0
Gießen	251 162	253 146	0,8
Lahn-Dill-Kreis	262 025	262 740	0,3
Limburg-Weilburg	169 917	174 545	2,7
Marburg-Biedenkopf	250 402	252 852	1,0
Vogelsbergkreis	118 322	118 334	0,0
Reg.-Bez. Gießen	1 051 828	1 061 617	0,9
Kassel, St.	201 445	196 718	- 2,3
Fulda	210 273	216 703	3,1
Hersfeld-Rotenburg	133 108	131 462	- 1,2
Kassel	240 821	245 034	1,7
Schwalb-Edel-Kreis	191 675	193 345	0,9
Waldeck-Frankenberg	169 252	170 585	0,8
Werra-Meißner-Kreis	117 862	115 471	- 2,0
Reg.-Bez. Kassel	1 264 436	1 269 318	0,4
Land Hessen	5 993 161	6 042 907	0,8
davon			
kreisfreie Städte	1 374 770	1 363 654	- 0,8
Landkreise	4 618 391	4 679 253	1,3

### Industriedichte sinkt

Die Bevölkerungszahl des Landes lag 1999 nur um 0,8 % höher als 1995 und hat inzwischen die 6-Millionen-Grenze überschritten. Bevölkerungsrückgänge wurden jedoch von den kreisfreien Städten (- 0,8 %) gemeldet, während in den Landkreisen ein leichter Zuwachs (1,3 %) registriert werden konnte. Überdurchschnittlich war der Bevölkerungszuwachs mit + 1,0 % im Regierungsbezirk Darmstadt, wobei dieser Anstieg fast ausschließlich aus den Landkreisen stammte und stets im einstelligen Bereich blieb. Unter den kreisfreien Städten hatte lediglich Wiesbaden 1999 im Vergleich zu 1995 einen leichten Zuwachs (0,7 %). Mit + 0,9 % leicht überdurchschnittlich war im gleichen Zeitraum der Bevölkerungsanstieg auch im Regierungsbezirk Gießen, während er im Regierungsbezirk Kassel mit + 0,4 % unter dem Durchschnitt blieb.

Eine konstante bis leicht gewachsene Bevölkerung hatte bei sinkenden Beschäftigtenzahlen im Verarbeitenden Gewerbe einen Rückgang der Beschäftigten je 1000 Einwohner — hier kurz Industriedichte genannt — zur Folge. 1999 kamen auf 1000 Einwohner im Durchschnitt des Landes 82 Beschäf-

**Beschäftigte je 1000 Einwohner sowie je Betrieb im Verarbeitenden Gewerbe  
1995 und 1999 nach Verwaltungsbezirken**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Beschäftigte <sup>1)</sup>					
	je 1000 Einwohner <sup>2)</sup>			je Betrieb		
	1995	1999	Zu- bzw. Abnahme (-) <sup>3)</sup>	1995	1999	Zu- bzw. Abnahme (-) <sup>3)</sup>
Darmstadt, St.	194	158	- 36	156	117	- 39
Frankfurt am Main, St.	117	86	- 32	132	94	- 38
Offenbach am Main, St.	129	103	- 26	89	81	- 8
Wiesbaden, St.	69	57	- 12	70	63	- 7
Bergstraße	67	59	- 7	49	40	- 8
Darmstadt-Dieburg	65	58	- 8	50	43	- 7
Groß-Gerau	153	146	- 6	185	164	- 21
Hochtaunuskreis	82	64	- 18	58	44	- 14
Main-Kinzig-Kreis	88	81	- 7	62	56	- 6
Main-Taunus-Kreis	60	53	- 7	55	47	- 8
Odenwaldkreis	112	93	- 19	62	48	- 14
Offenbach	95	75	- 20	49	38	- 11
Rheingau-Taunus-Kreis	57	47	- 10	48	38	- 10
Wetteraukreis	52	53	1	41	40	- 1
Reg.-Bez. Darmstadt	94	78	- 16	75	61	- 14
Gießen	71	63	- 9	60	48	- 12
Lahn-Dill-Kreis	134	129	- 5	52	48	- 4
Limburg-Weilburg	59	52	- 7	43	36	- 7
Marburg-Biedenkopf	103	100	- 3	73	70	- 4
Vogelsbergkreis	78	73	- 5	48	43	- 5
Reg.-Bez. Gießen	93	87	- 6	56	50	- 6
Kassel, St.	96	85	- 11	100	79	- 21
Fulda	98	93	- 5	73	65	- 8
Hersfeld-Rotenburg	93	82	- 11	83	66	- 18
Kassel	95	93	- 2	103	100	- 3
Schwalm-Eder-Kreis	67	63	- 5	62	51	- 11
Waldeck-Frankenberg	114	114	0	82	79	- 3
Werra-Meißner-Kreis	80	80	0	51	46	- 5
Reg.-Bez. Kassel	92	88	- 5	79	70	- 10
Land Hessen	94	82	- 12	72	60	- 12
davon						
kreisfreie Städte	114	89	- 25	113	88	- 26
Landkreise	88	80	- 8	63	54	- 8

1) Ergebnisse des Monatsberichts im Verarbeitenden Gewerbe im September (einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden) einschl. der Ergebnisse für industrielle Kleinbetriebe (Totalaufbereitung). — 2) Jeweils am 30. Juni. — 3) 1999 gegenüber 1995; absolute Differenz.

tigte im Verarbeitenden Gewerbe, 12 weniger als 1995. Die kreisfreie Stadt Darmstadt hatte mit 158 Beschäftigten je 1000 Einwohner 1999 die höchste Industriedichte, die Landkreise Groß-Gerau (146 Beschäftigte je 1000 Einwohner), der Lahn-Dill-Kreis (129) sowie der Landkreis Waldeck-Frankenberg (114) folgten.

Besonders starke Verminderungen der Industriedichte wurden von der kreisfreien Stadt Darmstadt gemeldet. Sechs Betriebe setzten dort zuletzt allein mehr als 900 Beschäftigte frei, sodass je 1000 Einwohner 36 Beschäftigte weniger im Verarbeitenden Gewerbe registriert wurden. Frankfurt am Main (- 31) und Offenbach am Main (- 26) folgten. Die Verringerung der Industriedichte war demzufolge in den kreisfreien Städten mit 25 auf 89 Beschäftigte je 1000 Einwohner dreimal so hoch wie in den Landkreisen, wo sie um 8 auf 80 Beschäftigte je 1000 Einwohner zurückging. Eine Verringerung der Industriedichte konnte aber auch durch den Wechsel des Sektors erfolgen, wie z. B. im Odenwaldkreis, wo zwischen 1995 und 1999 insgesamt je 1000 Einwohner 19 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe

weniger tätig waren. Fast immer profitierte der Handel von einem solchen Wechsel.

Der Regierungsbezirk Darmstadt (- 16 Beschäftigte je 1000 Einwohner) übertrifft den landesdurchschnittlichen Abbau der Industriedichte von 12 Beschäftigten je 1000 Einwohner am stärksten. Die Regierungsbezirke Gießen (- 6) und Kassel (- 5) lagen erheblich niedriger. Im Regierungsbezirk Kassel stammte die „Entindustrialisierung“ vor allem vom Beschäftigtenabbau in der kreisfreien Stadt Kassel. Dort bauten 1999 allein zehn Betriebe fast 900 Beschäftigte ab. Ähnlich gravierend war die Entwicklung im Landkreis Hersfeld-Rotenburg, wo zuletzt fünf Betriebe mehr als 900 Stellen gestrichen haben, was den Rückgang von 11 Beschäftigten je 1000 Einwohnern von 1999 im Vergleich zu 1995 erklärt.

#### **Sinkende Beschäftigtenzahlen je Betrieb**

Durch die gestiegenen Betriebszahlen bei gleichzeitig sinkenden Beschäftigtenzahlen ergibt sich eine Verminderung

der Beschäftigtenzahlen je Betrieb. 1995 hatte ein Betrieb im Durchschnitt des Landes noch 72 Beschäftigte, 1999 waren es nur noch 60. Die gegenläufige Entwicklung kann durch eine große Zahl von Neugründungen mit zunächst noch wenigen Beschäftigten erklärt werden. Aber auch die Scheinselbstständigkeit mit dem Abbau von Beschäftigten in weniger prosperierenden Betrieben hat vermutlich zur Zunahme der Betriebe beigetragen. In diesen Fällen wird einem Arbeitnehmer unter der Zusage gekündigt, dass er bei reger Auftragslage von seinem bisherigen Betrieb als Subunternehmer Aufträge erhalten würde. Dadurch vermeidet der bisherige Betriebsinhaber eine Minderauslastung bei schlechter Geschäftslage sowie die Zahlung von Sozialversicherungsbeiträgen zu Gunsten des Arbeitnehmers. Dieser gründet einen eigenen Betrieb, in dem er der einzige Beschäftigte ist, der darauf wartet, dass sein ehemaliger Arbeitgeber umfangreiche Aufträge erhält und sein Versprechen einhält, ihn als Subunternehmer zu beschäftigen.

Wieder war diese Entwicklung in den kreisfreien Städten deutlicher als in den Landkreisen. Die kreisfreien Städte hatten 1995 im Durchschnitt noch 113 Beschäftigte je Betrieb, 1999 waren es nur noch 88. Durchschnittlich 63 Beschäftigte wurden 1995 in den Landkreisen errechnet; diese Zahl ging bis 1999 um 8 Beschäftigte je Betrieb zurück.

Zwar war die durchschnittliche Verkleinerung der Betriebe im Regierungsbezirk Darmstadt, wo ein Betrieb 1995 durchschnittlich noch 75 Beschäftigte hatte, erwartungsgemäß am höchsten (1999 gab es nur noch 61 Beschäftigte je Betrieb), doch auch im Regierungsbezirk Kassel ging die durchschnittliche Betriebsgröße seit 1995 um 9 Beschäftigte auf 70 zurück. Erheblich geringer war die durchschnittliche Verkleinerung der Betriebe mit 6 je Betrieb im Regierungsbezirk Gießen; 1999 gab es dort 50 Beschäftigte je Einheit. □

## Beiträge zur Statistik Hessens

Nr.	Titel (G – mit Gemeindeergebnissen, K – Kreisergebnissen)	Umfang (Seiten)	Bezugspreis (DM)
317	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1994 (K)	238	20,00
318	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1996 (K)	135	16,00
319	Handwerkszählung 1995	146	16,00
320	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1995 (K)	128	16,00
321	Die Kommunalwahlen am 2. März 1997 (G)	236	20,00
322	Regionalergebnisse für das Bauhauptgewerbe in Hessen 1979 bis 1994	258	20,00
323	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1995 und 1996	119	12,00
324	Die hessische Ausfuhr 1995	139	16,00
325	Die Einfuhr nach Hessen 1995	108	12,00
326	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1996 (K)	72	16,00
327	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1997 (K)	135	16,00
328	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1996 (K)	238	20,00
329	Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in Hessen 1975 bis 1995 (K)	116	12,00
330	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1996 und 1997	117	12,00
331	Die hessische Ausfuhr 1996	139	16,00
332	Die Einfuhr nach Hessen 1996	108	12,00
333	Die Wahl zum Hessischen Landtag am 7. Februar 1999 (G)	227	20,00
334	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1998 (K)	135	16,00
335	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995	240	20,00
336	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1997 und 1998	116	12,00
337	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1997	77	20,00
338	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1997 (K)	240	24,00
339	Die hessische Ausfuhr 1997	138	20,00
340	Die Einfuhr nach Hessen 1997	109	16,00
341	Europawahl 1999 — Die Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments in Hessen am 13. Juni 1999 (G)	126	16,00
342	Die Wahl zum 14. Deutschen Bundestag in Hessen am 27. September 1998	221	24,00
343	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1998	90	12,00
344	Beherbergungskapazität in Hessen 1999 (G)	201	24,00
345	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1998 (K)	166	20,00
346	Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen 1995 bis 1999	321	26,00
347	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1999 (K)	135	20,00
348	Gewerbsteuer in Hessen 1995 (G)	86	12,00
349	Die hessische Ausfuhr 1998	138	20,00
350	Die Einfuhr nach Hessen 1998	111	16,00
351	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1998 und 1999	39	10,00
353	Die veranlagten Einkommen in Hessen 1995 (G)	136	20,00

Herausgegeben vom Hessischen Statistischen Landesamt - 65175 Wiesbaden

## Verdienste in Industrie und Handel 1999 stärker als in den beiden Vorjahren gestiegen — bei Banken leichter Rückgang

Die vollzeitbeschäftigten *Arbeiterinnen und Arbeiter* in der hessischen Industrie<sup>1)</sup> (hier wie im Folgenden einschl. Energie- und Wasserversorgung und Baugewerbe) verdienten 1999 mit allen Zuschlägen wie z. B. für Überstunden oder Sonntagsarbeit, zusätzlichem Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld, Gratifikationen, vermögenswirksamen Leistungen u. ä. im Durchschnitt rund 61 400 DM brutto pro Jahr. Das waren 2,2 % mehr als ein Jahr zuvor. Damit wurde 1999 der stärkste Anstieg des Durchschnittsverdienstes der Arbeiter seit 1995 erreicht. Noch von 1996 auf 1997 war er nur um 0,7 % gestiegen. Männliche Arbeiter verdienten 1999 2,1 % und Arbeiterinnen 2,4 % mehr als 1998. Das durchschnittliche Verdienstniveau der Männer war dabei mit rund 63 500 DM um über 36 % höher als das der Frauen mit rund 46 500 DM. In dieser großen Diskrepanz schlagen sich allerdings auch Faktoren wie kürzere Wochenarbeitszeit der Frauen, schlechteres durchschnittliches Qualifikations- und Leistungsniveau der Frauen sowie geringere Dauer der Unternehmenszugehörigkeit nieder.

Ein besonders hohes Verdienstniveau wurde im Fahrzeugbau (59 148 DM für Arbeiterinnen und 72 362 DM für Arbeiter), in der Energie- und Wasserversorgung (55 553 DM bzw. 70 196 DM), im Druck- und Verlagsgewerbe (51 675 DM bzw. 73 064 DM) und in der Chemischen Industrie (52 790 DM bzw. 70 262 DM) erzielt. Am niedrigsten war es dagegen im Bekleidungs-gewerbe, wo der Anteil der Arbeiterinnen besonders hoch ist, mit 35 316 DM für Frauen und 48 314 DM für Männer.

rinnen besonders hoch ist, mit 35 316 DM für Frauen und 48 314 DM für Männer.

Die durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit war 1999 für die männlichen Arbeiter mit 37,7 Stunden um 0,3 % länger und die für Arbeiterinnen mit 36,8 Stunden genauso lang wie 1998.

Die vollzeitbeschäftigten kaufmännischen und technischen *Angestellten in der Industrie* verdienten 1999 im Durchschnitt 2,9 % mehr als im Vorjahr. Während es bei den Frauen 3,6 % mehr als 1998 waren, stieg der Verdienst der Männer um 2,7 %. Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der männlichen Angestellten lag dabei 1999 bei fast 100 000 DM und der der Frauen bei knapp 72 750 DM.

Wie bei den Arbeitern wurden auch von den Angestellten im Fahrzeugbau (Männer 112 424 DM, Frauen 87 711 DM) sowie in der Chemischen Industrie (Männer 108 957 DM, Frauen 83 213 DM) Spitzenverdienste erzielt. Die stärksten Verdienststeigerungen gegenüber 1998 gab es bei den männlichen Angestellten im Bekleidungs-gewerbe mit 8,5 %, im Leder-gewerbe mit 5,9 % und in der Energie- und Wasserversorgung mit 5,3 %. Dennoch blieben die Durchschnittsverdienste dort mit 81 361 DM, 82 766 DM und 94 484 DM unterdurchschnittlich. Bei den weiblichen Angestellten wurden die stärksten Verdienststeigerungen in der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik mit 6,0 %, der Herstellung von Möbeln, Schmuck Musikinstrumenten, Sportgeräten und Spielwaren sowie Recycling mit 4,8 % und der Chemischen Industrie mit 4,2 % erzielt. Im Baugewerbe ist das Durchschnittsgehalt der weiblichen Angestellten von 1998 auf 1999 sogar um 2,0 % gesunken<sup>2)</sup>. Während das Gehalt der Frauen in der Chemischen Industrie wie schon immer auch 1999 mit 83 213 DM über dem Durchschnitt für weibliche Angestellte in der Industrie lag, ist es in der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik wegen der vergleichsweise starken Verdienststeigerungen erst 1999 mit 73 563 DM über diesen Wert gestiegen. Demgegenüber blieb das Durchschnittsgehalt für weibliche Angestellte in der Herstel-

1) Produzierendes Gewerbe ohne Handwerk aber einschl. Bauhandwerk.  
2) Allerdings muss im Baugewerbe wie in anderen Wirtschaftszweigen mit starken Einflüssen der sich ändernden Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft auf die Verdienstentwicklung gerechnet werden.

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste von männlichen und weiblichen Arbeitern bzw. Angestellten in ausgewählten Wirtschaftszweigen in Hessen 1999 sowie deren Veränderung gegenüber 1998

Wirtschaftszweig	Arbeiter				Angestellte			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	DM	% <sup>1)</sup>	DM	% <sup>1)</sup>	DM	% <sup>1)</sup>	DM	% <sup>1)</sup>
Produzierendes Gewerbe	63 518	2,1	46 549	2,4	99 626	2,7	72 742	3,6
Verarbeitendes Gewerbe	64 278	2,1	46 526	2,4	100 090	2,5	73 293	3,8
Energie- und Wasserversorgung	70 196	3,2	55 553	5,4	94 484	5,3	70 770	4,1
Baugewerbe	57 514	2,4	—	—	95 788	3,2	62 500	- 2,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern darunter: Einzelhandel und Reparatur von Gebrauchsgütern	—	—	—	—	73 745	4,1	52 680	1,9
Kreditgewerbe	—	—	—	—	61 443	2,7	47 811	2,2
Versicherungsgewerbe	—	—	—	—	93 313	- 1,0	70 443	0,4
	—	—	—	—	94 518	5,0	74 092	4,2

1) Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr.

lung von Möbeln usw. mit 58 572 DM und im Baugewerbe mit 62 500 DM deutlich niedriger.

Vor allem wegen der Entwicklung im Kraftfahrzeughandel konnten die vollzeitbeschäftigten *Angestellten im Handel* sowie der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern mit 3,4 % auf allerdings nur knapp 65 000 DM einen überdurchschnittlich hohen Verdienstanstieg verzeichnen. Der Durchschnittsverdienst der Männer stieg um 4,1 % auf 73 745 DM und der der Frauen um 1,9 % auf 52 680 DM. Im Kraftfahrzeughandel, der Instandhaltung und Reparatur von Kraft-

fahrzeugen sowie bei Tankstellen stieg das Gehalt der männlichen Angestellten sogar um 5,8 % und das der Frauen um 2,9 %. Im Einzelhandel kletterte das Durchschnittsgehalt der (vollzeitbeschäftigten) Männer um 2,7 % auf 61 443 DM und das der Frauen um 2,2 % auf 47 811 DM. Die Gehälter im Einzelhandel bleiben damit mit Abstand am Ende der Verdienstskaala.

Für die *Angestellten im Versicherungsgewerbe* stieg das Durchschnittsgehalt mit 4,9 % (männliche Angestellte + 5,0 % auf 94 518 DM, weibliche Angestellte + 4,2 % auf 74 092 DM) relativ stark.

### Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeiter und Angestellten in ausgewählten Wirtschaftszweigen in Hessen 1999 sowie deren Veränderungen gegenüber 1998

Wirtschaftsgruppe	Arbeiter		Angestellte	
	DM	Zu- bzw. Abnahme (-) <sup>1)</sup>	DM	Zu- bzw. Abnahme (-) <sup>1)</sup>
Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	—	—	82 442	2,1
Produzierendes Gewerbe	61 433	2,2	92 763	2,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	65 471	1,6	82 269	2,0
Verarbeitendes Gewerbe	61 775	2,3	93 136	2,8
Ernährungsgewerbe	55 914	1,7	84 265	0,5
Textil- und Bekleidungsindustrie	44 514	3,6	68 696	3,9
Textilgewerbe	46 265	2,5	69 590	3,4
Bekleidungsindustrie	38 464	5,4	66 018	4,8
Ledergewerbe	45 585	1,0	70 729	3,4
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	53 373	0,7	74 869	0,1
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	64 004	2,5	84 688	1,3
Papiergewerbe	56 564	2,6	80 160	2,3
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	69 259	2,4	85 853	0,9
Chemische Industrie	68 169	3,0	100 369	3,5
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	54 127	2,3	80 436	2,9
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	55 798	1,2	83 644	0,8
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herst. von Metallerzeugnissen	59 538	1,7	85 226	3,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	62 801	2,6	86 028	4,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	57 907	1,2	84 842	2,7
Maschinenbau	61 835	1,2	92 010	2,2
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	56 774	3,0	92 162	3,9
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	54 256	3,2	95 684	4,3
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regeltechnik, Optik	56 763	2,1	88 617	2,5
Fahrzeugbau	71 502	2,2	108 578	0,7
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	71 817	2,4	110 656	1,0
Sonstiger Fahrzeugbau	65 881	-0,8	89 655	-1,5
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	54 343	1,6	76 491	3,3
Recycling	55 214	6,5	79 971	1,7
Energie- und Wasserversorgung	69 874	3,2	89 598	5,1
Baugewerbe	57 512	2,4	88 659	2,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	—	—	75 381	1,1
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	—	—	64 940	3,4
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen	—	—	76 864	5,2
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	—	—	71 513	3,3
Großhandel	—	—	71 477	3,4
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	—	—	63 425	0,0
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	—	—	53 876	2,6
Kredit- und Versicherungsgewerbe	—	—	84 589	-0,1
Kreditgewerbe	—	—	83 757	-0,4
Versicherungsgewerbe	—	—	85 428	4,9

1) Gegenüber dem Vorjahr in %.

Im **Kreditgewerbe** war dagegen ein Rückgang des Durchschnittsgehaltes zu verzeichnen. Für die männlichen Angestellten sank es gegenüber 1998 bei starken Änderungen in der Zusammensetzung der Arbeitnehmer um 1,0 % auf

3) Der starke Unterschied zwischen der für den Gesamtdurchschnitt und den für männliche und weibliche Angestellte jeweils getrennt ermittelten Raten ist durch den größeren Anteil der (besserverdienenden) Männer in der Industrie bedingt, die damit den Gesamtdurchschnitt für die Industrie „nach oben ziehen“.

\*) Tel.: 0611/3802-635 · E-Mail: thefner@hsl.de

93 313 DM und für die weiblichen Bankangestellten stieg es um nur 0,4 % auf 70 443 DM.

1999 war das Durchschnittsgehalt der Angestellten in der Industrie um 23,1 % höher als in den erfassten Dienstleistungsbereichen Handel, Banken und Versicherungen (Männer + 17,6 % und Frauen + 16,5 %)³). 1998 waren es noch 21,0 %, 1996 aber schon einmal 23,5 % gewesen.

Theo Hefner\*)



# Hebesätze der Realsteuern

**Daten der Statistischen Ämter  
des Bundes und der Länder**

**Ausgabe 1999**

Die erstmalig herausgegebene Veröffentlichung **„Hebesätze der Realsteuern · Ausgabe 1999“** enthält für alle Gemeinden und Städte Deutschlands die Hebesätze der

- ◆ **Grundsteuer A**
- ◆ **Grundsteuer B**
- ◆ **Gewerbsteuer**

Außerdem enthält die Diskette die Einwohnerzahlen zum 30.06.1999, um die Möglichkeit der Bildung von Einwohnergrößenklassen zu schaffen. Die Hebesätze sind entweder für alle Gemeinden Deutschlands oder gezielt für die Gemeinden einzelner Bundesländer abrufbar.

Die Hebesätze werden von den kommunalen Körperschaften zur Festsetzung der durch den Steuerpflichtigen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe (Grundsteuer A), für sonstige Grundstücke (Grundsteuer B) bzw. als Gewerbetreibender (Gewerbsteuer) zu entrichtenden Steuer autonom bestimmt.

**„Hebesätze der Realsteuern · Ausgabe 1999“** ist gemeinsam erstellt von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder.



HESSISCHES STATISTISCHES  
LANDESAMT



**Diskette:** Format: Excel 5.0/95,  
Preis: 80,00 DM  
(zuzügl. Versandkosten)

w-6

**Zu beziehen vom**  
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden  
Telefon: 0611/3802-951 · Fax: 0611/3802-992  
E-Mail: vertrieb@hsl.de · Internet: www.hsl.de

## BEVÖLKERUNG

### Bevölkerungszunahme in Hessen auch 1999 lediglich durch Wanderungsgewinne

Am Jahresende 1999 lebten in Hessen 6 052 000 Einwohner, gut 16 800 oder 0,3 Prozent mehr als zu Beginn des Jahres. Die im Vergleich zu 1997 (+ 0,07 %) und 1998 (+ 0,06 %) stärkere Bevölkerungszunahme beruhte auf wieder höheren Wanderungsüberschüssen. Der Saldo aus Geborenen und Gestorbenen schlug mit einem Geburtendefizit zu Buche.

#### Wieder höhere Wanderungsgewinne mit dem Ausland

Die Zuzüge stiegen gegenüber dem Vorjahr um über 10 000 auf 170 000 an. Gleichzeitig nahmen die Fortzüge um rund 5000 auf gut 151 000 ab, sodass sich 1999 der Wanderungsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 15 000 auf 18 900 Personen erhöhte, in seiner Größenordnung aber weit unter dem Niveau lag, das zu Beginn bis Mitte der 90er-Jahre erreicht wurde. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren die Wanderungsbewegungen mit dem Ausland, insbesondere der Anstieg der Zuzüge aus Jugoslawien und aus Polen sowie der abebbende Rückstrom der Bürgerkriegsflüchtlinge aus Bosnien-Herzegowina. Insgesamt erzielte Hessen 1999 gegenüber dem Ausland einen Wanderungsgewinn von gut 9100 Personen im Vergleich zu einem Wanderungsverlust von 5400 im Vorjahr. Gegenüber den neuen Bundesländern ergab sich ein positiver Saldo von 5800 Personen (1998: 5400), der Wanderungsgewinn mit den alten Bundesländern lag bei 3900 (1998: 3800) Personen. Der Saldo mit den alten Bundesländern beinhaltet allerdings auch die relativ große Zahl deutschstämmiger Aussiedler, die vom Ausland kommend zunächst in den Erstaufnahmestellen Niedersachsens und Baden-Württembergs melderechtlich registriert und bei der Einreise nach Hessen als Zugezogene aus diesen Bundesländern gezählt werden. 1999 müsste deshalb der Saldo Hessens gegenüber dem Bundesgebiet um 7600 Personen vermindert, und derjenige gegenüber dem Ausland um die entsprechende Zahl erhöht werden.

Die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung schlug 1999 wieder negativ zu Buche und schmälerte die Bevölkerungszunahme. Durch den erneuten Rückgang der Geburten um knapp 1600 auf 59 000 und einer gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert hohen Zahl von gut 61 000 Gestorbenen, hat sich die seit Beginn der 70er-Jahre zu verzeichnende negative Bilanz der Geborenen und Gestorbenen fortgesetzt. Nur im Jahr 1997 war ein Geburtenüberschuss von rund 1800 registriert worden, dem im Jahr 1998 wieder ein Geburtendefizit von 400 folgte.

### Bevölkerungsentwicklung in Hessen 1999 nach Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Zu- bzw. Abnahme (-) der Bevölkerung		davon		Bevölkerungs- stand am Jahres- ende
			Saldo der natürlichen Bevölkerungs- bewegung	Wande- rungs- saldo	
	Anzahl	%	Anzahl		
Darmstadt, St.	265	0,2	- 141	406	137 776
Frankfurt am Main, St.	- 36	- 0,0	- 343	307	643 821
Offenbach am Main, St.	722	0,6	105	617	116 627
Wiesbaden, St.	1 529	0,6	- 393	1 922	268 716
Bergstraße	1 408	0,5	- 202	1 610	262 613
Darmstadt-Dieburg	2 254	0,8	358	1 896	285 484
Groß-Gerau	691	0,3	270	421	248 190
Hochtaunuskreis	993	0,4	- 131	1 124	223 976
Main-Kinzig-Kreis	1 759	0,4	65	1 694	404 375
Main-Taunus-Kreis	1 817	0,8	401	1 416	218 170
Odenwaldkreis	- 37	- 0,0	- 163	126	99 373
Offenbach	1 851	0,6	360	1 491	333 336
Rheingau-Taunus-Kreis	785	0,4	130	655	184 328
Wetteraukreis	2 264	0,8	94	2 170	292 569
Reg.-Bez. Darmstadt	16 265	0,4	410	15 855	3 719 354
Gießen	436	0,2	67	369	253 210
Lahn-Dill-Kreis	134	0,1	- 223	357	262 951
Limburg-Weilburg	1 200	0,7	8	1 208	175 089
Marburg-Biedenkopf	608	0,2	184	424	253 583
Vogelsbergkreis	174	0,1	- 252	426	118 670
Reg.-Bez. Gießen	2 552	0,2	- 232	2 784	1 063 503
Kassel, St.	- 1 860	- 0,9	- 460	- 1 400	196 211
Fulda	401	0,2	237	164	217 080
Hersfeld-Rotenburg	- 668	- 0,5	- 408	- 260	131 131
Kassel	1 075	0,4	- 344	1 419	245 591
Schwalm-Eder-Kreis	- 227	- 0,1	- 418	191	193 367
Waldeck-Frankenberg	- 24	- 0,0	- 299	275	170 709
Werra-Meißner-Kreis	- 685	- 0,6	- 544	- 141	115 020
Reg.-Bez. Kassel	- 1 988	- 0,2	- 2 236	248	1 269 109
Land Hessen	16 829	0,3	- 2 058	18 887	6 051 966

#### Bevölkerungswachstum fast ausschließlich im Großraum Rhein-Main

Unterschiedliche Entwicklungen zeigten sich zwischen dem Süden und Norden des Landes. Mit einem positiven Wanderungssaldo von knapp 16 000 Personen und einer positiven natürlichen Bevölkerungsbilanz von gut 400 Personen entfielen rein rechnerisch rund 97 % des gesamten Bevölkerungswachstums auf den im Süden gelegenen Regierungsbezirk Darmstadt. Die durchweg positiven Wanderungssalden wurden in sieben der zehn Landkreise durch einen Geburtenüberschuss verstärkt. In den Landkreisen nahm die Bevölkerung zwischen 0,3 % (Groß-Gerau) und 0,8 % (Darmstadt-Dieburg, Main-Taunus-Kreis, Wetteraukreis) zu. Nur der Odenwaldkreis verzeichnete eine geringfügige Abnahme von 37 Personen. Ähnlich hoch war der Bevölkerungsrückgang in Frankfurt am Main. Die kreisfreie Stadt Darmstadt registrierte eine leichte Zunahme von 0,2 % und in Offenbach am Main und Wiesbaden stieg die Bevölkerung

Jeweils um 0,6 % an. Unter den kreisfreien Städten hatte nur die Stadt Offenbach am Main einen Geburtenüberschuss.

Für den Regierungsbezirk Gießen war im vergangenen Jahr eine positive Wanderungsbilanz (+ 2800) sowie ein negatives natürliches Bevölkerungswachstum (- 200) festzustellen. In den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Gießen wurden die positiven Wanderungssalden durch einen Geburtenüberschuss verstärkt und Bevölkerungszunahmen von jeweils 0,2 % erreicht. Der Vogelsbergkreis und Lahn-Dill-Kreis verbuchten ein leichtes Plus von 0,1 %. In diesen beiden Kreisen wurde der Bevölkerungsanstieg durch ein Geburtendefizit abgeschwächt. Dem Landkreis Limburg-Weilburg bescherte die positive Wanderungsbilanz, bei einer nahezu ausgeglichenen natürlichen Bevölkerungsbilanz, eine Bevölkerungszunahme von 0,7 %.

\*) Tel.: 0611/3802-337 · E-Mail: dschmidtwahl@hsl.de

### Geburtendefizit in Nordhessen

Der nordhessische Regierungsbezirk Kassel verbuchte im vergangenen Jahr bei einer nahezu ausgeglichenen Wanderungsbilanz und einem Geburtendefizit von gut 2200 Personen eine Bevölkerungsabnahme von 0,2 %. Nur der Landkreis Fulda wies ein natürliches Bevölkerungswachstum auf, alle anderen Verwaltungsbezirke verzeichneten Geburtendefizite. Einen positiven Wanderungssaldo hatte der Landkreis Kassel aufzuweisen, der vor allem aus Gewinnen mit der Stadt Kassel resultierte. Die Landkreise Waldeck-Frankenberg und Fulda sowie der Schwalm-Eder-Kreis profitierten ebenfalls vom Wanderungsgeschehen. Insgesamt fiel die Bevölkerungsbilanz in Nordhessen nur im Landkreis Kassel (+ 0,4 %) und im Landkreis Fulda (+ 0,2 %) positiv aus; die übrigen Landkreise büßten Einwohner ein. Den größten Verlust verbuchte die Stadt Kassel mit einem Bevölkerungsrückgang von 0,9 %.

Diana Schmidt-Wahl\*

## Hessische Kreiszahlen

### Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die *kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern* und für den *Umlandverband Frankfurt*.

Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im *Zeitvergleich*.

Format DIN A4, Umfang 50 bis 70 Seiten, Preis für Einzelheft 12,00 DM, Jahresabonnement (2 Hefte) 20,40 DM (zzgl. Versandkosten).

**Die „Hessischen Kreiszahlen“ sind auch auf Diskette lieferbar! (ab Ausgabe II/97)**

**Systemvoraussetzungen:** IBM-kompatibler PC ab 486, Windows 3.1 oder höher, Windows 95 oder Windows NT. Geliefert wird eine 3,5 Zoll Diskette. Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher. Preis: 18,00 DM bei Einzelleferung; Jahresabonnement (2 Disketten) 30,60 DM (zzgl. Versandkosten).

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.

W-78

**Hessisches Statistisches Landesamt · 65175 Wiesbaden**

## Scheidungsneigung 1999 fast 50 %

Weniger Eheschließungen und mehr Scheidungen führen zu einer laufend abnehmenden Verheiratetenzahl in Hessen. Der Höchststand der Verheirateten mit 2,91 Mill. Ende 1993 hat sich bis Ende 1999 um 66 000 vermindert. Allein im Jahr 1999 gab es 7800 mehr Ehelösungen als Eheschließungen, da neben der gerichtlichen Trennung von 15 300 Ehen durch Scheidungsurteil weitere 25 200 Ehen durch Tod des Ehepartners beendet wurden. Neueste Berechnungen über die Neigung zu heiraten bzw. sich scheiden zu lassen, deuten auf eine weiter zurückgehende Zahl der Verheirateten hin.

1999 gab es im Vergleich zu den Zahlen von 1989 2500 weniger Eheschließungen, aber 3200 mehr Ehescheidungen. Vor fünf Jahren haben fast genau so viele Paare geheiratet wie 1989, die Zahl der Scheidungen lag allerdings um 1600 höher. Seither ist die Zahl der gerichtlichen Ehescheidungen nochmals um knapp 1600 auf jetzt 15 300 geklettert. Dagegen nahmen die Eheschließungen in den letzten fünf Jahren tendenziell ab. Nur 1999 wurden mit 32 600 Heiraten gut 600 mehr als im Jahr zuvor registriert, denn der Ansturm auf die Standesämter am 9.9.99 schlägt hier zu Buche und dürfte zu „aufgeschobenen“ und „vorgezogenen“ Eheschließungen geführt haben.

Nun wird die Entwicklung der Eheschließungen und Scheidungen von zwei Einflussgrößen geprägt: der *Verhaltenskomponente*, die aus vielen individuellen Entscheidungen resultiert, und der *Strukturkomponente*, die von der Geschlechterproportion, dem Altersaufbau und dem Familienstand der Bevölkerung bestimmt wird. Ist es das Ziel der statistischen Darstellung, die Verhaltenskom-

ponente so scharf wie möglich herauszuarbeiten, so müssen die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur möglichst ausgeschaltet werden. Dies gelingt durch Berechnung geschlechts-, alters- und familienstandsspezifischer Maßgrößen: Heiratsziffern Lediger sowie Scheidungsquoten, jeweils untergliedert für Frauen und Männer nach dem Alter. Der dabei erzielte Genauigkeitserfolg wird allerdings erkauft durch die Aufspaltung der Gesamtzahl in zahlreiche Einzelwerte. Ein zusammengefasstes, nun aber strukturbereinigtes Maß ist eine Abgangsordnung in Form von Heirats- bzw. Scheidungstafeln: Ein *fiktiver Ausgangsbestand* von 100 000 ledigen bzw. verheirateten Frauen und Männern wird während der gesamten Lebensdauer den im Berichtszeitraum geltenden Heirats-, bzw. Scheidungsziffern unterworfen. Von Lebensjahr zu Lebensjahr wird der Bestand mit den altersspezifischen Ziffern multipliziert und um das Ergebnis der Berechnung vermindert. Der jeweilige „Restbestand“ zeigt, wie viele Ledige unter den Verhältnissen des Beobachtungszeitraums bis zu einem bestimmten Lebensalter ledig geblieben, bzw. wie viele der ursprünglich 100 000 Verheirateten noch verheiratet sind. Methodisch wird dabei vorausgesetzt, dass die altersspezifischen Heirats- und Scheidungsquoten des Beobachtungszeitraums für alle ferneren Lebensjahre des fiktiven Ausgangsbestands von 100 000 gelten. Derartige „Querschnittsbetrachtungen“ stellen in der Bevölkerungsstatistik ein gängiges Instrument dar, um die an sich gewünschte Aussage der Entwicklung einer Gruppe während eines langen Zeitraums auf ein Jahr oder einige wenige Jahre zu verkürzen. Nur so werden Verhaltensänderungen nicht erst nach Generationen, sondern zeitnah sichtbar.

Nach den Eheschließungsziffern des Jahres 1999 verdeutlicht eine derartige „Tafelberechnung“ für das Land Hessen, dass die Hälfte der ledigen Männer bis zum Alter von 34,5 Jahren, die Hälfte der Frauen bereits mit 29,5 Jahren geheiratet haben.

Zahl der Eheschließungen und Heiratsneigung lediger Männer und Frauen in Hessen 1987 bis 1999

Berichts- jahr	Männer				Frauen			
	Ehe- schlie- Bungen Lediger	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr in %	Heirats- neigung Lediger <sup>1)</sup>	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr in %	Ehe- schlie- Bungen Lediger	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr in %	Heirats- neigung Lediger <sup>1)</sup>	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr in %
1987	26 434	.	79 783	.	26 770	.	84 754	.
1988	27 621	4,5	80 304	0,7	27 907	4,2	85 208	0,5
1989	27 496	-0,5	78 475	-2,3	27 608	-1,1	83 353	-2,2
1990	28 664	4,2	77 817	-0,8	28 754	4,2	83 558	0,2
1991	27 988	-2,4	77 386	-0,6	27 830	-3,2	82 396	-1,4
1992	28 519	1,9	76 336	-1,4	28 418	2,1	82 466	0,1
1993	27 315	-4,2	74 075	-3,0	27 117	-4,6	81 076	-1,7
1994	27 457	0,5	73 988	-0,1	26 985	-0,5	81 076	0,0
1995	26 740	-2,6	72 841	-1,6	26 147	-3,1	79 899	-1,5
1996	25 713	-3,8	71 905	-1,3	25 199	-3,6	78 409	-1,9
1997	25 232	-1,9	71 026	-1,2	24 556	-2,6	77 845	-0,7
1998	24 055	-4,7	69 522	-2,1	23 716	-3,4	76 762	-1,4
1999	24 474	1,7	69 917	0,6	24 076	1,5	77 077	0,4

1) Nach den altersspezifischen Heiratsziffern des jeweiligen Berichtsjahres heiraten von 100 000 Ledigen im Laufe ihres Lebens...

## Zahl der Ehescheidungen und Scheidungsneigung von Männern und Frauen in Hessen 1987 bis 1999

Berichtsjahr	Ehescheidungen	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr in %	Männer		Frauen	
			Scheidungsneigung <sup>1)</sup>	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr in %	Scheidungsneigung <sup>1)</sup>	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr in %
1987	12 448	.	38 998	.	37 843	.
1988	12 035	- 3,3	38 212	- 2,0	37 223	- 1,6
1989	12 089	0,4	38 052	- 0,4	37 096	- 0,3
1990	11 612	- 3,9	36 287	- 4,6	35 339	- 4,7
1991	11 712	0,9	36 742	1,3	35 439	0,3
1992	11 609	- 0,9	35 823	- 2,5	34 870	- 1,6
1993	12 862	10,7	39 786	11,1	37 862	8,6
1994	13 697	6,6	42 293	6,3	40 249	6,3
1995	13 387	- 2,3	42 477	0,4	39 792	- 1,1
1996	13 677	2,2	42 851	0,9	40 148	0,9
1997	14 830	8,4	48 418	13,0	45 033	12,2
1998	14 676	- 1,0	47 753	- 1,4	43 963	- 2,4
1999	15 256	4,0	48 745	2,1	45 647	3,8

1) Nach den altersspezifischen Scheidungsziffern des jeweiligen Berichtsjahres lassen sich von 100 000 Verheirateten im Laufe ihres Lebens scheiden ...; einschl. Scheidungen der zweiten oder weiterer Ehen.

Zwei Drittel der ledigen Frauen gaben bis zum Alter von 36 Jahren das Jawort, wogegen diese Quote bei den ledigen Männern erst mit gut 51 Jahren erreicht wird. Im höheren Alter wird eine Heirat immer unwahrscheinlicher und entsprechend wenig vermindert sich der „Restbestand“. Aus der Heiratstafel 1999 lässt sich ablesen, dass 30 % der ledigen Männer und 23 % der ledigen Frauen niemals in ihrem Leben heiraten werden, falls das derzeitige Verhalten unverändert bestehen bleibt. Positiv ausgedrückt: Nach den Heiratsziffern des Jahres 1999 beträgt die Heiratsneigung lediger Frauen 77 %, die lediger Männer 70 %. Sie ist damit bei Frauen und Männern in den letzten zehn Jahren fast stetig gesunken. 1989 hat die Heiratsneigung bei den Frauen noch 83 %, bei den Männern 78 % betragen. Die Zahl der Eheschließungen reduziert hat demnach nicht nur die im Zuge des Geburtenrückgangs verminderte Zahl junger Menschen, sondern auch eine Verhaltensänderung: Es wird immer weniger geheiratet. (Siehe Schaubild Seite 305.)

Entgegengerichtet ist die Entwicklung bei den Ehescheidungen. Während Ende der Achtziger- bis Anfang der Neunzigerjahre ein leichter Rückgang der Scheidungsneigung zu beobachten war, gab es in den Folgejahren, vor allem 1993 und 1997, hohe Zuwachsraten. Zwar folgten nach dem „Spitzenjahr“ 1997, in dem die Scheidungsneigung der Männer um 13 %, die der Frauen um 12 % zunahm, 1998 leichte Rückgänge. Diese waren allerdings nicht von Dauer. 1999 stieg die Scheidungsneigung der Männer um 2 %, die der Frauen um fast 4 % an. Damit lassen sich — wieder unter der Voraussetzung, das Verhalten im Jahr 1999 bliebe künftig unverändert — von 100 verheirateten Männern fast 49, von 100 verheirateten Frauen rund 46 im Laufe ihres Lebens wieder scheiden. In diesen Zahlen können allerdings Doppelzählungen enthalten sein, und zwar dann, wenn nicht die erste, sondern die zweite oder weitere Ehen geschieden werden. Informationen hierüber sind der Statistik der gerichtlichen Ehelösungen allerdings nicht zu entnehmen.

\*) Tel.: 0611/3802-338 · E-Mail: gsimon@hsl.de

Gerhard Simon\*)

### In Hessen 1999 erneut mehr Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen

Ende 1999 erhielten in Hessen gut 78 600 Personen Hilfe in besonderen Lebenslagen (HbL), über 4400 oder 6 % mehr als ein Jahr zuvor. Diese Form der Sozialhilfe wird — anders als die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt<sup>1)</sup> — Personen in speziellen Notsituationen, wie Krankheit, Behinderung oder Pflegebedürftigkeit, gewährt. Aus der Reihe weiterer Hilfearten sind noch die Altenhilfe und die Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten zu nennen, während die vorbeugende Gesundheitshilfe, die Blindenhilfe oder die Hilfe zur Weiterführung des Haushalts und einige weitere Hilfearten hinsichtlich ihres Umfangs praktisch bedeutungslos sind. Seit der — ab dem Berichtsjahr 1994 gültigen — Neufassung des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) ist die Gesamtzahl der Empfänger von HbL nach einem vorübergehenden, durch erstmalige Leistungen aus der Pflegeversicherung bedingten Rückgang im Jahr 1995 ständig gestiegen. Dabei hatte sie bereits 1997 die Ausgangsbasis von 67 100 Empfängern wieder deutlich überschritten. Während die Zuwachsraten der Leistungsbezieher insgesamt in den einzelnen Jahren seit 1996 relativ gleichmäßig waren, gab es bei den Untergliederungen nach Staatsangehörigkeit oder nach einzelnen Hilfearten recht erhebliche Unterschiede.

Gerade im Jahr 1999 waren diese abweichenden Tendenzen, wie schon 1995 und 1996, wieder besonders augenfällig. So war der Zuwachs bei den deutschen Hilfeempfängern gegenüber 1998 mit knapp 500 Personen oder 1 % auf 56 400 nur sehr gering, bei den Nichtdeutschen dagegen mit fast 4000 oder 22 % auf 22 200 beträchtlich. Innerhalb von nur fünf Jahren hat sich damit der Ausländeranteil unter den HbL-Empfängern von nicht einmal 14 % auf über 28 % mehr als verdoppelt. Dabei waren die relativ höchsten Zunahmen mit knapp 39 bzw. 31 % im Zusammenhang mit den Konflikten auf dem Balkan und der Zuwanderung von Bürgerkriegsflüchtlingen in den Jahren 1995 und 1996 zu verzeichnen. Dass 1997 und vor allem 1998 der Anstieg bei den Ausländern relativ gering war, dürfte neben der Rückkehr von Bürgerkriegsflüchtlingen in ihre Heimat auch von einer Änderung in ihrer rechtlichen Stellung<sup>2)</sup> abhängig gewesen sein. Andererseits hatte es bei den deutschen HbL-Empfängern zunächst sogar eine Abnahme um 15 % und dann nur einen minimalen Zuwachs um gut 1 % gegeben, weil durch die Leistungen der Pflegeversicherung in vielen Fällen der Anspruch auf Hilfe zur Pflege nach dem BSHG

1) Vgl. „Sozialhilfeempfänger in Hessen 1999“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 55. Jahrg., Heft 9, September 2000, S. 281 ff.

2) Durch das „Erste Gesetz zur Änderung des Asylbewerberleistungsgesetzes“ vom 26. Mai 1997 (BGBl. I. S. 1130) waren die Bürgerkriegsflüchtlinge ab Mitte 1997 aus dem Bereich des BSHG in den des Asylbewerberleistungsgesetzes überstellt worden.

### Hessen unter den Ländern der Bundesrepublik

Hessen im Vergleich zu den anderen Ländern der Bundesrepublik — zweimal jährlich erscheint dieser Bericht und bietet umfangreiches Datenmaterial mit Vergleichszahlen zu vielen Bereichen der amtlichen Statistik (wechselnd, je nach Vorliegen des Materials):

- Gebiets- und Bevölkerungsstand, Bevölkerungsdichte, Wohnbevölkerung nach Altersgruppen
- Erwerbspersonen und Erwerbstätige, Auszubildende
- Arbeitslose, offene Stellen, Kurzarbeiter
- Krankenbetten, Ärzte, Zahnärzte, Apotheken, Krankenpflegepersonen
- Volkshochschulen, allgemein bildende Schulen, Hochschulen
- Landwirtschaftliche Betriebe und Arbeitskräfte, Bodennutzung, Viehbestände
- Beschäftigte und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes und des Bauhauptgewerbes
- Bestand an Kraftfahrzeugen, Straßenverkehrsunfälle, Fremdenverkehr
- Baugenehmigungen, fertiggestellte Wohnungen, Wohnungsbestand, Wohngeld
- Sozialhilfe, Jugendhilfe, Kindergartenplätze
- Bruttoverdienste der Industriearbeiter und Angestellten
- Ausgaben des Landes und der Gemeinden für ausgewählte Bereiche
- Geld und Kredit
- Personal des Landes und der Gemeinden
- Schuldenstand
- Steuereinnahmen
- Bruttoinlandsprodukt

Mit Schaubildern zu ausgewählten Bereichen.

**Print:** ca. 30 Seiten, DIN A 4, Preis für Einzelheft: 8,00 DM, Jahresabonnement: 13,60 DM. **Diskette:** Format Excel 97, Einzelpreis: 12,00 DM, Jahresabonnement: 20,40 DM. Alle Preise zuzügl. Versandkosten. Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns. W-79

**Hessisches Statistisches Landesamt · 65175 Wiesbaden**

hinfällig geworden war. Auch nach einem wieder etwas beschleunigten Zuwachs ab 1997 blieb die Zahl der deutschen HbL-Empfänger Ende 1999 noch um 1500 niedriger als fünf Jahre davor.

Bei den einzelnen Leistungsbereichen ist die Gesamtzahl der Personen, die Hilfe zur Pflege erhielten, seit 1994 von fast 29 000 auf weniger als die Hälfte zurückgegangen (zuletzt gegenüber 1998 um gut 900 bzw. 6 %), wodurch sich ihr Anteil von 43 % im Jahr 1994 bis 1999 auf unter 18 % reduzierte. Eine nur leicht ansteigende Tendenz war in dieser Zeit bei der Eingliederungshilfe für Behinderte festzustellen, auf die mit zuletzt gut 24 800 Personen nach wie vor rund ein Drittel aller HbL-Empfänger entfiel. Demzufolge ist der Gesamtanstieg wesentlich auf die Krankenhilfe zurückzuführen: Ende 1999 bezogen gut 38 600 Personen, fast 5900 oder 18 % mehr als ein

**Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen von 1994 bis 1999<sup>1)</sup>  
nach Staatsangehörigkeit und ausgewählten Hilfearten**

Jahr	Empfänger am Wohnort insgesamt	Zu- bzw. Abnah- me (-) <sup>2)</sup>	Von den Empfängern waren				Unter den Empfängern insgesamt erhielten					
			Deutsche		Nicht- deutsche		Hilfe zur Pflege		Eingliederungshilfe für Behinderte		Krankenhilfe <sup>3)</sup>	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1994	67 109	.	57 928	.	9 181	.	28 877	43,0	21 497	32,0	14 882	22,2
1995	61 935	- 7,7	49 190	- 15,1	12 745	38,8	17 452	28,2	21 018	33,9	21 384	34,5
1996	66 540	7,4	49 888	1,4	16 652	30,7	13 820	20,8	22 822	34,3	27 084	40,7
1997	69 694	4,7	51 973	4,2	17 721	6,4	13 465	19,3	22 678	32,5	31 836	45,7
1998	74 176	6,4	55 957	7,7	18 219	2,8	14 750	19,9	24 668	33,3	32 755	44,2
1999	78 623	6,0	56 439	0,9	22 184	21,8	13 829	17,6	24 846	31,6	38 621	49,1

1) Jeweils am Jahresende. — 2) Jeweils gegenüber dem Vorjahr. — 3) Einschl. Hilfe bei Sterilisation und Hilfe zur Familienplanung.

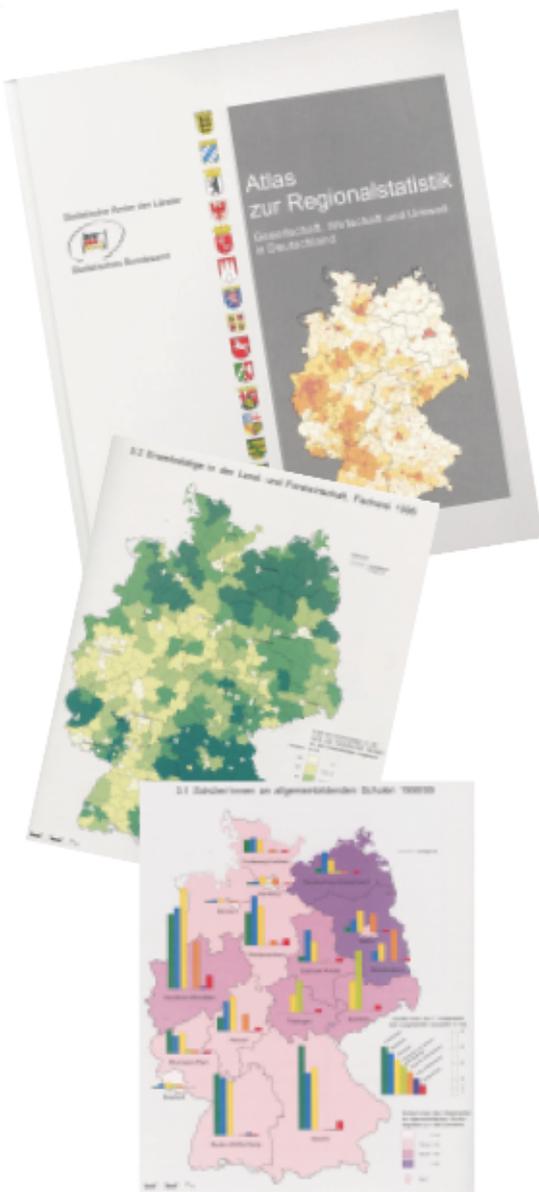
Jahr zuvor, diese Hilfeart. Bereits 1995 hat übrigens die Krankenhilfe die Hilfe zur Pflege als häufigste Hilfeart abgelöst und inzwischen ihren Anteil auf 49 % aller Empfänger ausgeweitet. Bei den Nichtdeutschen, die oft nicht krankenversichert sind, entfielen Ende 1999 auf sie mit knapp 19 800 Personen allein

fast 90 %, bei den Deutschen dagegen — mit knapp 18 900 Personen bei dieser Hilfeart auch absolut in der Unterzahl — lediglich ein Drittel. Bei Letzteren stand dagegen die Eingliederungshilfe für Behinderte (23 500 Personen) mit einem Anteil von reichlich 41 % im Vordergrund, während auf die Hilfe zur Pflege (12 800) immerhin noch fast 23 % entfielen. Diese beiden zuletzt genannten Hilfearten spielten demgegenüber bei den Nichtdeutschen mit Anteilen von 6 bzw. weniger als 5 % (bei 1300 bzw. 1000 Personen) nur eine untergeordnete Rolle<sup>3)</sup>.

Heinz-Kurt R o m p e l\*)

\*) Tel.: 0611/3802-221 · E-Mail: hkrompel@hsl.de

3) Weitere Ergebnisse — auch in regionaler Gliederung — enthält der Statistische Bericht „Die Sozialhilfe in Hessen 1999 sowie Ergebnisse der Asylbewerberleistungsstatistik, Teil 2: Empfänger“.



# Atlas zur Regionalstatistik

## Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt in Deutschland

Die Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bietet:

- ◆ Ein breites Informationsangebot aus den Datenbanken der amtlichen Statistik
- ◆ Schnelle Vergleichsmöglichkeiten zwischen Bundesländern und Kreisen
- ◆ 80 übersichtliche Schaubilder
- ◆ Ausführliche Erläuterungen und Definitionen
- ◆ Ein Verzeichnis sämtlicher Kreise Deutschlands

### Themenbereiche

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen · Bevölkerung · Bildung · Erwerbstätigkeit · Landwirtschaft · Umwelt und Energie · Löhne und Gehälter · Gesundheitswesen · Produzierendes Gewerbe · Bodenbedeckung · Verwaltungsgliederung

Format: 25,2 x 29,7 cm, gebunden, 156 Seiten mit 80 farbigen Schaubildern, Preis: 48,00 DM (zuzügl. Versandkosten)

W-98

Für alle, die zusätzliche Informationen und die exakte Datenbasis der Karten benötigen, sind folgende Veröffentlichungen lieferbar:

### ● **Kreiszahlen für Deutschland 1998**

Ausgewählte Regionaldaten

192 Seiten, DIN A 4, kartoniert, 25,00 DM (zuzügl. Versandkosten);  
die Ausgabe 1999 erscheint Ende April 2000.

### ● **Statistik regional 1999**

Datenbank auf CD-ROM

Die Daten sind einfach, schnell und ohne Vorkenntnisse abzurufen. Recherchierte Ergebnisse können nicht nur ausgedruckt, sondern auch mit anderen Programmen leicht weiterverarbeitet werden (Systemvoraussetzungen: Windows 95 oder NT 4.0; 16 MB RAM).

Einzelpplatzversion: 290,00 DM (zuzügl. Versandkosten)

Netzwerkversion: 580,00 DM (zuzügl. Versandkosten)



HESSISCHES STATISTISCHES  
LANDESAMT

**Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom  
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden**

Telefon: 0611/3802-951

· Fax: 0611/3802-992

E-Mail: [vertrieb@hsl.de](mailto:vertrieb@hsl.de)

· Internet: [www.hsl.de](http://www.hsl.de)

## Daten zur Wirtschaftslage

Die Betriebe des hessischen Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden) meldeten für das dritte Quartal 2000 deutlich steigende Auftragseingänge. Preisbereinigt legten diese um 8,5 % zu (Inland: + 5,1 %; Ausland: + 14 %). Die Betriebe erzielten Umsätze in Höhe von 40 Mrd. DM, dies waren 4,8 % mehr als im entsprechenden Vorjahresquartal. Diese Entwicklung wurde ausschließlich von den Auslandsumsätzen (+ 16 %) getragen. Die Inlandsumsätze stagnierten nahezu (- 0,8 %). Im dritten Quartal hat sich der Beschäftigtenabbau im Verarbeitenden Gewerbe leicht abgeschwächt. Die Auftragslage des Bauhauptgewerbes hat sich im dritten Quartal weiter verbessert. Dagegen entwickelte sich der baugewerbliche Umsatz noch immer rückläufig. Mit 2,3 Mrd. DM im dritten Quartal lag er um 11 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Der Personalabbau im Bauhauptgewerbe hielt auch im dritten Quartal weiter an. Das zum Bau freigegebene Hochbauvolumen verringerte sich im Beobachtungszeitraum um rund ein Fünftel auf 1,6 Mill. m<sup>2</sup> Wohn- und Nutzfläche. Die hierfür veranschlagten reinen Baukosten reduzierten sich um rund 30 % auf 2,6 Mrd. DM. Besonders die privaten Bauherren hielten sich bei der Nachfrage nach neuen Flächen zurück. Die Belebung der Umsätze im hessischen Einzelhandel hat sich im dritten Quartal 2000 etwas abgeschwächt. Real stiegen die Umsätze gegenüber dem dritten Quartal 1999 nur noch um etwas über 1 % an. Nach wie vor sind die Daten des Arbeitsmarktes besonders erfreulich: Im Durchschnitt des dritten Quartals dieses Jahres lag die Arbeitslosenrate mit 209 000 um gut 10 % niedriger als vor Jahresfrist. Die Entwicklung der Heizöl- und Kraftstoffpreise hat auch im dritten Quartal den Verlauf der Verbraucherpreise bestimmt. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Hessen lag im dritten Quartal 2000 im Durchschnitt um 2,0 % höher als vor Jahresfrist (zweites Quartal: + 1,7 %; erstes Quartal: + 2,1 %). Die Daten der Insolvenzstatistik für das dritte Quartal 2000 lagen zum Redaktionsschluss nicht vor.

### Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe weiter beachtlich gestiegen

Die preisbereinigten Auftragseingänge, durch die die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen im Verarbeitenden Gewerbe abgebildet wird, sind im dritten Quartal im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit um beachtliche 8,5 % gestiegen. Im zweiten Quartal hatte die Zunahme noch bei 4,7 % gelegen. Wieder waren die Auslandsgeschäfte reger als die im Inland. Im Vergleich zum dritten Vorjahresquartal stiegen die Auftragseingänge aus dem Ausland um 14 %, und auch die aus dem Inland lagen um 5,1 % höher als vor Jahresfrist. Dieser Anstieg übertraf denjenigen des Vorquartals ebenfalls recht beachtlich.

Mit einer Zunahme der Auftragseingänge im dritten Quartal im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 11 % konnte die Chemische Industrie erhebliche Erfolge verbuchen. Sie waren allerdings im Ausland mehr als viermal so hoch (+ 17 %) wie im Inland (+ 3,6 %). Nicht nur im Vergleich zum zweiten Quartal ist eine starke Zunahme zu beobachten, auch innerhalb des dritten Quartals gab es eine deutliche Belebung der Bestelltätigkeit zwischen Juli und September.

Noch stürmischer war die Entwicklung im Maschinenbau. Dort belief sich das Auftragsplus im dritten Quartal im Vergleich zum gleichen Vorjahresquartal auf 18 %. Allerdings stammte die günstige Entwicklung fast ausschließlich von ausländischen Bestellungen, die das Vorjahresergebnis um 44 % übertrafen. Die Bestellungen aus dem Inland lagen nur um 0,7 % höher als vor einem Jahr. Im zweiten Quartal hatte die Bestelltätigkeit aus dem Ausland (+ 26 %) zwar ebenfalls

erheblich stärker zugenommen als die aus dem Inland (+ 4,1 %), doch der Unterschied war erheblich geringer.

Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagentellen konnten noch keinen Zuwachs ihrer Nachfrage verbuchen, lediglich der Rückgang war hier nicht mehr so gravierend wie in den Vorquartalen. Noch immer lagen die gesamten Bestellungen dort im dritten Quartal um 1,0 % niedriger als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Dabei war der Rückgang der Auftragseingänge aus dem Ausland (- 1,2 %) sogar stärker als die Verminderung der Bestellungen aus dem Inland (- 0,7 %). Dennoch muss das Ergebnis des dritten im Vergleich zum zweiten Quartal als erhebliche Verbesserung angesehen werden. Im zweiten Quartal hatte nämlich insgesamt noch ein Rückgang der Nachfrage um 20 % verbucht werden müssen.

### Günstige Umsatzentwicklung

Im dritten Quartal wurden im Verarbeitenden Gewerbe fast 40 Mrd. DM Umsatz erzielt. Das waren 4,8 % mehr als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Im zweiten Quartal hat die entsprechende Veränderungsrate + 4,6 % betragen. Geschäfte auf ausländischen Märkten, auf die im dritten Quartal 37 % aller Umsätze entfielen, waren der Motor der Entwicklung. Während dort ein Zuwachs um 16 % erzielt werden konnte, stagnierte der Inlandsatz (- 0,8 %). In den Monaten Januar bis September belief sich der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe auf 118,3 Mrd. DM, das waren 5,3 % mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Einem Um-

satzzuwachs im Ausland von 15 % stand allerdings nur ein geringes Plus von 0,4 % im Inland gegenüber.

Die Chemische Industrie setzte im dritten Quartal 8,8 Mrd. DM um. Ihre Exportquote lag bei 58 % und damit erheblich über dem Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes. Das Auslandsgeschäft bestimmte die Gesamtentwicklung ganz wesentlich. Ohne den beachtlichen Zuwachs von 30 % im Vergleich zum dritten Vorjahresquartal wäre nämlich der Anstieg des Gesamtumsatzes (+ 4,4 %) nicht zu Stande gekommen, denn im Inland wurden im dritten Quartal 18 % weniger umgesetzt als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Von Januar bis September wurden in der Chemischen Industrie knapp 26 Mrd. DM Umsatz erwirtschaftet. Die Zunahme von 5,5 % war auch hier eine Folge der sehr guten Auslandsgeschäfte (+ 25 %), während im Inland in den ersten neuen Monaten 13 % weniger umgesetzt wurde als in der entsprechenden Vorjahreszeit.

Der Maschinenbau erwirtschaftete im dritten Quartal 4,4 Mrd. DM Umsatz, davon 44 % im Ausland. Auch im Maschinenbau entwickelte sich das Auslandsgeschäft mit einem Zuwachs von 14 % erheblich besser als das Inlandsgeschäft mit einem Plus von 1,3 %. Insgesamt ergab sich hieraus im dritten Quartal eine Zunahme von 6,4 %. Die 12,4 Mrd. DM Umsatz im Maschinenbau der ersten neun Monate dieses Jahres, 7,7 % mehr als in der gleichen Vorjahreszeit, ergaben sich aus einer Steigerung des Umsatzes um 14 % im Ausland und 3,4 % mehr Umsatz im Inland.

Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen meldeten im dritten Quartal einen Gesamtumsatz von 4,6 Mrd. DM, von dem sie 48 % im Ausland erzielt hatten. Allerdings lag der Umsatz insgesamt um 3,7 % niedriger als im dritten Vorjahresquartal, und sowohl im Inland (- 5,0 %) als auch im Ausland (- 2,2 %) konnte der Vorjahresumsatz nicht erreicht werden. Die 15,4 Mrd. Umsatz, die in den ersten neun Monaten erwirtschaftet wurden, lagen um 6,2 % niedriger als der Umsatz in den ersten drei Quartalen des Vorjahres. Daran waren ein Rückgang des Inlandsumsatzes um 11 % und 0,8 % weniger Auslandsumsatz beteiligt.

Die Hersteller von Metallerzeugnissen setzten im dritten Quartal 2,7 Mrd. DM um, lediglich 23 % davon — und damit einen erheblich geringeren Anteil als im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes — im Ausland. Die Zunahme gegenüber dem dritten Quartal des Vorjahres lag insgesamt bei 3,2 %; 9,4 % betrug sie beim Auslandsgeschäft und 1,5 % beim Inlandsgeschäft. Die 7,6 Mrd. DM der ersten neun Monate dieses Jahres übertrafen das Umsatzergebnis der entsprechenden Vorjahreszeit um 4,0 %. Um 12 % verbesserte sich der Auslandsumsatz, jedoch lediglich um 1,7 % der Inlandsumsatz.

Obwohl die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung nur 2,1 Mrd. DM Umsatz im dritten

Quartal meldeten — davon 34 % im Ausland —, konnten sie im Jahresvergleich ein Plus von insgesamt 15 % erreichen. Hier schnitt das Inlandsgeschäft (+ 17 %) besser ab als das gleichfalls recht positive Auslandsgeschäft (+ 12 %). Das gute Ergebnis hatte über die gesamten neun Monate dieses Jahres angehalten. Um 12 % auf 5,8 Mrd. DM konnte sich der Gesamtumsatz im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit verbessern, und zwar durch einen jeweils gleich hohen Anstieg von Inlands- und Auslandsumsatz.

### **Nachlassender Beschäftigtenabbau**

Im Durchschnitt des dritten Quartals arbeiteten im Verarbeitenden Gewerbe rund 462 000 *Beschäftigte*. Damit wurde der entsprechende Vorjahresstand um nur noch 0,9 % unterschritten. Im ersten Quartal hatte die entsprechende Abnahmerate noch bei 2,0 % und im zweiten bei 1,1 % gelegen.

Die Chemische Industrie mit im Durchschnitt des dritten Quartals noch immer 64 500 Beschäftigten meldete einen Rückgang gegenüber dem entsprechenden Vorjahresstand um 3,2 %. Auch hier hatte die Abnahmerate im ersten (- 3,8 %) sowie im zweiten Quartal (- 3,5 %) noch höher gelegen.

Der Maschinenbau hatte im Durchschnitt des dritten Quartals 63 555 Beschäftigte, 0,9 % weniger als vor einem Jahr. Auch hier ist eine leichte Verminderung der Abnahmerate festzustellen.

Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen arbeiteten im Durchschnitt des dritten Quartals noch gut 60 000 Beschäftigte. Der Rückgang um 0,8 % im Vergleich zum Vorjahresstand war in keinem Quartal so niedrig wie diesmal. Im ersten Quartal belief er sich noch auf 2,3 % und im zweiten auf 2,0 %.

Unter den größeren Branchen des Landes gab es allerdings bereits einige, die im Durchschnitt des dritten Quartals mehr Beschäftigte auswiesen als vor einem Jahr. Hierzu zählen die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung (+ 2,4 %), das Ernährungsgewerbe (+ 0,9 %), ferner die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik (+ 0,5 %).

### **Verbesserte Auftragslage im Baugewerbe . . .**

Im dritten Quartal setzte sich der Anstieg der Auftragsgänge im hessischen Bauhauptgewerbe, der bereits im zweiten Quartal (+ 9,9 %) — allerdings durch Großaufträge verstärkt — zu beobachten war, fort (+ 4,2 %). Der Hochbau war mit einer Zunahme gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 13 % der Motor der Entwicklung. Hier meldeten vor allem der gewerbliche und industrielle Hochbau (+ 35 %) und der öffentliche und Verkehrshochbau (+ 23 %) einen bedeutenden Anstieg. Ihnen stand im Wohnungsbau allerdings ein Rückgang um 28 % gegenüber. Der Tiefbau, der auch im zweiten Quartal im Jahresvergleich mit einem Minus

### Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>			Bauhauptgewerbe <sup>3)</sup>		Einzelhandel	Preise	Arbeitsmarkt <sup>7)</sup>				
	Volumenindex des Auftrags- einkommens <sup>2)</sup> 1995 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- einkommens <sup>4)</sup> 1995 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze <sup>5)</sup> 1995 = 100	Preis- index für die Lebenshaltung <sup>6)</sup> 1995 = 100	Arbeitslose <sup>8)</sup>	Arbeitslosen- quote <sup>9)</sup>	Offene Stellen <sup>8)</sup>	Kurz- arbeit (Personen) <sup>10)</sup>
	Insgesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen <sup>11)</sup>											
1997 D	102,7	94,3	118,0	481 106	95,3	45 451	100,1	102,8	260 796	10,4	21 381	11 786
1998 D	105,8	101,1	114,5	470 074	83,1	40 519	101,5	104,1	254 050	10,0	26 021	6 505
1999 D	98,6	92,9	109,2	464 439	86,6	37 865	102,7	105,0	239 257	9,4	30 650	6 396
1999 August	93,0	91,9	94,9	466 636	94,3	38 409	94,8	105,5	232 096	9,1	31 706	3 513
September	106,3	101,8	114,7	466 141	94,9	38 401	98,4	105,3	227 818	8,9	32 012	4 152
3. Vj. D	98,2	94,9	104,4	466 103	92,0	38 270	98,1	105,4	.	.	.	.
Oktober	101,0	94,5	113,1	462 730	99,9	38 944	105,3	105,3	225 484	8,8	30 339	4 857
November	108,2	98,7	125,8	462 177	59,5	38 547	111,0	105,5	225 151	8,8	28 924	6 113
Dezember	94,5	87,6	106,9	459 689	90,5	37 805	123,9	105,7	229 534	9,0	30 376	4 355
4. Vj. D	101,2	93,6	115,3	461 532	83,3	38 432	113,4	105,5	.	.	.	.
2000 Januar	93,8	84,5	111,0	457 994	51,5	36 282	91,6	106,1	238 900	9,3	32 285	5 711
Februar	102,0	92,8	118,9	457 706	61,4	35 832	97,2	106,4	236 497	9,2	37 020	6 916
März	117,9	108,8	134,7	458 169	93,7	35 528	111,7	106,6	228 678	8,9	39 531	6 424
1. Vj. D	104,6	95,4	121,5	457 956	68,9	35 881	100,2	106,4	.	.	.	.
April	97,8	92,2	108,1	457 731	65,4	35 782	103,9	106,5	221 800	8,3	41 222	6 841
Mai	111,1	103,7	124,9	457 918	140,4	35 914	113,1	106,4	211 812	7,9	40 438	5 606
Juni	105,8	93,4	128,6	459 850	84,0	35 764	96,4	106,9	213 076	8,0	39 841	4 047
2. Vj. D	104,9	96,4	120,5	458 500	96,6	35 820	104,5	106,6	.	.	.	.
Juli	100,7	94,4	112,4	460 846	102,4	35 806	98,0	107,4	213 256	8,0	39 929	3 096
August	105,6	103,2	110,0	462 698	74,6	35 922	102,4	107,3	206 753	7,7	38 512	4 486
September	113,2	101,4	135,0	462 538	110,6	35 878	101,8	107,8	201 102	7,5	38 139	4 924
3. Vj. D	106,5	99,7	119,1	462 027	95,9	35 869	100,7	107,5	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % <sup>11)</sup>												
1997 D	1,5	- 3,6	9,9	- 6,0	- 3,2	- 13,4	- 0,5	1,7	11,4	.	1,1	- 35,9
1998 D	3,0	7,2	- 3,0	- 2,3	- 12,7	- 10,9	1,4	1,3	- 2,8	.	21,7	- 44,8
1999 D	- 6,8	- 8,1	- 4,6	- 1,2	4,2	- 6,5	1,2	0,9	- 5,8	.	17,8	- 1,7
1999 August	7,9	6,6	10,1	- 1,2	12,7	- 4,9	5,0	1,0	- 6,5	.	18,5	6,9
September	0,6	2,4	- 2,4	- 1,3	- 12,5	- 5,0	- 1,4	1,1	- 5,2	.	21,6	5,0
3. Vj.	- 7,6	- 10,8	- 1,7	- 1,3	- 7,3	- 5,4	0,0	1,0	.	.	.	.
Oktober	- 1,1	- 4,4	4,6	- 1,7	20,8	- 3,5	1,4	1,2	- 4,8	.	26,5	1,1
November	7,3	2,3	15,5	- 1,7	- 12,6	- 3,1	3,8	1,4	- 5,7	.	28,2	8,6
Dezember	1,9	0,6	4,1	- 1,7	- 10,4	- 3,6	4,6	1,5	- 7,5	.	35,5	- 20,6
4. Vj.	2,7	- 0,5	8,2	- 1,7	- 0,7	- 3,4	3,4	1,3	.	.	.	.
2000 Januar	8,4	8,2	8,8	- 1,9	- 42,2	- 4,8	1,9	2,0	- 8,1	.	21,6	- 27,8
Februar	12,8	12,2	13,8	- 2,0	- 0,5	- 3,6	9,5	2,1	- 8,9	.	21,2	- 22,4
März	9,2	5,1	15,9	- 2,0	- 5,6	- 4,4	- 3,5	2,1	- 8,6	.	21,1	- 37,7
1. Vj.	10,1	8,2	13,0	- 2,0	- 17,4	- 4,3	2,1	2,1	.	.	.	.
April	- 1,9	- 1,9	- 1,8	- 1,3	- 9,6	- 4,0	1,5	1,6	- 9,4	.	23,4	- 21,7
Mai	13,4	17,2	11,3	- 1,3	66,0	- 3,4	13,8	1,5	- 10,1	.	27,9	- 11,4
Juni	2,9	- 4,7	15,2	- 0,9	- 21,3	- 4,3	- 5,7	1,9	- 8,7	.	27,1	- 41,8
2. Vj.	4,7	1,4	10,1	- 1,1	9,9	- 3,9	3,2	1,7	.	.	.	.
Juli	5,6	3,6	8,6	- 1,1	18,1	- 5,8	- 3,1	1,9	- 10,4	.	23,6	- 32,9
August	13,5	12,3	15,9	- 0,9	- 20,8	- 6,5	8,0	1,7	- 10,9	.	21,5	27,7
September	6,5	- 0,4	17,7	- 0,8	16,6	- 6,6	3,5	2,4	- 11,7	.	19,1	18,6
3. Vj.	8,5	5,1	14,1	- 0,9	1,4	- 6,6	2,7	2,0	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % <sup>11)</sup>												
1999 August	- 2,5	0,9	- 8,3	0,2	8,7	1,1	- 6,2	0,1	- 2,4	.	- 1,9	- 23,8
September	14,3	10,8	20,9	- 0,1	0,7	—	3,8	- 0,2	- 1,8	.	1,0	18,2
3. Vj.	- 2,0	- 0,2	- 4,6	0,5	4,7	2,7	- 3,2	0,6	.	.	.	.
Oktober	- 5,0	- 7,2	- 1,4	0,6	5,3	1,4	7,0	—	- 1,0	.	- 5,2	17,0
November	7,1	4,4	11,2	- 0,1	- 40,5	- 1,0	5,4	0,2	- 0,1	.	- 4,7	25,9
Dezember	- 12,7	- 11,2	- 15,0	- 0,5	52,1	- 1,9	11,6	0,2	1,9	.	5,0	- 28,8
4. Vj.	3,1	- 1,4	10,4	- 1,0	- 9,5	0,4	15,6	0,1	.	.	.	.
2000 Januar	- 0,7	- 3,5	3,8	- 0,4	- 43,1	- 4,0	- 26,1	0,4	4,1	.	6,3	31,1
Februar	8,7	9,8	7,1	- 0,1	19,4	- 1,2	6,1	0,3	- 1,0	.	14,7	21,1
März	15,6	17,2	13,3	0,1	52,5	- 0,8	14,9	0,2	- 3,2	.	6,8	- 7,1
1. Vj.	3,4	1,9	5,4	- 0,8	- 17,3	- 6,6	- 11,6	0,9	.	.	.	.
April	- 17,0	- 15,3	- 19,7	- 0,1	- 30,3	0,7	- 7,0	- 0,1	- 3,1	.	4,3	6,5
Mai	13,6	12,5	15,5	0,0	114,8	0,4	8,9	- 0,1	- 4,5	.	- 1,9	- 18,1
Juni	- 4,8	- 9,9	3,0	0,4	- 40,2	- 0,4	- 14,8	0,5	0,8	.	- 1,5	- 27,6
2. Vj.	0,3	1,1	- 0,8	0,1	40,2	- 0,2	4,3	0,2	.	.	.	.
Juli	- 4,8	1,1	- 12,6	0,2	21,9	0,1	1,7	0,5	0,1	.	0,2	- 23,5
August	4,9	9,3	- 2,1	0,4	- 27,1	0,3	4,5	- 0,1	- 3,0	.	- 3,5	44,9
September	7,2	- 1,7	22,7	- 0,0	48,2	- 0,1	- 0,6	0,5	- 2,7	.	- 1,0	9,8
3. Vj.	1,5	3,4	- 1,2	0,8	- 0,7	0,1	- 3,6	0,8	.	.	.	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht möglich. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Mehrwertsteuer. — 6) Alle privaten Haushalte. — 7) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. — 8) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 10) Bei Monatswerten Stand Monatsmitte. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

abgeschlossen hatte, meldete auch im dritten einen Rückgang der Auftragseingänge um 5,7 %. Wie im zweiten Quartal wies nur der Straßenbau im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal (+ 9,9 %) ein vermutlich von Großaufträgen verstärktes Plus auf. Vom gewerblichen und industriellen Tiefbau (- 15 %) und vom öffentlichen und Verkehrstiefbau (- 12 %) wurden dagegen rückläufige Auftragseingänge gemeldet.

### ... jedoch noch immer rückläufige Umsätze ...

Der baugewerbliche Umsatz lag im dritten Quartal bei 2,3 Mrd. DM. Das waren 11 % weniger als in der gleichen Vorjahreszeit. Nahezu alle Bauarten waren an der rückläufigen Entwicklung beteiligt; am stärksten der gewerbliche und industrielle Tiefbau, bei dem der Umsatz um 22 % auf 287 Mill. DM sank. Beim gewerblichen und industriellen Hochbau sank der baugewerbliche Umsatz im dritten Quartal auf 778 Mill. DM oder um 8,5 %. Mit 342 Mill. DM hatte der Wohnungsbau im dritten Quartal 17 % weniger baugewerblichen Umsatz erzielt als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Im öffentlichen Verkehrshochbau konnte nur der Straßenbau mit 341 Mill. DM ein um 3,8 % besseres Ergebnis ausweisen als vor einem Jahr. Dagegen ging der Umsatz im öffentlichen und Verkehrshochbau um 8,5 % auf 154 Mill. DM zurück; der im sonstigen öffentlichen und Verkehrstiefbau sank um 12 % auf 336 Mill. DM.

### ... und Beschäftigtenzahlen

Da sich die günstige Auftragsentwicklung noch nicht in einer entsprechenden Umsatzentwicklung niedergeschlagen hatte, wurde die Zahl der Beschäftigten im dritten Quartal weiter vermindert. Sie belief sich im Durchschnitt des Berichtszeitraumes auf knapp 35 900 Beschäftigte, das waren 6,3 % weniger als im Durchschnitt der entsprechenden Vorjahreszeit. Damit hat sich der Rückgang im Vergleich zum ersten und zweiten Quartal sogar wieder verschärft. Alle Beschäftigtenarten waren im dritten Quartal von den Freisetzungen betroffen, am stärksten allerdings die kaufmännischen und technischen Angestellten (- 8,2 %). Die Zahl der Facharbeiter, Poliere und Meister wurde im Durchschnitt des dritten Quartals im Vergleich zum Vorjahr um 7,0 % vermindert, und auch die Zahl der gewerblichen Auszubildenden lag zuletzt um 6,9 % niedriger als vor Jahresfrist. Die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer wurde im dritten Quartal um 4,8 % vermindert.

### Weniger genehmigte Baumaßnahmen im Wohnbau und Nichtwohnbau

Die hessischen Baubehörden gaben im dritten Quartal 2000 rund 1,6 Mill. m<sup>2</sup> Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Gegenüber dem dritten Vierteljahr 1999 ging damit das Nachfragevolumen nach Wohn- und Nutzfläche um ein Fünftel

oder 266 000 m<sup>2</sup> zurück. Die veranschlagten reinen Baukosten reduzierten sich im gleichen Zeitraum um rund 30 % auf 2,6 Mrd. DM. Besonders verhalten war die Nachfrage nach neuen Flächen sowie die Investitionsbereitschaft bei den privaten Haushalten. Flächenbedarf und Investitionsvolumen verringerten sich hier um 27 bzw. 33 %. Im Bereich der Unternehmen konnte ein weniger regressiver Verlauf festgestellt werden. Die beantragten Wohn- und Nutzflächen lagen um 15 % unter denen des Vorjahresquartals; die Baukosten wurden um 24 % geringer veranschlagt. Dabei war die Bereitwilligkeit der Unternehmen, sich als Bauherren im Wohnbau zu engagieren, höher als die Bereitschaft zur Errichtung von Nichtwohngebäuden, denn der Rückgang war im Wohnbau mit jeweils rund 6 % weniger Fläche bzw. veranschlagte Kosten eher moderat. Dagegen wurde im Nichtwohnbau von den Unternehmen für einen verminderten Flächenbedarf von 136 000 m<sup>2</sup> (- 19 %) sowie ein geringeres Kostenvolumen von 393 Mill. DM (- 31 %) um Genehmigung nachgesucht. Bei den öffentlichen Bauherren, die allerdings mit etwa 4 % einen nur kleinen Anteil am beantragten Baugeschehen hatten, setzte sich die rückläufige Entwicklung weiter fort.

Im dritten Quartal 2000 wurden durch die hessischen Bauaufsichtsbehörden rund 2750 neue *Wohngebäude* genehmigt. Damit wurden ein Viertel weniger Baugenehmigungen als im dritten Quartal 1999 erteilt. Dieser relativ starke Rückgang fiel vor allem in den Bereich der Einfamilienhäuser (- 29 %). Hier wurde der Aufwärtstrend, der von der Mitte des Jahres 1996 bis Ende 1999 anhielt, erstmalig nachhaltig durchbrochen. Für die Errichtung von Zweifamilienhäusern wurden 7 %, im Geschosswohnbau 13 % weniger Bauanträge zur Genehmigung eingereicht. In etwas geringerem Maße reduzierte sich — der Tendenz der letzten Jahre folgend — die Zahl der zum Bau freigegebenen Wohnungen. Insgesamt wurden in den Monaten Juli bis September 5860 Wohnungen genehmigt<sup>1)</sup>. Das waren rund 1000 Wohnungen weniger (- 15 %) als im Vergleichszeitraum. Die genehmigten Wohnflächen nahmen dementsprechend um knapp 20 % ab. Die veranschlagten reinen Baukosten für die Wohngebäude waren mit - 26 % gleichfalls rückläufig. Das hatte jedoch keinen Einfluss auf die Größe der Wohnungen oder die durchschnittlichen Baukosten je Wohnung. Die durchschnittlichen Wohnflächen je Wohnung liegen seit zweieinhalb Jahren etwa konstant bei knapp 120 m<sup>2</sup>, die Baukosten je Wohnung pendelten sich um einen Mittelwert von ca. 270 000 DM ein.

Im dritten Vierteljahr 2000 ging die Nachfrage im Nichtwohnbau ebenso zurück wie im Wohnbau. Es wurden 740 Neubaumaßnahmen mit einer Gesamtnutzfläche von 655 000 m<sup>2</sup> zur Genehmigung angefragt, was einer Vermin-

1) Darin sind auch rund 850 Wohnungen enthalten, die durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstehen sollen. Nicht einbezogen sind 111 beantragte Wohnungen in Nichtwohngebäuden.

derung des Flächenbedarfs um 22 % entsprach. Ein gegenüber dem Vorjahreszeitraum etwas höherer Bedarf an Fläche in neuen Nichtwohngebäuden ist lediglich bei Büro- und Verwaltungsgebäuden festzustellen. Bei allen anderen Gebäudearten wurden zum Teil erheblich weniger Nutzflächen genehmigt. Die veranschlagten reinen Baukosten für neue Nichtwohngebäude lagen um 570 Mill. DM unter denen des Vorjahresquartals, was einer Verminderung um über ein Drittel entsprach.

### **Belebung im Einzelhandel schwächt sich ab**

Die Umsätze der in Hessen tätigen Einzelhändler stiegen im dritten Vierteljahr 2000 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nominal um knapp 3 %. Real, das heißt nach Ausschaltung von Preisveränderungen, verblieben noch etwas über 1 %. Im zweiten Vierteljahr waren nominal etwas über 3 % und real etwas über 2 % Umsatzzuwachs zu verzeichnen gewesen. Der Kfz-Handel und die Tankstellen, die im vergangenen Jahr den Aufschwung im hessischen Einzelhandel besonders gestützt hatten, blieben auch im dritten Vierteljahr 2000 im Minus: Nominal sanken hier die Umsätze um 3,5 %, real waren es sogar – 5 %. Dagegen kam der Einzelhandel im engeren Sinn, also ohne den Kfz-Bereich, nominal auf ein Plus von annähernd 5 % und real auf eines von etwas über 3 %.

Mehr in ihren Kassen hatten vor allem die Apotheken sowie die Einzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (nominal + 8 und real + 7 %). Der sonstige Facheinzelhandel befand sich mit nominal und real etwas über 4 % im Aufschwung. Noch besser ging es den Ladengeschäften, die dem Heimwerkerbedarf zugerechnet werden: Sie konnten ein Plus von nominal annähernd 14 % und real etwas über 13 % verbuchen. Auch der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren steigerte seinen Umsatz, und zwar nominal und real um etwa 5 %. Bei der vom Umsatzanteil her bedeutendsten Branche, dem Einzelhandel mit Waren verschiedener Art — wozu beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser gehören —, stiegen die Umsätze im dritten Vierteljahr 2000, verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum 1999, nominal und real um etwa 1,5 %. Stark rückläufig waren dagegen die Umsätze beim Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal – 7 und real – 7,5 %).

Die flauere Konjunktur im Einzelhandel führte dort zu einem weiteren Abbau der Beschäftigung. Sie ging im Vergleichszeitraum um annähernd 3 % zurück.

### **Abbau der Arbeitslosigkeit verstärkt sich**

Im dritten Quartal 2000 meldeten sich 95 000 Personen arbeitslos. Das waren 5900 oder 6 % weniger als in den Monaten Juli bis September 1999. Dieser Rückgang der Arbeitslosmeldungen resultierte in etwa zu gleichen Teilen aus Per-

sonen mit vorangegangener Erwerbstätigkeit (– 2400, – 6 %) und aus Personen ohne vorangegangene Erwerbstätigkeit (– 2300, – 4 %). Aber auch bei Arbeitslosmeldungen nach vorheriger betrieblicher Ausbildung (– 1100, – 29 %) hat sich die Situation weiter entspannt. Die Zahl der Kurzarbeitenden stieg zwar gegenüber dem dritten Quartal 1999 geringfügig auf 4200, weist damit aber weiterhin ein sehr niedriges Niveau auf.

Den 95 000 Arbeitslosmeldungen standen im dritten Quartal 71 400 den hessischen Arbeitsämtern als offen gemeldete Stellen gegenüber. Das waren 1000 oder gut 1 % mehr Stellenmeldungen als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Damit haben sich die seit dem zweiten Halbjahr 1997 wieder positiven Veränderungsraten bei den Stellenmeldungen im Verlauf der letzten drei Quartale deutlich abgeschwächt. Mit dieser Vermittlungsbasis konnte die Arbeitsverwaltung 47 400 Arbeitsuchende auf einem Dauerarbeitsplatz unterbringen. Damit wurde das Vermittlungsergebnis aus dem dritten Quartal 1999 um 4700 Personen oder 9 % verfehlt. Insgesamt schieden im Berichtszeitraum 107 000 Personen aus der Arbeitslosigkeit aus, 600 oder knapp 1 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Damit lagen die Abgänge aus der Arbeitslosigkeit um 12 000 über den Zugängen.

Im Durchschnitt des dritten Quartals 2000 betrug die Arbeitslosenzahl 209 000, rund 24 500 oder gut 10 % weniger als vor Jahresfrist. Damit dürfte die Arbeitslosigkeit in Hessen, die vor drei Jahren einen Höhepunkt mit 258 600 erreicht hatte, in absehbarer Zeit wieder weniger als 200 000 betragen.

### **Heizöl und Kraftstoffe weiter Preistreiber**

Die Entwicklung der Heizöl- und Kraftstoffpreise hat auch im dritten Quartal den Verlauf der Verbraucherpreise geprägt. Die Verbraucherpreise waren im dritten Quartal im Durchschnitt um 2,0 % höher als vor Jahresfrist. Im zweiten Quartal hatte die entsprechende Teuerungsrate noch 1,7 %, im ersten Quartal aber bereits 2,1 % betragen. Die Bedeutung der Preisentwicklung für Heizöl und Kraftstoffe zeigt sich daran, dass ohne ihre Berücksichtigung die Gesamtlebenshaltung im dritten Jahresviertel nur um 1,0 % (nach 0,8 % im zweiten Quartal) teurer als vor Jahresfrist gewesen wäre. Damit ging im Vorjahresvergleich die Hälfte der gesamten Zunahme der Verbraucherpreise auf das Konto der steigenden Heizöl- und Kraftstoffpreise. Heizöl war im dritten Vierteljahr um über 55 % und Kraftstoffe waren um 17,5 % teurer als ein Jahr zuvor.

Nahrungsmittel waren im dritten Quartal im Durchschnitt um 0,1 % billiger als im Vorjahr. Im zweiten Quartal hatten ihre Preise aber noch um 1,3 % niedriger als vor Jahresfrist gelegen.

Innerhalb des Berichtszeitraums zog die im Jahresvergleich gemessene Teuerungsrate an. Im Juli waren die Verbraucherpreise noch um 1,9 % höher als ein Jahr zuvor. Die Rate sank zunächst auf 1,7 % im August, stieg dann aber auf 2,4 % im September.

Die Preisbewegungen haben sich noch viel deutlicher im kurzfristigen Vergleich der Preisentwicklung niedergeschlagen. Nachdem die Verbraucherpreise von Juni auf Juli noch um 0,5 % zugenommen hatten, sanken sie bis August zunächst um 0,1 %, stiegen bis September dann aber wieder um 0,5 %. Auch hierbei haben die Heizöl- und Kraftstoffpreise eine besondere Rolle gespielt. Während Heizöl kontinuierlich teurer wurde (im Juli waren die Preise um 4,1 %, im August um 5,5 % und im September schließlich sogar um 32,2 % höher als im Vormon-

at), wurden Kraftstoffe zunächst billiger. Von Juni auf Juli sanken ihre Preise zunächst um 0,2 % und bis August dann nochmals um 2,9 %. Von August auf September stiegen die Kraftstoffpreise aber um 6,7 %. Per Saldo haben die beiden Mineralölprodukte damit im Juli und August die Teuerungsrate der Gesamtlebenshaltung gegenüber dem Vormonat kaum beeinflusst, waren aber für den Anstieg von August auf September verantwortlich.

Zu Beginn des vierten Quartals 2000 gingen die Verbraucherpreise zurück, die Jahresteuerrate blieb aber über der Zwei-Prozent-Marke. Im Oktober war der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Hessen um 0,3 % niedriger als im September und um 2,1 % höher als ein Jahr zuvor. □

## BUCHBESPRECHUNGEN

### Der Narr und das Management

*Leistungssteigerung im Unternehmen zwischen Shareholder Value und sozialer Verantwortung. Von F. Maywald, 201 Seiten, gebunden, 39,00 DM, Gerling Akademie Verlag, München, 2000.*

Der Autor, als Unternehmensberater und Trainer tätig, entdeckt den Narren für das Management. Leitbild und Wegweiser seines Buches ist der Narr, wie wir ihn aus dem Mittelalter und von Shakespeare, aber auch aus der Symbolik des Tarot kennen. Unbeirrt und unerschrocken geht er seinen Weg, ohne sich von außen einschränken zu lassen. Er hat keine Angst vor Veränderung. Sein Witz und seine Ironie lockern festgefahrene Situationen auf und sein Einfallsreichtum findet Auswege aus Sackgassen. Seine Respektlosigkeit deckt Verkrustungen auf. Er ist neugierig und vertraut auf die eigene Intuition, die ihn zum Ziel führt. Der Autor zeigt in seinem Buch auf, dass diese Eigenschaften für ein zukunftsorientiertes Management unerlässlich sind. Er verdeutlicht, wann, wo und warum närrische Charaktere in Projektverläufen und im Team wichtig sind. Seine Botschaft ist: Nur wenn kluge, furchtlose und erfinderische Narren Einzug in Unternehmen halten, nur wenn Manager närrischer werden, kann eine Brücke zwischen Menschlichkeit und Veränderung geschlagen werden. 6979

### Memento Steuern 2000

*Einschl. 1 CD-ROM im Buch, Stand jeweils 1. Februar 2000, 1314 Seiten, gebunden, 222,00 DM, Memento Verlag, Freiburg, 2000.*

Um es vorweg zu sagen: Dieses Buch ist empfehlenswert! Auf ca. 1300 Seiten findet der Leser Antwort auf so gut wie jede steuerliche Frage, die in der praktischen Arbeit entsteht. Dabei ist nicht nur die inhaltliche Spannweite über sämtliche Steuerarten hervorzuheben, sondern auch die gekonnte Erschließung, die einen schnellen Zugriff ermöglicht. Das Buch ist gleichsam eine Mischung aus zusammenhängender Darstellung und Lexikon. Unterstützt durch den klaren Aufbau und das ausführliche Inhaltsverzeichnis ist es so einerseits möglich, sich rasch in eine Thematik einzuarbeiten, andererseits er-

lauben das umfassende Register mit ca. 3000 Hauptstichwörtern sowie die Querverweise in den einzelnen Artikeln die Nutzung als Nachschlagewerk. Die Texte sind durchweg prägnant formuliert und gleichwohl durch Vermeidung des sonst üblichen „Fachchinesisch“ sehr gut verständlich. Übersichten, Beispiele, Präzisierungen und Randnummern zum schnellen Auffinden eines Absatzes erleichtern das Verständnis bzw. die Orientierung. Auch die optische Gestaltung ist ansprechend. Das Werk gliedert sich in neun Abschnitte unterschiedlicher Größe, denen ein (farblich abgesetzter) Anhang mit diversen Verweisen, Listen und Tabellen nachgestellt ist. Nacheinander werden die Steuern vom Einkommen, die Besteuerung der Gesellschaften (z. B. Grundsteuer, Kfz-Steuer, Mineralölsteuer etc.) folgt. Es geht weiter mit Verfahrensfragen (Abschnitt 7), einem eigenen Abschnitt über internationales Steuerrecht (8) sowie schließlich einem mit „steuerliche Maßnahmen“ überschriebenen Abschnitt, der beispielsweise Themen wie Investitionszulage, Eigenheimzulage und Familienlastenausgleich beschreibt. Das Buch wird jährlich aktualisiert. Die CD-ROM enthält zusätzlich die kompletten Gesetzestexte und natürlich vielfältige Links und Suchmöglichkeiten. Das Buch ist auch ohne CD-ROM erhältlich. 6977

### Statistiken erstellen, präsentieren, bewerten

*Von H.-D. Radke, aus der Reihe „TaschenGuides“, 128 Seiten, kartoniert, 12,90 DM, STS Verlag, Planegg, 1999.*

Die Reihe „TaschenGuides“ bietet all denen, die in bestimmte Themenbereiche einen kurzen und präzisen Einstieg suchen oder ihr Wissen ohne großen Aufwand auffrischen wollen, ein praktikables Instrumentarium. Der TaschenGuide „Statistiken“ deckt die Bereiche „Datengewinnung und -aufbereitung“ sowie „ansprechende Präsentation“ ab. Außerdem werden die wichtigsten Formeln und Berechnungen (Mittelwertberechnungen, Streuungsmaße, Verhältnis- und Indexzahlen, Korrelationsrechnung und Trendberechnung (gleitende Durchschnitte)) leicht verständlich dargestellt. Dem Thema, wie man Statistiken im Unternehmen sinnvoll einsetzt, ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Abschließend werden Tipps zum Software-Einsatz („Statistiken erstellen mit Tabellenkalkulationen“ sowie „Welche speziellen Statistikprogramme Sie einsetzen können“) und zum Internet gegeben. 6980

- In Hessen gab es zur Jahresmitte insgesamt etwas über 4 Mill. **Kraftfahrzeuge** mit amtlichem Kennzeichen, 1 % mehr als ein Jahr zuvor. Darunter befanden sich annähernd 3,4 Mill. Personenkraftwagen, 0,4 % mehr als am 1. Juli 1999. Dies war die schwächste Zunahme seit Aufnahme dieser Statistik im Jahr 1950. Wesentlich stärker erhöhte sich im gleichen Zeitraum die Zahl der Krafträder, nämlich um 5 % auf annähernd 267 000. Über die Hälfte der Pkw hatte einen Hubraum von 1400 bis 1999 ccm; ihre Zahl stagnierte im Vergleichszeitraum. Einen Hubraum von 2000 ccm und mehr hatten 16,5 % der zugelassenen Pkw. Mit einem Zuwachs von 2 % waren diese Fahrzeuge gut gefragt. Die Zahl der Pkw mit 1200 bis 1399 ccm Hubraum stieg um 1,2 % und erreichte einen Anteil von knapp 16 %. Dagegen verminderte sich die der Pkw unter 1200 ccm im Jahresvergleich um gut 2 %. Sie kamen auf einen Anteil von nur noch 11,5 %.

- In den ersten neun Monaten dieses Jahres lag der **Umsatz im hessischen Gastgewerbe** um 2 % über demjenigen des gleichen Zeitraums des Jahres 1999. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung bedeutet dies real ein Wachstum von knapp 1 %. Während das Beherbergungsgewerbe, nicht zuletzt beeinflusst von dem Messegeschehen in Frankfurt am Main, seinen Umsatz nominal um annähernd 6 und real um etwas über 4 % steigern konnte, befand sich das Gaststättengewerbe mit nominal – 1 und real – 2 % im Abwärtstrend. Dagegen verspürten Kantinen und Caterer eine leichte Belebung: Hier stiegen die Umsätze im Jahresvergleich nominal um annähernd 2 und real um 0,5 %.

- Mit Beginn des Wintersemesters 2000/2001 sind an den hessischen **Hochschulen** knapp 152 000 **Studierende** eingeschrieben. Nach vorläufigen Ergebnissen ist die Studentenzahl gegenüber dem Vorjahr um fast 2800 gestiegen und die höchste Zahl innerhalb der letzten fünf Jahre. Seit Jahren entscheiden sich immer mehr Frauen für ein Hochschulstudium. Im laufenden Semester sind 67 800 Studentinnen eingeschrieben, sodass der Frauenanteil der Studierenden mit 44,7 % den bisher höchsten Stand erreichte. Die Zahl der Studierenden im ersten Fachsemester ist gegenüber dem letzten Wintersemester um 1700 angestiegen; es begannen 13 600 Männer und 13 300 Frauen ein Fachstudium. An den sechs hessischen Universitäten sind mit 108 100 Studierenden rund 1500 mehr als im Vorjahr immatrikuliert. Die Zahl der Studierenden im ersten Fachsemester ist gleichzeitig um 1400 auf 18 400 angestiegen. Seit drei Jahren gibt es mehr Frauen als Männer im ersten Fachsemester an den Universitäten. Der Frauenanteil der Studienanfänger erreichte mit 55 % einen neuen Höchststand. 38 900 Studierende besuchen

die elf hessischen Fachhochschulen; das sind 1500 mehr als im Vorjahr. Im ersten Fachsemester sind 7600 Studierende eingeschrieben, rund 400 mehr als im letzten Wintersemester. Wegen des Studienfachangebotes ist der Frauenanteil der Studienanfänger hier mit 36 % traditionell niedrig. An den fünf hessischen Verwaltungsfachhochschulen werden derzeit 3000 Nachwuchskräfte (und damit wiederum 300 weniger als im Vorjahr) für den gehobenen nichttechnischen Dienst ausgebildet. Wie im Vorjahr sind insgesamt 1800 Studierende an den drei theologischen Hochschulen und den drei Kunsthochschulen immatrikuliert.

- Von Januar bis September 2000 verloren 384 Menschen durch **Unfälle auf Hessens Straßen** ihr Leben. Das waren 40 Getötete oder gut 9 % weniger als im gleichen Zeitraum des Jahres 1999. In den ersten neun Monaten des Jahres 2000 kam es zu insgesamt 20 100 Unfällen, bei denen Menschen zu Schaden kamen; knapp 4 % weniger als ein Jahr zuvor. Neben den Getöteten wurden noch 27 100 Personen verletzt. Dies waren 4 % weniger als vor einem Jahr. Dabei ging sowohl die Zahl der leicht Verletzten als auch die der schwer Verletzten um 4 % zurück. In den ersten neun Monaten des Jahres 2000 erlitten insgesamt 5200 Personen schwere und 21 900 leichtere Verletzungen.

- Die **Gemüseanbauflächen** in Hessen gingen gegenüber 1996 um knapp 4 % zurück. Die Ergebnisse der **Gemüseanbauerhebung** zeigen, dass in Hessen im Jahr 2000 auf einer Fläche von 6380 ha Gemüse angebaut wurde. Dies waren gut 240 ha weniger als 1996. Ausgeweitet wurde demgegenüber die Anbaufläche unter Glas, und zwar um gut 5 auf 42 ha. Spargel war mit 2040 ha bzw. 32 % der Anbaufläche Spitzenreiter unter den Gemüsearten. Es folgten Speisezwiebeln (1135 ha), Weißkohl (495 ha) sowie Möhren und Karotten (335 ha). Der hessische Gemüsegarten liegt traditionell im Regierungsbezirk Darmstadt. Dort wurde in diesem Jahr auf einer Fläche von 5700 ha Gemüse angebaut, während in den Regierungsbezirken Kassel (640 ha) und Gießen (40 ha) der Anbau von Gemüse eine untergeordnete Rolle spielt. Die abgeerntete Fläche von Erdbeeren, die nicht zu den Gemüseanbauflächen zählt, verringerte sich gegenüber 1996 um gut 70 ha auf rund 400 ha. Erstmals bauten einige Betriebe Erdbeeren unter Glas an.

- Von Januar bis September 2000 kamen in Hessens **Beherbergungsstätten** mit neun oder mehr Betten 7,5 Mill. Gäste neu an. Sie buchten zusammen 19,8 Mill. Übernachtungen. Dies waren jeweils 8 % mehr Gäste bzw. Übernachtungen als im gleichen Zeitraum des Jahres 1999. Immer noch bleiben die hessischen Heilbäder etwas zurück. Hier erhöhte sich die Zahl der Ankünfte im Vergleichszeitraum um 4,5 % auf 975 000, während diejenige der Übernachtungen um 6,5 % auf 5,9 Mill. stieg.

### Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1998	1999	1999			2000			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
		1998	1999	1999			2000			
		Durchschnitt	August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.	
<b>BEVÖLKERUNG</b>										
* Bevölkerung am Monatsende <sup>1)</sup>	1000	6 032,5	6 042,8	6 035,8	6 035,6	6 038,0	6 051,5	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen <sup>2)</sup>	Anzahl	2 666	2 718	1 158	1 744	2 006	888	...	...	...
* auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	*	5,3	5,4	2,5	3,4	4,0	1,7	...	...	...
* Lebendgeborene <sup>3)</sup>	*	5 047	4 916	4 579	4 950	4 855	3 271	...	...	...
* auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	*	10,0	9,8	9,9	9,7	9,8	6,4	...	...	...
* Gestorbene <sup>4)</sup> (ohne Totgeborene)	*	5 082	5 088	5 655	6 344	4 868	5 298	...	...	...
* auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	*	10,1	10,1	12,2	12,4	9,8	10,3	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	*	24	22	25	26	27	24	...	...	...
* auf 1000 Lebendgeborene	*	4,8	4,5	5,5	5,3	5,6	7,3	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-) auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	*	- 34	- 172	- 1 076	- 1 394	- 13	- 2 027	...	...	...
	*	- 0,1	- 0,4	- 2,3	- 2,7	- 0,0	- 3,9	...	...	...
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	13 316	14 164	11 664	13 664	13 702	12 974	11 980	13 357	...
* darunter aus dem Ausland	*	5 443	6 186	5 208	6 047	6 296	5 399	5 444	5 881	...
* Fortzüge über die Landesgrenzen	*	12 995	12 591	10 096	12 436	11 263	11 423	11 133	12 667	...
* darunter in das Ausland	*	6 000	9 114	4 770	5 727	4 510	5 243	5 353	6 060	...
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	*	320	1 574	1 588	1 228	2 439	1 551	847	690	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5)</sup>	*	16 531	19 091	16 275	19 409	17 797	18 062	16 473	18 364	...
<b>ARBEITSMARKT</b>										
* Arbeitslose am Monatsende <sup>6)</sup>	Anzahl	254 060	239 257	232 096	227 818	225 484	213 256	206 753	201 102	196 354
* darunter Frauen	*	109 250	105 186	104 659	102 739	102 123	98 101	95 377	92 761	90 499
* Männer	*	144 800	134 071	127 437	125 079	123 361	115 155	111 376	108 341	105 855
* Ausländer	*	55 070	51 080	48 439	48 008	47 950	43 150	42 578	42 144	41 830
* Jugendliche unter 20 Jahren	*	6 339	5 747	6 470	6 112	5 559	6 243	6 072	5 481	4 903
* Arbeitslosenquote <sup>7)</sup> insgesamt	%	10,0	9,4	9,1	8,9	8,8	8,0	7,7	7,5	7,3
* darunter der Frauen	*	9,7	9,1	9,0	8,9	8,8	8,0	7,7	7,5	7,3
* Männer	*	10,3	9,6	9,1	8,9	8,8	8,0	7,7	7,5	7,3
* Ausländer	*	18,6	17,2	16,4	16,2	16,2	14,0	13,8	13,7	13,6
* Jugendlichen unter 20 Jahren	*	8,9	8,0	8,9	8,4	7,7	6,0	5,9	5,3	4,7
* Offene Stellen am Monatsende <sup>8)</sup>	Anzahl	26 021	30 650	31 706	32 012	30 339	39 929	38 512	38 139	35 763
* Kurzarbeiter (Monatsmitte) <sup>9)</sup>	*	6 505	6 396	3 513	4 152	4 857	3 096	4 486	4 924	4 763
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte</b>										
* Arbeitnehmer am Arbeitsort insgesamt <sup>10)</sup>	1000	2 105,3	2 130,8	2 093,0	2 128,8	2 110,9	2 102,7	2 116,0	2 153,0	2 151,5
* darunter Frauen	*	903,7	916,6	896,9	911,4	906,7	906,1	908,0	924,0	928,3
* Ausländer	*	226,6	227,8	225,8	229,6	226,0	225,0	227,0	231,1	227,9
* Teilzeitbeschäftigte	*	310,0	...	307,7	310,9	315,1	316,2	...	...	...
* darunter Frauen	*	272,5	...	271,1	273,4	275,0	274,7	...	...	...
darunter ausgew. Wirtschaftszweige <sup>11)</sup> :										
* Bergbau	*	...	...	...	9,2	8,8	8,6	...	...	...
* darunter Frauen	*	...	...	...	0,9	0,9	0,9	...	...	...
* Verarbeitendes Gewerbe	*	...	...	...	543,0	535,8	530,2	...	...	...
* darunter Frauen	*	...	...	...	142,6	139,9	138,2	...	...	...
* Energie- und Wasserversorgung	*	...	...	...	17,0	17,0	17,6	...	...	...
* darunter Frauen	*	...	...	...	3,0	2,9	3,2	...	...	...
* Baugewerbe	*	...	...	...	136,0	129,7	125,7	...	...	...
* darunter Frauen	*	...	...	...	16,0	15,8	15,4	...	...	...
* Handel- und Gastgewerbe	*	...	...	...	388,6	384,4	382,7	...	...	...
* darunter Frauen	*	...	...	...	188,0	186,1	185,4	...	...	...
* Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	*	...	...	...	144,2	144,1	144,5	...	...	...
* darunter Frauen	*	...	...	...	47,8	47,8	48,2	...	...	...
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	*	...	...	...	139,3	138,9	139,1	...	...	...
* darunter Frauen	*	...	...	...	68,7	68,4	68,4	...	...	...
* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	*	...	...	...	249,2	250,9	253,6	...	...	...
* darunter Frauen	*	...	...	...	111,1	111,5	113,2	...	...	...
* Öffentliche Verwaltung u. ä.	*	...	...	...	130,7	130,3	129,1	...	...	...
* darunter Frauen	*	...	...	...	74,9	74,9	74,6	...	...	...
* Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentl. Verwaltung)	*	...	...	...	356,6	358,0	357,9	...	...	...
* darunter Frauen	*	...	...	...	254,2	254,8	254,7	...	...	...

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Fortschreibungsergebnisse auf der Basis der Bevölkerungsfeststellung vom 25. Mai 1987 (Volkszählung). — 2) Nach dem Ereignisort. — 3) Nach der alleinigen oder der Hauptwohnung der Mutter. — 4) Nach der alleinigen oder Hauptwohnung des Verstorbenen. — 5) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 6) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. — 7) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 8) Einschl. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 9) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 10) Durchschnitt für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 11) Ein Nachweis in wirtschaftsfachlicher Gliederung ist auf Grund von Strukturverschiebungen zur Zeit nicht möglich.

### Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1998	1999	1999			2000			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Juni	Jul	August	Sept.
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>										
Schlachtungen <sup>1)</sup> :										
Rinder	Anzahl	8 526	8 088	5 549	6 610	7 140	5 674	5 692	6 235	6 816
Kälber	"	317	341	255	224	248	330	310	306	312
Schweine	"	110 555	108 303	102 396	107 026	101 096	98 336	105 056	95 380	98 319
darunter hausgeschlachtet	"	10 131	9 044	3 393	3 833	4 173	4 634	3 641	2 500	4 063
Schlachtsmengen <sup>2)</sup> :										
* Gesamtschlachtgewicht	Tonnen	11 755	11 653	10 909	11 662	11 210	11 010	11 406	10 818	11 126
darunter von										
* Rindern	"	2 206	2 207	1 720	2 033	2 136	1 747	1 772	1 941	2 078
* Kälbern	"	27	30	31	19	15	18	31	33	40
* Schweinen	"	9 265	9 099	8 898	9 284	8 768	8 805	9 201	8 464	8 593
Geflügel:										
* Erzeugte Konsumeter <sup>3)</sup>	1000 St.	30 523	30 668	29 755	29 601	29 952	31 610	30 877	27 954	31 784
Milcherzeugung:										
* Kuhlmlcherzeugung	Tonnen	86 948	87 211	91 395	87 742	81 871	88 043	87 849	83 707	79 276
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	81 309	82 275	86 545	82 892	77 178	83 855	84 278	80 137	75 821
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,6	16,4	16,9	16,2	15,6	16,7	16,1	15,4	15,0
<b>VERARBEITENDES GEWERBE <sup>4)</sup></b>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	470,1	464,4	465,5	466,6	466,1	459,9	460,8	462,7	462,5
darunter Arbeiter (einschl. gewerbl. Azubi.)	"	281,3	275,0	276,2	276,3	275,4	271,3	272,8	273,0	272,9
* Geleistete Arbeiterstunden	"	36 485	35 589	33 679	33 995	36 936	33 533	31 717	35 944	35 560
* Bruttolohnsomme	Mill. DM	1 301,1	1 285,7	1 279,1	1 244,1	1 241,0	1 317,9	1 273,0	1 275,0	1 240,0
* Bruttogehaltssomme	"	1 415,7	1 424,5	1 372,1	1 337,2	1 363,5	1 503,8	1 375,5	1 360,1	1 371,9
* Gesamtumsatz (ohne MwSt.)	"	12 838,2	12 763,0	12 216,0	11 750,7	14 095,9	13 526,6	12 327,7	13 052,6	14 529,6
* darunter Auslandsumsatz	"	4 285,7	4 278,5	4 056,7	3 704,7	4 800,2	4 996,2	4 547,6	4 651,8	5 381,7
Exportquote <sup>5)</sup>	%	33,4	33,5	33,2	31,5	34,1	36,9	36,9	35,6	37,0
Index der Nettoproduktion insgesamt <sup>6)</sup>										
darunter	1991 = 100	95,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Vorleistungsgüterproduzenten	"	101,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgüterproduzenten	"	82,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten	"	70,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	"	84,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Nettoproduktion im Verarbeitenden Gewerbe <sup>7)</sup>										
darunter	1991 = 100	95,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Chemische Industrie	"	91,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Maschinenbau	"	84,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Fahrzeugbau	"	107,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik usw.	"	83,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Volumenindex des Auftragsleistungsindex <sup>7)</sup>										
Insgesamt	1995 = 100 % <sup>8)</sup>	3,0	- 6,8	- 24,9	7,9	0,6	2,9	5,6	13,5	6,5
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	2,5	- 1,9	- 4,5	10,9	1,4	- 0,2	3,3	12,0	1,0
Investitionsgüterproduzenten	"	7,6	- 14,3	- 49,0	5,3	6,9	4,2	10,1	21,8	10,0
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 7,2	- 8,8	- 13,4	15,1	- 25,1	- 0,9	22,1	8,7	12,7
Verbrauchsgüterproduzenten	"	- 6,7	- 1,2	8,0	0,3	- 11,0	21,7	- 1,4	- 1,8	25,7
Volumenindex des Auftragsleistungsindex nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% <sup>8)</sup>	- 1,6	- 2,3	- 1,4	5,3	- 0,2	7,3	2,7	9,1	21,0
Maschinenbau	"	- 0,7	- 5,9	- 17,4	0,2	0,8	20,1	18,0	17,2	17,8
Kraftwagen und -teile	"	6,0	- 20,0	- 19,7	6,1	- 8,0	- 14,3	- 10,4	11,7	- 3,0
Herstellung von Metallzeugnissen	"	4,3	- 1,4	- 7,9	10,6	- 4,8	- 3,4	13,5	8,2	1,8
<b>ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG</b>										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 540,3	2 278,0	2 444,1	2 486,5	2 606,7	1 746,4	2 202,3	1 940,0	...
* Stromverbrauch <sup>9)</sup>	"	2 746,4	2 714,2	2 416,8	2 413,2	2 506,3	2 481,3	2 556,1	2 720,5	...

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 3) in Betrieben ab 3000 Hennenhaltungsplätzen. — 4) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 6) Kalendermonatlich. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahresmonat. — 9) Ohne Pumpstromverbrauch und ohne Übertragungsverluste; ohne Eigenverbrauch der Kraftwerke.

### Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1998	1999	1999			2000			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Jun	Jul	August	Sept.
<b>BAUGEWERBE</b>										
<b>B a u h a u p t g e w e r b e<sup>1)</sup></b>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	63,8	62,1	61,7	62,4	62,4	60,2	60,2	60,5	60,4
darunter										
Facharbeiter <sup>2)</sup>	*	33,5	32,6	33,0	33,1	33,1	31,2	31,4	32,0	31,9
Fachwerker und Werker	*	10,2	9,8	9,6	9,7	9,7	10,3	10,4	9,7	9,7
gewerblich Auszubildende	*	3,2	3,1	2,7	3,2	3,2	2,7	2,6	2,9	2,9
* Geleistete Arbeitsstunden	*	5 916	5 923	6 330	6 395	6 890	5 656	5 619	6 595	6 212
darunter für den										
Wohnungsbaubau	*	2 183	2 262	2 355	2 419	2 637	2 173	2 087	2 437	2 286
gewerblichen und Industriellen Bau	*	1 849	1 812	1 922	1 870	2 033	1 638	1 720	1 900	1 825
öffentlichen und Verkehrsbau	*	1 826	1 817	2 011	2 076	2 190	1 821	1 780	2 228	2 058
* Bruttohonorarsumme <sup>3)</sup>	Mill. DM	191,9	190,4	197,4	199,9	199,8	190,6	187,8	202,9	188,0
* Bruttogehaltssumme	*	85,3	80,9	81,9	78,6	76,1	83,3	76,3	75,2	73,7
* Baugewerblicher Umsatz (ohne MwSt.)	*	975,1	1 039,2	1 177,1	1 115,3	1 201,7	1 035,0	1 001,2	1 056,9	1 077,7
* Index des Auftragsleistungsindex <sup>4)</sup>	1995 = 100	83,1	86,6	86,7	94,3	94,9	84,0	102,4	74,6	110,6
darunter										
Wohnungsbaubau	*	69,1	66,5	62,3	80,0	72,6	62,6	47,4	63,1	58,8
gewerblicher und industrieller Bau	*	85,4	90,9	82,6	101,2	96,2	88,2	119,7	75,1	137,0
öffentlicher und Verkehrsbau	*	88,1	92,4	94,2	93,5	105,6	90,6	111,3	80,3	106,4
<b>A u s b a u g e w e r b e<sup>5)</sup></b>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	26,2	25,2	.	.	25,3	24,5	.	.	24,8
* Geleistete Arbeitsstunden	*	7 719	7 316	.	.	7 513,0	7 023,0	.	.	7 309,0
* Bruttohonorar- und -gehaltssumme	Mill. DM	339,2	330,5	.	.	336,5	333,5	.	.	332,2
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne MwSt.)	*	1 115,2	1 036,3	.	.	1 101,9	1 104,5	.	.	1 348,4
<b>BAUGENEHMIGUNGEN</b>										
* Wohngebäude (Neu- und Wiederaufbau) <sup>6)</sup>	Anzahl	995	1 048	1 147	1 004	1 462	1 146	1 020	866	856
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	*	866	932	1 022	924	1 300	1 031	910	765	748
* Umbauter Raum der Wohngebäude <sup>6)</sup>	1000 m <sup>3</sup>	1 122	1 151	1 237	1 023	1 530	1 193	1 079	969	962
* Wohnfläche in Wohngebäuden <sup>6)</sup>	1000 m <sup>2</sup>	211	213	228	187	289	227	201	172	181
* Veranschlagte reine Baukosten der Wohngebäude <sup>7)</sup>	1000 DM	599 957	645 188	644 575	605 453	800 536	589 102	552 344	483 851	489 813
* Nichtwohngebäude (Neu- u. Wiederaufbau) <sup>6)</sup>	Anzahl	238	271	288	232	392	282	263	257	220
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude <sup>6)</sup>	1000 m <sup>3</sup>	684	808	749	1 009	1 351	1 103	850	716	390
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden <sup>6)</sup>	1000 m <sup>2</sup>	164	190	173	234	316	279	206	163	101
* Veranschlagte reine Baukosten der Nichtwohngebäude <sup>7)</sup>	1000 DM	310 505	348 572	343 483	321 490	599 757	809 361	382 461	427 323	235 234
* Wohnungen insgesamt <sup>8)</sup>	Anzahl	2 411	2 278	1 958	2 082	3 165	2 343	2 107	1 909	1 955
* Wohnräume insgesamt <sup>8)</sup>	*	11 851	11 744	11 518	10 334	16 844	12 148	11 261	9 971	10 043
<b>EINZELHANDEL UND GASTGEWERBE</b>										
<b>E i n z e l h a n d e l</b>										
* Index der Umsätze <sup>9)</sup> — real	1995 = 100	99,9	100,8	99,2	92,9	96,3	93,6	95,1	99,1	97,6
* Index der Umsätze <sup>9)</sup> — nominal	*	101,5	102,8	101,1	94,8	98,4	96,4	98,0	102,4	101,8
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art <sup>10)</sup>	*	112,2	115,8	120,7	103,7	111,9	111,6	108,1	111,8	104,7
Kraftfahrzeuge <sup>11)</sup> ; Tankstellen	*	101,9	101,7	101,2	94,7	94,2	96,0	96,6	101,9	96,1
Apotheken <sup>12)</sup>	*	114,1	116,4	115,4	112,1	116,0	123,6	117,9	129,2	123,4
Bekleidung	*	88,8	86,4	84,7	71,8	75,9	74,4	78,2	76,8	89,3
Möbeln, Einrichtungsgegenständen <sup>13)</sup>	*	97,6	95,5	88,3	82,7	91,8	83,0	92,7	83,9	94,0
Metallwaren und Anstrichmitteln <sup>14)</sup>	*	97,1	97,7	106,1	100,6	99,2	113,5	115,9	114,3	117,6
* Beschäftigte im Einzelhandel (Index)	*	93,8	90,7	89,7	90,5	90,2	87,8	87,4	88,1	88,0
<b>G a s t g e w e r b e</b>										
* Index der Umsätze <sup>9)</sup> — real	1995 = 100	91,4	91,8	87,6	88,8	103,0	94,0	85,6	91,9	105,1
* Index der Umsätze <sup>9)</sup> — nominal	*	94,8	96,3	93,5	95,3	106,2	99,8	92,8	99,8	111,6
darunter										
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	*	100,3	103,0	93,2	98,9	130,7	109,6	94,8	108,5	138,8
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbisshallen	*	91,4	91,9	89,9	93,4	94,8	93,5	86,8	92,5	93,5
Kantinen und Caterer	*	98,3	106,3	112,5	108,2	116,0	108,0	118,6	117,7	124,7
* Beschäftigte im Gastgewerbe (Index)	*	94,8	89,3	88,9	89,6	89,6	86,2	86,7	87,1	89,9

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Einschl. Polieren und Meistern. — 3) Einschl. Entgelten für Polieren und Meistern. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Bauintallation und sonstiges Baugewerbe. Ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März- 1. Vj., Juni - 2. Vj. usw.). Ergebnisse nach der neuen EU-Klassifikation liegen erst ab Januar 1996 vor. Vorjahresvergleiche sind nicht möglich. — 6) Ohne Gebäudedetails. — 7) Einschl. Gebäudedetails. — 8) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; alle Baumaßnahmen. — 9) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtete Ergebnisse. — 10) Vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 11) Sowie mit Kraftfahrzeugteilen und -zubehör. — 12) Sowie Drogerien und Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln. — 13) Sowie Hausrat. — 14) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf.

### Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1998	1999	1999			2000			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Juni	Jul	August	Sept.
<b>AUSSENHANDEL</b>										
* <b>Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt<sup>1)</sup></b>	Mill. DM	4 404,9	4 212,1	4 406,6	3 562,4	4 320,5	4 995,1	4 616,8	4 803,3	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	*	106,4	104,7	118,5	97,7	110,4	138,2	129,9	123,6	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	*	4 298,4	4 107,4	4 288,1	3 464,8	4 210,1	4 856,8	4 486,9	4 679,8	...
davon										
* Rohstoffe	*	38,3	36,6	33,3	28,1	34,7	44,3	40,3	39,2	...
* Halbwaren	*	332,6	322,2	378,6	257,5	288,8	387,1	352,9	378,7	...
* Fertigwaren	*	3 927,5	3 748,5	3 876,3	3 179,2	3 886,6	4 425,5	4 093,8	4 261,8	...
davon										
* Vorerzeugnisse	*	734,1	745,9	794,6	739,9	827,0	956,3	935,9	900,7	...
* Enderzeugnisse	*	3 193,5	3 002,7	3 081,7	2 439,3	3 059,6	3 469,2	3 157,9	3 361,2	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische Erzeugnisse	*	1 029,0	1 047,3	1 049,4	997,8	1 142,4	1 344,0	1 205,9	1 216,4	...
Maschinen	*	740,4	666,2	753,2	569,6	606,7	746,4	697,8	765,8	...
Fahrzeuge	*	692,2	587,4	490,4	346,4	651,6	619,9	500,2	535,9	...
elektrotechnische Erzeugnisse	*	485,2	472,3	518,0	364,5	541,7	553,5	514,5	580,2	...
Eisen- und Metallwaren	*	312,1	302,8	362,2	308,0	279,1	386,3	429,4	365,3	...
Ausfuhr nach ausgew. Verbrauchsländern:										
* EU-Länder <sup>2)</sup>	*	2 367,8	2 300,1	2 329,7	1 982,7	2 394,6	2 634,5	2 374,6	2 286,8	...
darunter										
Vereinigtes Königreich	*	392,0	364,3	400,1	312,3	412,7	348,3	375,5	357,4	...
Frankreich	*	434,5	417,0	409,9	322,3	373,7	501,3	407,4	417,4	...
Italien	*	301,2	298,8	312,6	255,6	285,9	408,9	339,3	257,8	...
Niederlande	*	265,9	266,7	252,1	222,4	244,6	271,8	249,7	253,8	...
Belgien-Luxemburg	*	295,0	221,4	230,0	195,0	284,1	256,0	222,3	239,4	...
Österreich	*	219,4	236,4	231,6	234,8	257,6	228,6	249,5	239,4	...
EFTA-Länder <sup>3)</sup>	*	239,6	234,9	241,7	206,2	264,4	287,2	261,6	292,5	...
darunter										
Schweiz	*	199,0	199,1	204,5	180,1	219,4	248,9	230,5	256,9	...
Norwegen	*	37,6	32,5	33,8	23,0	41,5	31,6	26,7	31,1	...
USA	*	453,1	429,1	447,6	319,2	437,6	517,9	456,7	530,1	...
* <b>Einfuhr (Generalhandel) insgesamt<sup>1)</sup></b>	*	6 608,3	7 173,5	6 805,9	6 507,1	7 365,0	8 716,0	8 355,7	7 903,5	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	*	321,4	322,2	364,7	324,2	280,3	328,6	374,9	357,6	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	*	6 287,9	6 851,3	6 441,2	6 182,8	7 084,7	8 387,4	7 980,8	7 545,9	...
davon										
* Rohstoffe	*	78,9	77,0	84,9	72,9	67,6	114,0	104,2	97,8	...
* Halbwaren	*	576,2	699,3	560,2	500,1	539,9	682,6	875,7	719,6	...
* Fertigwaren	*	5 632,8	6 074,9	5 796,1	5 609,8	6 477,2	7 590,8	7 000,9	6 728,5	...
davon										
* Vorerzeugnisse	*	725,2	669,5	606,1	707,3	584,1	879,2	851,4	797,7	...
* Enderzeugnisse	*	4 907,6	5 405,5	5 190,0	4 902,5	5 893,1	6 711,6	6 149,5	5 930,9	...
* Einfuhr aus EU-Ländern <sup>2)</sup>	*	3 341,6	3 372,3	3 013,2	3 366,4	3 555,1	3 857,1	3 859,1	3 327,4	...
<b>FREMDEVERKEHR<sup>4)</sup></b>										
* Gästeankünfte	1000	728	763	770	803	949	916	849	900	1 047
darunter von Auslands Gästen	*	187	191	239	229	232	244	281	261	280
* Gästeübernachtungen	*	1 904	2 000	2 218	2 375	2 470	2 358	2 392	2 557	2 662
darunter von Auslands Gästen	*	360	370	447	485	430	429	515	521	527
Gästeübernachtungen nach Berichts-gemeindegruppen:										
Heilbäder	*	573	600	700	730	718	712	738	770	771
Luftkurorte	*	134	133	194	193	170	168	175	184	170
Erholungsorte	*	95	94	136	152	113	133	155	148	125
Sonstige Gemeinden	*	1 102	1 173	1 188	1 300	1 469	1 346	1 324	1 455	1 597
darunter Großstädte	*	488	526	481	542	636	571	554	618	690
<b>VERKEHR</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 248	1 301	1 198	1 318	1 303	1 322	1 417	1 499	...
davon										
* Güterversand	*	208	205	188	180	216	175	168	238	...
* Gütereingang	*	1 045	1 096	1 010	1 138	1 087	1 147	1 249	1 262	...

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 1999 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedsländer nach dem Stand von Januar 1995 (Frankreich, Belgien-Luxemburg, Niederlande, Italien, Vereinigtes Königreich, Rep. Irland, Dänemark, Griechenland, Spanien, Portugal, Schweden, Finnland, Österreich). — 3) Mitgliedsländer nach dem Stand vom Januar 1997 (Island, Norwegen, Liechtenstein, Schweiz). —

4) Alle Beherbergungstätigkeiten mit mindestens 9 Betten, einschl. Jugendherbergen und Kinderheimen. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet.

### Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1998	1999	1999			2000			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Juni	Jul	August	Sept.
<b>Noch: VERKEHR</b>										
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>1)</sup> darunter	Anzahl	36 261	34 124	36 454	28 571	31 789	32 281	...	28 540	28 645
Personenkraftwagen (einschl. Kombi)	*	31 978	29 759	32 120	24 465	27 786	27 284	...	24 738	25 206
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	*	1 704	1 877	1 619	1 509	2 060	1 937	...	1 885	2 083
* Krafträder (einschl. Kraftroller)	*	2 090	2 073	2 189	2 245	1 489	2 461	...	1 504	933
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	*	275	297	303	185	292	303	...	244	261
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
* Unfälle mit Personenschaden	*	2 174	2 310	2 422	2 573	2 800	2 351	...	2 495	2 416
* Getötete Personen <sup>2)</sup>	*	45	47	48	62	59	47	...	41	61
* Verletzte Personen	*	2 934	3 111	3 198	3 500	3 754	3 142	...	3 229	3 209
<b>Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen<sup>3)</sup></b>										
Beförderte Personen	1000	38 403	37 353	.	.	103 989	111 765	.	.	...
davon im										
Linienverkehr <sup>4)</sup>	*	37 875	36 883	.	.	102 228	110 213	.	.	...
Gelegenheitsverkehr	*	528	469	.	.	1 761	1 553	.	.	...
Gefahrene Wagenkilometer	1000 km	24 159	23 547	.	.	78 720	73 778	.	.	...
davon im										
Linienverkehr <sup>4)</sup>	*	18 938	18 640	.	.	59 889	56 191	.	.	...
Gelegenheitsverkehr	*	5 221	4 908	.	.	18 832	17 587	.	.	...
Einnahmen	1000 DM	80 971	75 526	.	.	246 046	235 349	.	.	...
davon aus										
Linienverkehr <sup>4)</sup>	*	66 591	61 015	.	.	185 606	178 240	.	.	...
Gelegenheitsverkehr	*	14 379	14 511	.	.	60 440	57 109	.	.	...
<b>GELD UND KREDIT</b>										
<b>B a n k e n<sup>5)</sup></b>										
Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>6)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Milli. DM	877 727	920 746	.	.	872 384	937 695	...	...	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>6)</sup>	*	726 864	764 951	.	.	725 496	778 418	...	...	...
davon										
kurzfristige Kredite	*	104 558	120 360	.	.	112 693	132 858	...	...	...
Kredite über 1 Jahr <sup>7)</sup>	*	622 306	644 591	.	.	612 803	645 561	...	...	...
Einzug und aufgenommene Gelder <sup>8)</sup> von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Milli. DM	581 386	685 448	.	.	647 485	729 380	...	...	...
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	209	201	232	199	198	224	190	267	277
davon										
von Unternehmen, einschl. Kleingewerbe <sup>9)</sup>	*	164	155	187	147	153	148	127	171	167
von privaten Personen und Nachlässe <sup>9)</sup>	*	45	45	45	52	45	76	63	96	110
* Beantragte Insolvenzen <sup>10)</sup>	*	209	201	232	199	198	224	190	267	277
* darunter mangels Masse abgelehnt	*	161	133	152	114	126	134	87	133	148
<b>PREISE</b>										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt	1995 = 100	104,1	105,0	105,4	105,5	105,3	106,9	107,4	107,3	107,8
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	*	102,9	102,1	102,1	101,4	100,6	101,7	101,5	101,1	100,5
Bekleidung, Schuhe	*	102,4	103,4	103,3	103,4	103,7	104,0	103,8	103,8	103,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas <sup>11)</sup>	*	105,4	107,4	107,5	107,9	108,0	109,9	110,5	111,0	112,5
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt <sup>12)</sup>	*	101,9	102,2	102,3	102,3	102,2	101,9	102,0	102,0	102,0
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	*	105,0	107,9	108,5	109,5	109,8	114,8	115,0	114,2	116,2
Nachrichtenübermittlung	*	97,2	88,0	87,4	87,3	87,3	83,9	83,8	83,8	83,7
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	*	102,8	103,4	105,5	105,0	103,9	104,6	106,9	106,0	105,1
Beherbungs- und Gaststättenleistungen	*	102,1	103,0	105,1	105,8	103,4	103,8	106,2	106,2	103,7
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	1995 = 100	103,9	104,9	105,4	105,6	105,2	106,5	107,2	107,1	107,1
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) <sup>13)</sup>	1995 = 100	100,0 <sup>14)</sup>	100,2 <sup>14)</sup>	.	100,3	.	.	.	101,5	.

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 2) Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen. — 3) Vierteljahresergebnisse (März – 1. Vj., Juni – 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; nur Unternehmen mit 6 oder mehr Bussen. — 4) Allgemeiner Linienverkehr, Sonderformen des Linienverkehrs (Berufsverkehr, Schüler-, Markt- und Theaterfahrten), freigestellter Schülerverkehr. — 5) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter. — 6) Einschl. durchlaufender Kredite. — 7) Ohne durchlaufende Kredite. — 8) Bis einschl. 1998 ohne Kleingewerbe. — 9) Bis einschl. 1998 „von übrigen Gemeindefunktionären“. — 10) Bis einschl. 1998 „Beantragte Konkurse“. — 11) Und andere Brennstoffe. — 12) Sowie deren Instandhaltung. — 13) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 14) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November.

### Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1998	1999	1999			2000			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Jun	Jul	August	Sept.
		1998	1999	1998	1999			2000		
Durchschnitt <sup>4)</sup>		Dez.	März	Jun	Sept.	Dez.	März	Jun		
<b>STEUERN</b>										
Steueraufkommen insgesamt <sup>1)</sup>	Milli. DM	5 930,0	6 486,1	5 899,7	5 344,1	7 694,3	8 605,7	6 509,5	5 328,2	7 753,5
davon	*	5 157,3	5 707,7	5 114,7	4 577,1	6 948,8	7 485,4	5 679,7	4 572,6	7 047,0
davon	*	2 413,3	2 710,1	2 837,2	2 486,1	2 399,6	2 663,1	3 203,5	2 731,8	2 647,9
Lohnsteuer <sup>2)</sup>	*	52,4	116,0	- 274,0	- 147,1	723,5	772,9	- 238,7	- 273,3	838,2
veranlagte Einkommensteuer	*	324,7	344,9	681,8	271,1	129,9	1 286,6	1 164,4	258,3	166,3
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	*	352,0	360,5	99,4	265,2	226,4	322,5	325,0	335,0	313,6
Zinsabschlag <sup>2)</sup>	*	424,1	425,9	- 0,4	- 84,3	1 673,0	866,5	- 402,1	- 212,0	1 634,5
Körperschaftsteuer <sup>2)</sup>	*	1 353,8	1 496,9	1 523,3	1 507,7	1 561,8	1 273,8	1 303,0	1 424,7	1 139,9
Umsatzsteuer	*	237,0	253,5	247,5	278,5	234,6	298,0	324,6	308,0	306,5
Einfuhrumsatzsteuer	*	448,0	458,0	383,9	484,7	489,3	783,3	437,7	503,5	459,9
Bundesteuern	*	94,3	91,0	102,3	135,6	132,9	61,7	70,2	63,2	62,5
darunter	*	109,9	112,0	64,1	150,8	55,5	67,8	59,8	143,6	74,9
Mineralölsteuer	*	31,2	28,3	30,2	27,7	25,8	27,3	25,5	22,1	24,5
Versicherungsteuer	*	240,8	242,3	247,5	240,4	230,8	329,7	213,9	219,0	222,2
Zölle <sup>3)</sup>	*	9,2	11,1	13,4	11,6	11,5	6,0	12,3	9,2	5,1
Landesteuern	*	36,8	36,3	34,7	47,4	34,2	131,0	29,0	21,0	30,8
darunter	*	67,4	77,3	79,1	74,5	75,8	66,5	61,5	75,5	81,1
Vermögensteuer	*	95,9	86,5	90,4	74,9	79,7	96,5	85,1	83,9	77,1
Erbschaftsteuer	*	52,8	49,8	123,3	14,2	0,0	0,0	152,7	11,0	0,0
Grundwerbsteuer	*									
Kraftfahrzeugsteuer	*									
Gewerbsteuerumlage	*									
		1998	1999	1998	1999			2000		
		Durchschnitt <sup>4)</sup>		Dez.	März	Jun	Sept.	Dez.	März	Jun
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Milli. DM	2 801,9	3 039,8	3 697,8	1 776,3	2 727,5	3 158,1	4 497,1	2 059,0	3 148,3
davon	*	8,5	8,4	6,9	8,2	8,4	10,1	6,9	8,4	8,6
Grundsteuer A	*	288,3	293,7	242,5	261,0	336,8	334,3	242,7	280,0	335,7
Grundsteuer B	*	1 366,2	1 497,0	1 352,6	1 205,7	1 208,6	1 642,3	1 931,4	1 315,7	1 494,8
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	*	1 011,5	1 064,7	1 678,6	259,6	1 037,5	1 039,1	1 922,6	385,6	1 132,3
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer andere Steuern <sup>5)</sup>	*	35,2	36,8	29,7	37,3	40,5	37,4	32,1	36,4	37,9
		1998	1999	1999			2000			
		Durchschnitt <sup>5)</sup>		Januar	April	Jul	Okt.	Januar	April	Jul
<b>LÖHNE UND GEHÄLTER</b>										
<b>Arbeiterverdienste</b>										
Im Produzierenden Gewerbe <sup>7)</sup>										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	DM	4 515	4 617	4 487	4 579	4 637	4 681	4 603	4 710	4 781
* Männliche Arbeiter	*	4 678	4 781	4 647	4 741	4 800	4 846	4 754	4 870	4 946
darunter Facharbeiter	*	4 966	5 085	4 945	5 058	5 105	5 145	5 046	5 165	5 261
* Weibliche Arbeiter	*	3 426	3 516	3 443	3 485	3 525	3 559	3 573	3 608	3 663
darunter Hilfsarbeiterinnen	*	3 158	3 229	3 166	3 194	3 238	3 271	3 341	3 370	3 429
* Bruttostundenverdienst insgesamt	*	27,67	28,20	27,89	28,05	28,25	28,39	28,63	28,74	28,96
* Männliche Arbeiter	*	28,58	29,10	28,84	28,96	29,14	29,27	29,56	29,65	29,88
darunter Facharbeiter	*	30,59	31,27	30,99	31,13	31,27	31,47	31,81	31,87	32,18
* Weibliche Arbeiter	*	21,45	21,99	21,63	21,82	22,04	22,21	22,28	22,36	22,60
darunter Hilfsarbeiterinnen	*	19,63	19,98	19,70	19,80	20,02	20,17	20,62	20,69	20,91
<b>Angestelltenverdienste</b>										
(Bruttomonatsverdienste)										
* im Produzierenden Gewerbe	*	6 558	6 715	6 630	6 572	6 705	6 738	6 763	6 755	6 859
* kaufmännische Angestellte	*	6 150	6 329	6 211	6 199	6 312	6 343	6 383	6 407	6 512
* männliche Angestellte	*	7 036	7 222	7 110	7 083	7 217	7 227	7 281	7 336	7 434
* weibliche Angestellte	*	5 098	5 252	5 143	5 146	5 228	5 280	5 291	5 262	5 370
* technische Angestellte	*	6 906	7 052	6 983	6 896	7 047	7 066	7 095	7 064	7 173
* männliche Angestellte	*	7 057	7 204	7 136	7 048	7 202	7 240	7 242	7 206	7 331
* weibliche Angestellte	*	5 435	5 590	5 481	5 453	5 560	5 606	5 655	5 729	5 751
* in Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe <sup>8)</sup>	*	5 346	5 588	5 398	5 475	5 606	5 601	5 616	5 628	5 732
insgesamt	*	5 367	5 613	5 416	5 506	5 634	5 627	5 634	5 657	5 760
* kaufmännische Angestellte	*	5 978	6 254	6 023	6 123	6 293	6 262	6 280	6 332	6 393
* männliche Angestellte	*	4 600	4 808	4 646	4 732	4 817	4 825	4 820	4 811	4 937
* weibliche Angestellte	*									

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Vor Zerlegung. — 3) Einschl. Zoll-Euro. — 4) Vierteljahresdurchschnitts. — 5) Und steuerähnliche Einnahmen. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Neuer Berichtskreis im Bereich des Produzierenden Gewerbes. — 8) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern.



# Statistik regional

## Ausgabe 2000

Preis: 290,00 DM\*

**Statistik regional** ist eine von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder gemeinsam herausgegebene Datenbank auf CD-ROM. Sie bietet PC-Nutzern die Möglichkeit, wirtschaftliche und soziale Fakten aus der amtlichen Statistik für das gesamte

Bundesgebiet nach Landkreisen und kreisfreien Städten, Regierungsbezirken und Ländern zu recherchieren und zu Tabellen zusammenzustellen.

**Statistik regional** erscheint jährlich und bietet Ihnen Daten zu folgenden Sachgebieten:

- Gebiet und Bevölkerung
- Gesundheitswesen
- Unterricht und Bildung
- Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit
- Land- und Forstwirtschaft
- Produzierendes Gewerbe
- Gebäude und Wohnungen, Bautätigkeit, Baulandverkäufe
- Fremdenverkehr (Gäste und Übernachtungen)
- Verkehr (Unfälle, Kfz-Bestand)
- Jugendhilfe
- Öffentliche Finanzen
- Bruttowertschöpfung
- Umwelt
- Wahlen

Die Daten sind einfach, schnell und ohne Vorkenntnisse abzurufen. Recherchierte Ergebnisse können nicht nur ausgedruckt, sondern auch mit anderen Programmen leicht weiterverarbeitet werden (Systemvoraussetzungen: Windows 95 oder NT 4.0; 16 MB RAM).

\* Der CD-ROM ist ein Gutschein beigelegt. Bei Kauf der Ausgabe **Statistik regional 2001** wird ein Rabatt von 50 % gewährt.

W-91



HESSISCHES STATISTISCHES  
LANDESAMT

**Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden**

Telefon: 0611/3802-951  
E-Mail: [vertrieb@hsl.de](mailto:vertrieb@hsl.de)

Fax: 0611/3802-992  
Internet: [www.hsl.de](http://www.hsl.de)

# Hessischer Umwelt-Monitor



HESSISCHES LANDESAMT  
FÜR UMWELT UND GEOLOGIE

## Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben  
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie  
und dem Hessischen Statistischen Landesamt



HESSISCHES STATISTISCHES  
LANDESAMT

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes

---

Nr. 3

Oktober 2000

4. Jahrgang

---

### Inhalt

- ◆ Das neue Landesamt für Umwelt und Geologie stellt sich vor —  
Verwaltungsreform praktisch: Aus zwei Behörden wurde  
ein Amt für Umweltschutz unter einem Dach . . . . . 3
- ◆ Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie gibt Handbuch  
zum Stand der Altlastenbearbeitung in Hessen heraus . . . . . 3
- ◆ Echo aus der Tiefe — Das Hessische Landesamt für Umwelt und  
Geologie erkundete im Mai 2000 mit seinem Schiff Argus von  
Rhein, Main und Neckar aus den Untergrund im Hessischen Ried . . . 4
- ◆ „Umweltatlas Hessen“ an den Oberbürgermeister der Landes-  
hauptstadt Wiesbaden überreicht. . . . . 4
- ◆ Das Luftmessnetz in Hessen (Lufthygienischer Jahresbericht) . . . . . 5
- ◆ Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel . . . . . 9

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.  
Er wird gemeinsam herausgegeben  
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie  
und dem Hessischen Statistischen Landesamt  
als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“  
des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG), Rheingaustraße 186, 65203 Wiesbaden  
Hessisches Statistisches Landesamt (HSL), Rheinstraße 35/37, 65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie  
Telefon: 0611/6939-0, Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG, Telefon: 0611/6939-0  
und Siegfried Bayer (HSL), Telefon: 0611/3802-804

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung  
eines Belegexemplares gestattet.

## *Das neue Landesamt für Umwelt und Geologie stellt sich vor — Verwaltungsreform praktisch: Aus zwei Behörden wurde ein Amt für Umweltschutz unter einem Dach*

Seit dem 1. Januar 2000 gibt es eine „neue“ Behörde in Hessen: Das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG). Entstanden ist das HLUG durch die Zusammenlegung des Hessischen Landesamtes für Bodenforschung (HLfB) und der Hessischen Landesanstalt für Umwelt (HLfU). Hier werden die Umweltmedien Wasser, Boden und Luft jetzt von einer Behörde beobachtet, analysiert, dokumentiert und bewertet.

Auch aus Kostengründen wurde bereits seit längerem die Zusammenlegung von HLfU und HLfB erwogen. Die Fusion der beiden Ämter wurde dann Bestandteil der Koalitionsvereinbarung zwischen der CDU/FDP-Landesregierung. Am 18. August 1999 fiel der Startschuss zum Projekt „Neugründung des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie“. Innerhalb von nur vier Monaten entstand die Struktur des neuen Amtes. Geschäftsverteilungsplan und Geschäftsordnung wurden erarbeitet und eine Änderung des Haushaltsgesetzes, das nun die Gründung des HLUG berücksichtigt, vom Landtag verabschiedet. Außerdem wurden der neue Präsident, Prof. Dr. Werner Ott (der vorherige Präsident der HLfU) und die künftigen Abteilungsleiter bestellt. Vertreter des Präsidenten und Leiter der Abteilung Geologie wurde der ehemalige Direktor des HLfB, Prof. Dr. Andreas Hoppe. Alle Dezernatsleiterfunktionen wurden ressortweit ausgeschrieben und in einem regulären Verfahren ausgewählt.

Mit Schaffung des HLUG wurde eine deutlich sichtbare „Verschlankung“ erreicht: Das neue Amt besteht aus fünf Abteilungen und 30 Dezernaten und hat somit drei Abteilungen und neun Dezernate weniger als vor der Zusammenlegung. Dies wird wegen der mittelfristig wegfallenden Leitungsstellen zu Einsparungen führen. Auch durch Synergieeffekte, z. B. durch die Zusammenlegung der jeweiligen Verwaltungseinheiten, werden geringere Kosten entstehen. Eine Effizienzsteigerung soll auch die kürzere Bearbeitungszeit für Vorgänge bringen, für die früher die zwei Vorgängerämter Zuständigkeiten hatten. Weitere Optimierungen werden im Laufe des Jahres vor-

genommen. Gleichzeitig erhielten alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Gelegenheit, ihre Wünsche zur Übernahme anderer Aufgaben einzubringen.

Nach der organisatorischen Zusammenlegung soll als nächster Schritt die räumliche Zusammenführung des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie erfolgen.

Die neue Geschäftsordnung schreibt Aufbau und Aufgaben des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie fest. Demnach ist das HLUG eine Dienststelle des Landes Hessen und eine dem für Umweltschutz zuständigen Ministerium unmittelbar nachgeordnete Landesbehörde. Es hat seinen Sitz in Wiesbaden und Außenstellen in Kassel und Darmstadt. Es betreibt auch die Landesammelstelle für radioaktive Abfälle in Ebsdorfergrund-Roßberg. Das HLUG ist eine unabhängige wissenschaftliche Informations-, Beratungs- und Untersuchungsstelle des Landes Hessen. Es unterstützt und berät die Landesregierung und deren nachgeordnete Behörden fachlich, wissenschaftlich und praxisbezogen in allen Fragen des medien-spezifischen und medienübergreifenden Umweltschutzes und der Geowissenschaften. Es nimmt wissenschaftlich-technische Beratungs-, Bildungs-, Konzept-, Kontroll- und Kommunikationsaufgaben wahr und ist ein Mittler zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Die Aufgabenübertragung erfolgt durch das zuständige Ministerium anhand eines verbindlichen Aufgabekataloges und gemeinsam getroffener Zielvereinbarungen. Aufgabenzuweisungen durch Gesetze und Verordnungen bleiben davon unberührt.

Mit der Neugründung des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie folgte das Land Hessen einem Trend in anderen Bundesländern, die bereits alle Umweltsparten unter einem Dach zusammengefasst haben. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des neuen Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie sehen in der Zusammenlegung auch verbesserte Zukunftschancen in einer größeren, effizienteren und moderneren Behörde.

## *Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie gibt Handbuch zum Stand der Altlastenbearbeitung in Hessen heraus*

Das „Handbuch Altlasten, Band 1, Altlastenbearbeitung in Hessen“ stellt den derzeitigen Stand der Altlastenbearbeitung in Hessen dar. Es gibt einen Überblick über Ziele und Konzepte der Bearbeitung und informiert über Rechts-, Finanz- und Datenverarbeitungsgrundlagen.

Das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (zu Jahresbeginn entstanden aus der Fusion des Hessischen Landesamtes für Bodenforschung und der Hessischen Landesanstalt für Umwelt) hat u. a. den Auftrag, für Hessen gültige und sinnvolle Regeln und Verfahren zur Altlastenbearbeitung zu erstellen und zu veröffentlichen. Zu diesem Zweck gibt es das Handbuch Altlasten heraus, dessen einzelne Bände und Teile in regelmäßiger Folge erscheinen.

Die Reihe „Handbuch Altlasten“ richtet sich in erster Linie an Fach- und Vollzugsbehörden, öffentliche Gebietskörperschaften, Sachverständige und Untersuchungsstellen, sei es um einen schnellen Überblick zu erhalten oder den Bezug zu rechtlichen Grundlagen, technischen Regeln und Richtlinien einzelner Verfahrensschritte zu gewinnen. Besonders angesprochen sind aber auch Betroffene und Verursacher von Altlasten.

Die übersichtliche Einteilung des Handbuchs und die ausführlichen Beschreibungen beim stufenweisen Vorgehen in der Bearbeitung werden durch zahlreiche Abbildungen ergänzt, sodass Lesen und Verstehen auch für den interessierten Laien kein Problem darstellt: Zusammenhänge werden verständlich dargestellt und Fachbegriffe im Glossar genau erklärt.

Alle Darlegungen beruhen auf dem Hessischen Altlastengesetz. Änderungen, die durch das am 1. März 1999 in Kraft getretene Bundes-Bodenschutzgesetz verursacht sind, werden soweit möglich berücksichtigt. Eine Neuauflage des Handbuchs ist geplant, sobald hessische Regelungen zum Bundes-Bodenschutzgesetz und zur Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung getroffen sind.

Der Band ist zu beziehen über die Bibliothek des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie, Postfach 3209, 65022 Wiesbaden, Fax: 0611 - 6939 573.

Margret Jaeger-Wunderer

## *Echo aus der Tiefe — Das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie erkundete im Mai 2000 mit seinem Schiff Argus von Rhein, Main und Neckar aus den Untergrund im Hessischen Ried*

Gerade für das Hessische Ried werden detaillierte Informationen über den oberflächennahen Untergrund benötigt, da hier wichtige Grundwasservorkommen liegen. Zwar haben in den vergangenen Jahrzehnten viele Bohrungen die geologischen Abfolgen erschlossen, die Bohrungen liegen aber teilweise weit auseinander. Die Ausbildung der Gesteinsschichten dazwischen kann sich aber schnell ändern.

Um ein durchgehendes Abbild der Geologie des nördlichen Oberrheingrabens bis zu einer Tiefe von 400 Metern zu erlangen, hat das Mess- und Laborschiff Argus des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie (HLUG) im Mai eine Messfahrt auf Rhein, Main und Neckar unternommen. Dabei wurden vom Schiff aus mittels einer Wasserkanone Schallwellen in bestimmten Zeitintervallen ausgesendet. Die Schallwellen werden — ähnlich einem Lichtstrahl, der auf einen Spiegel fällt — an den unterschiedlich dichten Gesteinsschichten reflektiert. Die so an die Wasseroberfläche zurückkehrenden Schallwellen werden dann von Hydrophonen (speziell für den Einsatz im Wasser konstruierte Mikrofone) aufgezeichnet. Um möglichst viele reflektierte Wellen aufzunehmen und ein genaues Abbild des Untergrundes zu schaffen, werden bis zu 24 Hydrophone an einem 120 m langen Kabel befestigt und hinter dem Schiff hergeschleppt. Die Messungen werden kontinuierlich durchgeführt, während das Schiff mit geringer Geschwindigkeit flussaufwärts fährt. Die Zeit vom Moment der Aussendung der Wellen bis zum Eintreffen der reflektierten Wellen an den Hydrophonen wird gemessen, sodass anschließend die Tiefenlage von geologischen Schichten bestimmt werden kann.

Diese so genannten flusseismischen Untersuchungen sind im Vergleich zu seismischen Untersuchungen auf dem Land sehr viel weniger aufwändig und somit kostengünstiger. Strukturen im Untergrund können meteregenau aufgelöst werden, und es entsteht ein detailliertes, zweidimensionales seismisches Profil der abgefahrenen Strecke. Zusammen mit den Informationen aus durchgeführten Bohrungen lassen sich daraus Raumbilder des Untergrundes und die Ausbreitung einzelner Schichten ableiten, Charakteristika von Gesteinsschichten bestimmen und Brüche identifizieren. Dies sind wichtige Informationen, etwa für die Abschätzung von Grundwasserreserven, über mögliche Transportwege von Schadstoffen im Untergrund und die Erkundung mineralischer Rohstoffe wie Kies und Sand.

Zum Hintergrund:

Das Hessische Ried ist seit alters her dicht besiedeltes und intensiv genutztes Land am Oberrhein. Das liegt vor allem auch an seiner erdgeschichtlichen Entwicklung. Als nördlicher Teil des Oberrheingrabens senkt es sich seit etwa 25 Millionen Jahren ab. Dabei betragen die Bewegungen örtlich immer noch einige Zehntel Millimeter pro Jahr. In der jüngsten, durch Eiszeiten geprägten Erdgeschichte sind bis zu 300 m mächtige Sande, Kiese und Tone abgelagert worden, antransportiert hauptsächlich von Rhein, Main und Neckar. Diese teils kompliziert aufgebauten geologischen Abfolgen sind nun das Ziel geophysikalischer Untersuchungen.

Roman Przyrowski, Andreas Hoppe

## *„Umweltatlas Hessen“ an den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden überreicht*

„Wir hoffen auf eine rege Nutzung der neuen Informationsquelle, die wir Ihnen heute in Form des „Umweltatlas Hessen“ vorlegen. Mit diesen Worten überreichten am 12. Mai der Hessische Umweltminister Wilhelm Dietzel (CDU) und der Präsident des HLUG, Prof. Werner Ott, in Wiesbaden den „Umweltatlas Hessen“. Stellvertretend für die hessischen Kommunen nahm der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden, Hildebrand Diehl, die erstmals für Hessen erarbeitete umfangreiche Zusammenstellung zur Umweltqualität in Hessen entgegen.

Die DIN A3-Loseblattsammlung „Umweltatlas Hessen“ wurde Ende 1999 von der ehemaligen Hessischen Landesanstalt für Umwelt (seit 1.1.2000 durch Zusammenlegung mit dem Hessischen Landesamt für Bodenforschung neu gegründetes

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie) für eine erste Auslieferung fertig gestellt. Der „Umweltatlas Hessen“ enthält zzt Karten und Texte zu den Bereichen Wasser, Luft, Klima, Radioaktivität, Altlasten, Abfall, Lärm, Verkehr, Umweltplanung sowie allgemeine Daten und Daten zu Sonderfragen. Der Atlas soll um Themenkarten zum Naturschutz, zu Boden und Geologie, Land- und Forstwirtschaft, Energie und Gesundheit ergänzt werden.

Der medienübergreifende „Umweltatlas Hessen“ mit seinen Kartendarstellungen und Texterläuterungen raumbezogener Umweltdaten hilft, speziell auf Landesebene

- die Umweltsituation in der eigenen Region mit der Situation in anderen Regionen von Hessen zu vergleichen,

- Handlungsbedarf deutlich zu machen,
- Risiken, Beeinträchtigungen und Gefährdungen zu erkennen sowie
- Werte und Qualitäten der Umweltgüter herauszustellen, um deren Erhaltung und Schutz besser zu ermöglichen.

Nicht zuletzt bietet der Umweltatlas für die Landespolitik eine Grundlage für die Ableitung von Nachhaltigkeitsindikatoren, wie sie im Rahmen der Umsetzung der AGENDA 21 erforderlich sind. Die in den Karten eingetragenen Umweltinformationen sind im Allgemeinen für ganz Hessen dargestellt; dadurch ergibt sich der verwendete Kartenmaßstab von 1:750 000. Der Atlas ist deshalb zunächst als Informationsquelle, welche Daten vorliegen, und als Entscheidungshilfe für großmaßstäbliche Planungen zu sehen und weniger als direkte Planungsgrundlage für Bauleitplanung und ähnliche kleinräumige Fragestellungen.

Der vorgelegte erste Umweltatlas Hessen ist als erster pragmatischer Schritt zu einer umfassenden Umweltdatensammlung zu sehen. Im Rahmen der Fortschreibung des Umweltatlases sollen dabei die Möglichkeiten der elektronischen Medien (CD-ROM, Internet, Abruf einzelner Datensätze) genutzt, die Themenliste erweitert und die Informationen ständig aktualisiert werden. Bei dieser umfangreichen Wunschliste werden die Nutzung und Anforderungen mit darüber entscheiden, welche Prioritäten bei der Weiterentwicklung gesetzt werden.

Der Themenschwerpunkt des Atlases bezieht sich auf in der ehemaligen Hessischen Landesanstalt für Umwelt vorhandene eigene Daten.

## Das Luftmessnetz Hessen

Das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie nimmt mit der Überwachung der Luftverunreinigungen in Hessen eine wichtige Aufgabe des Umweltschutzes wahr. Es kommt damit der rechtlichen Forderung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG) nach, im Rahmen des gebietsbezogenen Immissionsschutzes landesweit Art und Umfang ausgewählter Luftverunreinigungen fortlaufend festzustellen. Schwerpunkte der Überwachung bilden vier Untersuchungsgebiete:

- Unterrhein (Frankfurt, Offenbach, Hanau)
- Rhein-Main (Raum Wiesbaden)
- Kassel (inklusive Nachbargemeinden)
- Wetzlar (inklusive Nachbargemeinden)

In den übrigen Landesteilen sind die Stationen so verteilt, dass eine flächendeckende Überwachung gewährleistet ist. Auch im Rahmen der "Waldökosystemstudie Hessen" (Waldschadenssituation) bilden die gewonnenen Daten eine bedeutende Untersuchungsgrundlage.

Aufgaben des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie im Rahmen der Luftreinhaltung

Die Voraussetzung zur Durchführung von Luftreinhaltemaßnahmen ist eine umfassende Bestandsaufnahme der vorhandenen Emissionen, Immissionen und Wirkungen sowie der meteorologischen Gegebenheiten, auf deren

Darüber hinaus beteiligten sich der Deutsche Wetterdienst (Neuaufgabe eines Klimaatlasses) und das Hessische Statistische Landesamt in einem erheblichem Umfang an der Bereitstellung von Daten und Textbeiträgen.

Der Karteninhalt basiert entweder auf Primärdaten oder resultiert aus der Verschneidung dieser Basisinformationen, sodass abgeleitete neue Informationen entstanden sind. Eine Abweichung vom Standardmaßstab 1:750 000, der für eine Landesübersicht optimal ist, erfolgte, wenn nur für Teilbereiche Hessens Daten vorlagen oder wenn die Informationsdichte einen anderen Maßstab erforderlich machte.

Der Hessische Umweltminister und der Präsident des HLUg hoffen auf rege Nutzung der neuen Informationsquelle „Umweltatlas Hessen“. Für Hinweise, Verbesserungsvorschläge, Nennung neuer Themen usw. ist das HLUg dankbar und aufgeschlossen. Alle Daten sind auf Anfrage entweder über das HLUg oder über die beteiligten externen Institutionen zu beziehen (die dabei anfallenden Gebühren ergeben sich aus der jeweiligen gültigen Verwaltungskostenordnung bzw. den Gebührenordnungen der beteiligten Institutionen).

Kontaktadresse für Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Meinungen:

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie  
 Rheingaustraße 186  
 65203 Wiesbaden  
 Telefon: 0611/6939-0  
 Fax: 0611/6939-555  
 E-Mail: [bibliothek-hlug@hlug.de](mailto:bibliothek-hlug@hlug.de)

Basis die Ursachen der Luftbelastung festgestellt und Maßnahmen zur Minderung getroffen werden können. Im Rahmen der Luftreinhaltung nimmt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie folgende Aufgaben wahr:

- Führen, Überprüfen und Fortschreiben der Emissionskataster Industrie, Gebäudeheizung, Kleingewerbe und Verkehr,
- Einrichten, Überwachen und Betreiben von automatischen Messstationen zur Überwachung der Luftverunreinigungen,
- Ermitteln des Staubniederschlags, des Schwebstaubes und der Staubinhaltsstoffe,
- Ermitteln von Immissionsraten und Wirkungen von Luftverunreinigungen auf Pflanzen und Materialien,
- Durchführen der „Waldökosystemstudie Hessen“, Teilbereich „Immissionseintrag“,
- Bearbeiten von Sonderfragen der Luftchemie,
- Durchführen lufthygienisch-klimatologischer Untersuchungen zur Stadt-, Regional- und Verkehrsplanung sowie für Luftreinhaltepläne,
- Ursachenanalysen der Luftverunreinigungen,
- Erarbeiten von Luftreinhalteplänen,
- Stellungnahmen zu Immissionsfragen bei Genehmigungsverfahren,

- Aktuelle und dokumentarische Berichterstattung zur Immissions-situation in Hessen.

#### Immissionsüberwachung mit ortsfesten Luftmessstationen

Nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz sind die Bundesländer verpflichtet, in den ausgewiesenen Untersuchungsgebieten Art und Umfang der Luftverunreinigungen über einen bestimmten Zeitraum oder fortlaufend festzustellen. Aber auch außerhalb von Untersuchungsgebieten wird die Schadstoffbelastung in gleicher Weise überwacht. Nach einer EU-Richtlinie ist die Stickstoffdioxidbelastung im Bereich von Verkehrsschwerpunkten zu überwachen.

Im Rahmen des Untersuchungsprogrammes „Waldökosystemstudie Hessen“ sind Luftmessstationen an emissionsfernen Waldstandorten errichtet und in das Luftmessnetz Hessen integriert worden mit dem Ziel:

- der Bestimmung von Schadstoffeinträgen über den Luftpfad,
- der Ursachenforschung,
- der Klärung der Einflüsse von Luftschadstoffen auf das Ökosystem,

- der Untersuchung von Reaktionen hinweisgebender Pflanzen,
- der Erstellung einer Datengrundlage zur Erarbeitung von Maßnahmen zur Waldschadensminderung.

Zur Erfüllung all dieser Aufgaben wird in Hessen ein mit 34 Stationen ausgestattetes Luftmessnetz betrieben. Es befinden sich:

- 27 Messstationen in Untersuchungsgebieten (davon 4 an Verkehrsschwerpunkten),
- 7 Messstationen in Waldgebieten.

#### Luftmessstationen in Hessen

Die Standorte dieser Luftmessstationen sind der Übersichtskarte zu entnehmen. Die Lage der Standorte ist so gewählt, dass eine räumlich gleichmäßige Schadstoffüberwachung in den Untersuchungsgebieten und in den übrigen Landesteilen, in denen erhöhte Immissionsbelastungen auftreten können, möglich wird. Der Abstand zwischen den einzelnen Luftmessstationen liegt ungefähr zwischen 40 und 60 km. Bei der Festlegung der Messstationsstandorte wird darauf geachtet, dass die gewonnenen Messdaten für einen möglichst großen Umkreis repräsentativ sind.

Standorte und Stationscharakteristiken der Luftmessstationen

Stationsname	Rechts-/Hochwert	Höhe über NN [m]	Standortcharakter
Bad Arolsen	34950/56996	362	ländlich
Bebra	35560/56489	225	Innenstadt, Wohnbezirk
Borken	35196/56606	225	Wohnbez., ländlich, Kraftwerk
Darmstadt	34775/55267	140	Innenstadt, Wohnbezirk
Darmstadt-Hügelstraße	34752/55259	140	Innenstadt, Straßenschlucht
Dillenburg	34498/56229	225	Innenstadt, Wohnbezirk
Ffm.-Friedberger Ldstr.	34781/55543	100	Innenstadt, Straßenschlucht
Ffm.-Höchst	34672/55518	100	Innenstadt, Industrie
Ffm.-Ost	34820/55543	101	Stadtrand, Industrie, verkehrsnah
Frankenberg	34841/56624	395	Waldgebiet, Mittelgebirge
Fürth/Odenwald	34869/55019	480	Waldgebiet, Mittelgeb., Kuppenlage
Fulda	35496/56022	310	Stadtrand, Wohnbezirk, verkehrsnah
Gießen	34768/56059	150	Innenstadt, verkehrsnah
Grebenau	35328/56250	370	Waldgebiet, ländlich
Hanau	34942/55554	110	Innenstadt, verkehrsnah
Kassel-Fünfensterstraße	35343/56865	167	Innenstadt, Straßenschlucht
Kassel-Nord	35336/56896	167	Stadtrand, Industrie, verkehrsnah
Königstein	34599/55627	520	Waldgebiet, Nähe zu Ballungsraum
Lampertheim	34656/55093	92	Waldgebiet, ländlich
Limburg	34333/55834	106	Innenstadt, Mischgebiet
Linden	34778/55997	172	Dauergrünland
Marburg	34839/56292	118	Innenstadt, Mischgebiet
Michelstadt	35002/55040	204	Stadtrand, Wohnbezirk
Nidda	35002/55868	194	Stadtrand, Mischgebiet
Offenbach	34832/55516	105	Innenstadt, Mischgebiet
Raunheim	34607/55417	91	Innenstadt, Wohnbezirk
Riedstadt	34652/55211	90	ländlich
Spessart	35289/55586	485	Waldgebiet, ländlich
Viernheim	34696/54905	99	Stadtrand, Mischgebiet
Wasserkuppe	35659/55966	950	Mittelgebirge, Kuppenlage
Wetzlar	34647/56035	154	Innenstadt, Mischgebiet
Wiesbaden-Ringkirche	34450/55493	120	Innenstadt, Straßenkreuzung
Wiesbaden-Süd	34460/55463	130	Stadtrand, Wohnbezirk, industriennah
Witzenhausen	35541/56844	605	Waldgebiet, Mittelgeb., Kuppenlage

## Messparameter

Die in Betrieb befindlichen Messstationen sind bei unterschiedlicher Bestückung mit Messplätzen zur Erfassung folgender Parameter ausgerüstet:

### Luftschadstoffe:

- Schwefeldioxid (SO<sub>2</sub>)
- Kohlenmonoxid (CO)
- Stickstoffmonoxid (NO)
- Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>)
- Summe organischer Gase
- Ozon (O<sub>3</sub>)
- Staub

### Meteorologische Parameter:

- Temperatur
- relative Feuchte
- Windrichtung
- Windgeschwindigkeit
- Globalstrahlung
- Luftdruck

Die Messplätze arbeiten kontinuierlich nach physikalisch oder physikalisch-chemischen Prinzipien und werden von Messstationsrechnern gesteuert. Diese Rechner erfassen die ständig anliegenden Immissionsmessdaten, verarbeiten sie und übertragen sie über Telefonleitung zur Messnetzzentrale nach Wiesbaden.

## Messnetzzentrale

Die Aufgabe der Messwertübernahme, Steuerung und Funktionskontrolle des gesamten Luftmessnetzes Hessen wird von einer Zentrale in Wiesbaden übernommen. Die in den Stationen anfallenden Daten werden über Telefonleitungen zur Zentrale nach Wiesbaden gesendet, auf Plausibilität geprüft und veröffentlicht.

## Wartung der Luftmessstationen

Die automatisierten Luftmessstationen müssen regelmäßig durch das Wartungspersonal des HLUg betreut werden. Art und Umfang der Wartungsarbeiten sind jeweils abhängig von der Messgeräteausrüstung der Stationen. Grundsätzlich müssen alle Kenndaten der Geräte und Datenerfassungssysteme überprüft und ggf. neu eingestellt werden. Verschleiß- bzw. Verbrauchsteile in den Geräten müssen regelmäßig ausgetauscht werden. Bis zu einem gewissen Umfang werden Reparaturen an den Geräten vor Ort vorgenommen.

## Kalibrierlabor

Eine wichtige Einrichtung innerhalb des Messnetzes ist das Kalibrierlabor. In diesem Labor wird eine Reihe von Dosiersystemen betrieben, mit denen verschiedene Prüfgase genau bekannter Konzentration erzeugt werden können. Diese Prüfgase werden genutzt, um die Analysegeräte auf die richtige Empfindlichkeit zu justieren. Von der Kalibrierung hängt die Genauigkeit der Messergebnisse ab.

## Berichterstattung

Aktuelle Informationen aus dem Luftmessnetz Hessen bietet das HLUg über folgende Medien an:

### Fax-auf-Abruf:

- |               |  |
|---------------|--|
| 0611/18061000 | Übersicht  |
| 0611/18061000 | Lufthygienische Tagesberichte  |
| 0611/18061003 | Lufthygienische Tagesberichte nach Wochenenden und Feiertagen  |
| 0611/18061004 | Monatskurzbericht  |
| 0611/18061005 | Messnetzinformationen  |
| 0611/18061006 | Lufthygienischer Monatsbericht   |
| 0611/18061007 | Aktuelle Ozonwerte (Sommerhalbjahr), aktuelle Schwefeldioxid- und Stickstoffdioxidwerte (Winterhalbjahr) |
| 0611/18061008 | Vorhersage der Ozonkonzentrationen (Sommerhalbjahr)  |
| 0611/18061009 | Neues aus dem Luftmessnetz   |
- HLUG-Info-Telefon: 0611/6939666
- Videotext hr3: Tafeln 174—179
- Internet: <http://www.hlug.de>
- Fax-auf-Abruf-Dienst des Rhein-Main-Verkehrsverbunds (RMV): 069/25700410.

## Die lufthygienische Situation 1999

Das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie gibt mit dem Lufthygienischen Jahresbericht 1999 über die aktuelle Berichterstattung hinaus einen umfassenden Überblick über die an den Stationen des Luftmessnetzes Hessen im Jahre 1999 gemessenen Immissionskonzentrationen. Dabei werden die Datenkollektive der Komponenten Schwefeldioxid, Kohlenmonoxid, Stickstoffmonoxid, Stickstoffdioxid, Kohlenwasserstoffe (ohne Methan), Ozon und Schwebstaub ausgewertet. Ferner sind in diesem Bericht die Ergebnisse von vier verkehrsbezogen messenden Stationen zu finden.

Die wichtigsten Ereignisse und Ergebnisse werden wie folgt zusammengefasst:

- Im Jahr 1999 konnte die Umsetzung der Neukonzeption des Luftmessnetzes Hessen abgeschlossen werden.
- Meteorologisch gesehen war das Jahr 1999 gegenüber dem langjährigen Mittel (1961—1990) zu warm und etwas zu nass bei überdurchschnittlicher Sonnenscheindauer. Perioden austauschbarer Wetterlagen verbunden mit erwähnenswerten Schadstofftransporten haben nicht stattgefunden.
- Insgesamt gesehen ist die lufthygienische Situation im Jahr 1999 erneut als günstig zu bezeichnen; Grenzwerte der TA Luft waren zu keiner Zeit überschritten.
- Durch die Erfolge emissionsmindernder Maßnahmen stellt sich die SO<sub>2</sub>-Immissionssituation in Hessen im Jahr 1999 wieder ähnlich positiv dar wie in den Vorjahren. Bemerkenswerte SO<sub>2</sub>-Transporte bei Ostwetterlagen traten nicht auf.
- Die Trendanalyse weist neben Schwefeldioxid auch bei den Schadstoffen Kohlenmonoxid, Kohlenwasserstoffe (ohne Methan) und Staub auf eine weiter abnehmende Tendenz hin.

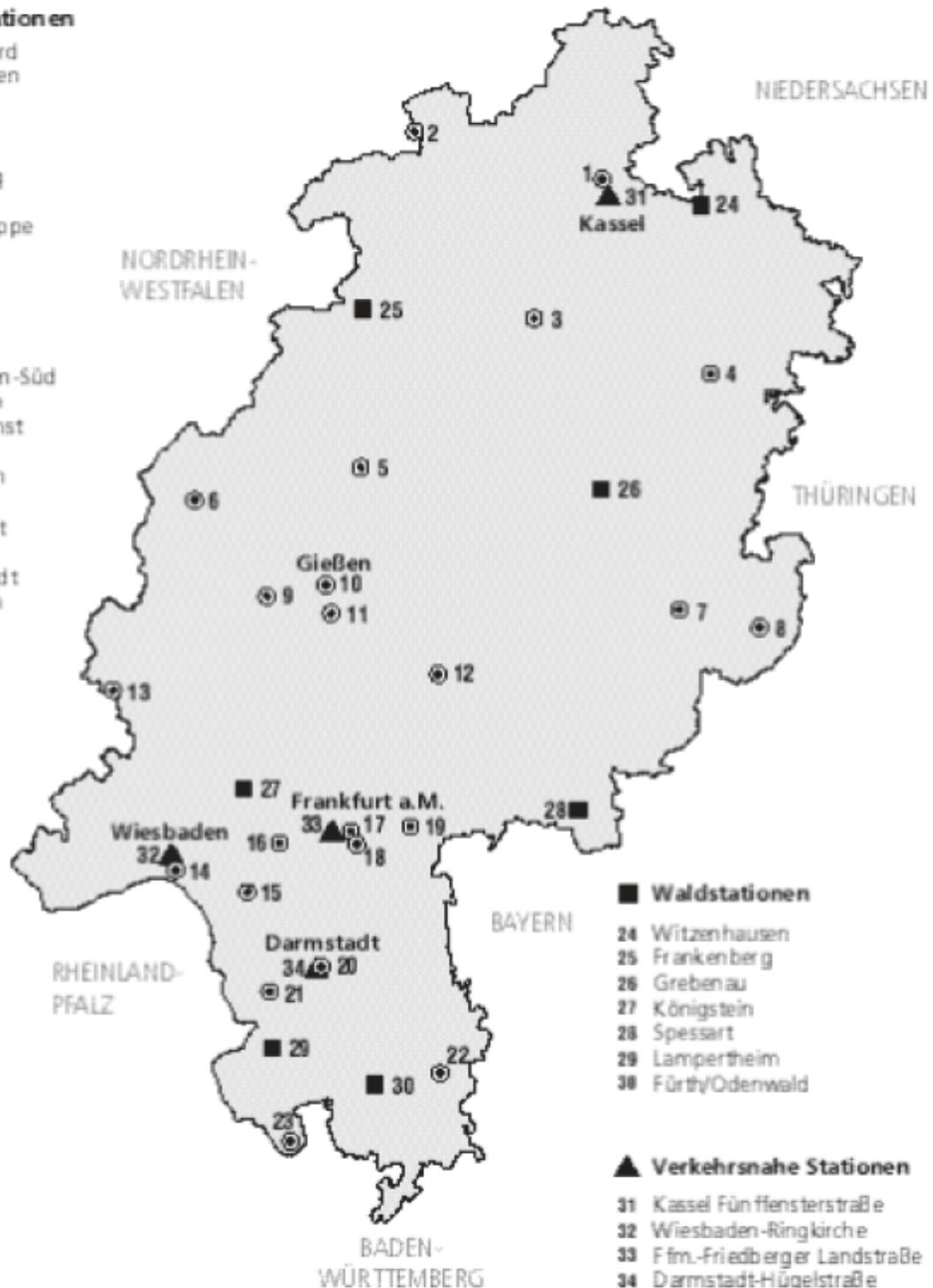
- Eine verkürzte Trendanalyse mit Zeitreihenbeginn ab 1993 zeigt für Stickstoffdioxid einen abnehmenden Trend, während sich für Ozon im Wesentlichen ein stagnierendes Konzentrationsniveau abzeichnet.

- Für die Komponente Benzol wird 1999 an 3 verkehrsexponierten Standorten in Frankfurt, Kassel und Wiesbaden keine Überschreitung des derzeit gültigen Konzentrationswertes der 23. BImSchV für Benzol festgestellt.

## Hessisches Messnetz zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität

### Stadtstationen

- 1 Kassel-Nord
- 2 Bad Arolsen
- 3 Borken
- 4 Bebra
- 5 Marburg
- 6 Dillenburg
- 7 Fulda
- 8 Wasserkuppe
- 9 Wetzlar
- 10 Gießen
- 11 Linden
- 12 Nidda
- 13 Limburg
- 14 Wiesbaden-Süd
- 15 Raunheim
- 16 Fm.-Höchst
- 17 Fm.-Ost
- 18 Offenbach
- 19 Hanau
- 20 Darmstadt
- 21 Riedstadt
- 22 Michelstadt
- 23 Viernheim



## *Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel*

<i>1. Hydrologische Daten nach Messstellen .....</i>	<i>10</i>
<i>2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten .....</i>	<i>11</i>
<i>3. Luftbelastung nach Messstellen .....</i>	<i>13</i>

# Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

## 1. Hydrologische Daten nach Messstellen

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1997	1998	1999	1998	1999				2000		
		Durchschnitt			4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	
Lufttemperatur	Mittel [°C]											
Station: Frankfurt/M. - Flughafen		10,7	10,4	11,3	5,4	4,5	14,8	19,7	6,1	5,3	15,9	
Niederschlag	Summe [mm]											
Station: Hofgeismar- Beberbeck	"	649	1007	851	309	224	174	233	220	279	137	
Marburg- Lahnberge	"	544	877	688	289	163	151	197	177	167	148	
Schotten- Eichelsachsen	"	625	889	850	314	217	184	225	224	179	127	
Abfluss	Mittel [m³/s]											
Pegel: Helmarshausen/ Diemel	"	11,8	17,3	15,3	9,88	36,2	13,3	7,47	10,8	30,0	10,7	
Rotenburg/Fulda		14,6	23,7	22,3	51,4	43,7	17,6	8,80	19,2	42,5	12,3	
Äblar/Dill		6,37	11,7	9,32	23,8	20,2	6,37	2,10	8,67	18,6	3,60	
Marburg/Lahn	"	11,5	21,9	16,5	44,3	32,3	11,7	5,17	16,7	29,5	7,13	
Hanau/Kinzig	"	7,20	13,3	10,9	25,0	22,0	7,93	3,73	10,0	18,4	5,27	
Bad Vilbel/Nidda	"	6,55	11,4	10,5	24,8	20,2	8,43	4,50	8,67	15,6	5,30	
Talsperren	Mittel [Mio m³]											
Edertalsperre	"	128	145	141	145	166	198	135	141	169	192	
Diemeltalsperre	"	10,5	15,1	13,9	15,1	15,7	18,7	14,4	13,9	16,3	17,5	
Grundwasserstand	Mittel [NN + m]											
Messstelle: Bracht	"	256,92	256,81	257,69	257,41	257,22	258,56	257,73	257,25	257,87	258,06	
Bauschheim	"	86,44	86,30	86,61	86,38	86,41	86,87	86,77	86,39	86,63	86,68	
Lampertheim	"	86,54	86,33	86,94	86,44	86,64	87,38	87,02	86,72	87,18	87,44	
Beberbeck	"	224,76	224,27	225,72	224,64	225,08	226,35	226,25	225,19	225,29	-	
Zell	"	313,50	313,41	314,49	313,62	313,93	314,91	314,76	314,35	314,32	314,34	
Schwalbach	"	271,94	271,98	272,76	273,06	272,41	274,57	272,68	271,36	271,67	272,94	
Kath. Willenroth	"	295,54	295,36	296,35	296,04	295,79	297,02	296,80	265,81	296,05	296,42	
Langstadt	"	128,07	127,65	128,22	127,58	127,98	128,33	128,38	128,18	128,15	128,31	
Weissenborn	"	214,12	213,45	214,51	214,49	213,81	215,91	215,52	212,80	214,85	215,82	

## 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1996	1997	1998		1999				2000	
		Durchschnitt		3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<i>Messstation Bischofsheim Main Flusskm 4.0</i>											
Abfluss	m <sup>3</sup> /s	180	183	135	456						
Temperatur	Grad C	14,1	14,0	20,1	8,2	5,7	16,9	22,7	10,6	6,2	17,6
Sauerstoff	mg/l	9,0	9,1	6,6	11,6	12,4	11,8	7,0	10,4	12,1	8,6
pH		7,8	7,8	7,6	7,8	7,8	8,2	7,6	7,6	7,7	7,7
NH <sub>4</sub> -N	mg/l	0,15	0,15	<0,07	0,11	0,12	0,10	<0,07	0,07	0,10	<0,07
NO <sub>3</sub> -N	mg/l	6,0	6,1	4,9	4,9	5,4	5,1	4,9	5,3	5,3	5,0
Gesamt-N <sup>1)</sup>	mg/l	7,0	7,1	5,5	5,8	5,9	5,3	5,1	5,7	6	6,4
o-PO <sub>4</sub> -P	mg/l	0,08	0,09	0,14	0,05	0,05	0,05	0,07	0,08	0,10	0,08
Gesamt - P <sup>2)</sup>	mg/l	0,24	0,23	0,35	0,27	0,20	0,15	0,2	0,2	0,19	0,18
Leitfähigkeit	mS/m	70	70	71	58	59	70	79	76	57	71
Chlorid	mg/l	61	60	61	36	40	51	61	58	39	51
TOC	mg/l	5,4	8,1	4,3	5,8	4,2	6,4	3,8	2,6	3,4	3,0
EDTA	µg/l	22,2	21,87	16,7	9,1	7,3	11,1	15,5	15,5	7,3	10,3
<i>Messstation Oberbief Lahn Flusskm 19,1 <sup>3)</sup></i>											
Abfluss	m <sup>3</sup> /s		23,4	19,3	91,4						
Temperatur	Grad C	12,0	13,0	17,1	7,1	5,2	15,1	20,2	8,3	5,4	15,9
Sauerstoff	mg/l	9,9	10,1	8,4	11,2	11,8	10,4	9,4	11,1	12,2	10,1
pH		7,9	8,0	7,8	7,9	8,0	8,2	8,0	8,0	7,8	8,0
NH <sub>4</sub> -N	mg/l	0,50	0,49	0,38	0,26	0,23	0,15	<0,07	0,11	0,16	0,07
NO <sub>3</sub> -N	mg/l	4,6	4,6	4,3	3,2	3,2	3,6	4,1	4,1	3,5	3,7
Gesamt-N <sup>1)</sup>	mg/l	5,8	5,8	5,3	4,1	3,9	4,0	1,8	4,7	3,0	4,8
o-PO <sub>4</sub> -P	mg/l	0,12	0,12	0,18	0,10	0,07	0,09	0,08	0,11	0,07	0,14
Gesamt - P <sup>2)</sup>	mg/l	0,28	0,27	0,32	0,22	0,16	0,23	0,25	0,20	0,12	0,22
Leitfähigkeit <sup>3)</sup>	mS/m	37	37	35	26	26	35	41	35	23	37
Chlorid	mg/l	33	33	30	22	26	29	35	31	20	30
TOC	mg/l	4,3	4,4	3,8	4,1	3,4	6,3	3,9	2,0	2,5	31

Anmerkungen siehe Seite 13.

Noch: 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1996	1997	1998		1999				2000	
		Durchschnitt		3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<i>Messstation Letzter Heller Werra Flusskm 83,9</i>											
Abfluss	m <sup>3</sup> /s	40	40	30,4	107						
Temperatur	Grad C	9,8	9,5	14,2	5,7	4,2	12,9	16,8	6,4	4,3	13,4
Sauerstoff	mg/l	11,9	12	10,4	11,3	11,4	12,7	13,6	10,7	11,4	14,3
pH		8,1	8,2	8,1	8,0	7,8	8,1	8,5	8,0	7,9	8,3
NH <sub>4</sub> -N	mg/l	0,30	0,29	0,69	0,96	0,16	0,14	1,0	0,2	0,21	0,009
NO <sub>3</sub> -N	mg/l	3,8	3,8	2,8	4,3	4,1	3,6	1,6	3,2	4,1	3,6
Gesamt-N <sup>1)</sup>	mg/l	4,6	4,6	4,3	5,0	4,5	4,2	4,7	-	-	4,7
o-PO <sub>4</sub> -P	mg/l	0,12	0,12	0,16	0,08	0,07	0,07	<0,05	-	0,08	0,06
Gesamt - P <sup>2)</sup>	mg/l	0,22	0,22	0,22	0,14	0,10	0,11	0,15	0,18	0,14	0,14
Leitfähigkeit	mS/m	770	747	673	355	387	499	435	476	356	425
Chlorid	mg/l	1995	1995	2000	881	820	1280	887	-	-	1190
TOC	mg/l	5,1	5,1	8,0	4,4	3,8	4,1	5,4	2,8	3,3	2,8
EDTA	µg/l	7,5	7,5	3,8	5,1	-	-	-	-	-	-
<i>Messstation Wahnhausen Fulda Flusskm 93,5</i>											
Abfluss	m <sup>3</sup> /s	47,4	47,3	40,4	154	122	51,6	37,1	49,2		
Temperatur	Grad C	10,4	10,7	16,4	6,4	4,5	14,6	18,7	8,2	4,7	15,9
Sauerstoff	mg/l	10,9	11,0	9,6	11,2	12,6	12,2	9,3	10,4	12	11,2
pH		8,1	7,8	7,6	7,6	7,7	8,0	7,7	7,6	7,6	7,8
NH <sub>4</sub> -N	mg/l	0,25	0,26	0,07	0,10	0,18	0,12	<0,07	0,208	0,29	0,22
NO <sub>3</sub> -N	mg/l	4,1	4,1	3,2	4,1	3,9	3,6	2,5	3,6	3,6	3,4
Gesamt-N <sup>1)</sup>	mg/l	4,7	4,7	3,7	4,7	4,2	4,4	3,3	-	-	4,7
o-PO <sub>4</sub> -P	mg/l	0,10	0,10	0,13	0,05	<0,05	0,05	0,06	<0,05	0,07	0,07
Gesamt - P <sup>2)</sup>	mg/l	0,22	0,22	0,22	0,11	0,08	0,11	0,15	0,15	0,10	0,17
Leitfähigkeit	mS/m	48	48	44	39	42	49	46	53	37	49
Chlorid	mg/l	61	61	62	39	42	54	42	60	34	51
TOC	mg/l	4,7	4,7	3,6	4,3	3,7	4,6	3,2	2,4	3	2,8
EDTA	µg/l	6,3	6,3	2,0	3,3	-	2,1	3,0	3,7	<1	-

Noch: 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1996	1997	1998		1999				2000	
		Durchschnitt		3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<i>Messstation Mainz-Wiesbaden Rhein Flusskm 498,5</i>											
Abfluss	m <sup>3</sup> /s	1235	1400	1222	2109	2375	2740	1646	1685	-	-
Temperatur	Grad C	15,2	14,6	22,4	10,2	7,0	16,2	22,9	11,9	7,8	17,3
Sauerstoff	mg/l	9,4	9,4	7,7	10,8	12,1	10,0	7,9	10,1	11,6	9,1
pH		7,8	7,9	7,5	7,9	7,9	8,0	7,9	7,8	7,9	7,9
NH <sub>4</sub> -N	mg/l	0,12	0,11	0,04	0,10	0,11	0,06	0,04	0,06	0,10	0,06
NO <sub>3</sub> -N	mg/l	2,7	2,5	2,0	2,8	3,3	2,1	1,8	2,6	3,1	2,2
Gesamt-N <sup>1)</sup>	mg/l	3,5	3,4	2,8	3,7	4,67	2,8	2,4	3,4	3,5	3,0
o-PO <sub>4</sub> -P	mg/l	0,06	0,06	0,07	0,07	0,05	0,03	0,05	0,06	0,06	0,05
Gesamt - P <sup>2)</sup>	mg/l	0,10	0,09	0,12	0,11	0,08	0,06	0,07	0,09	0,09	0,07
Leitfähigkeit	mS/m	57	57	50	49	50	43	46	41	48	47
Chlorid	mg/l	84	84	71	48	-	-	-	-	-	52
TOC	mg/l	3,0	2,9	2,7	-	3,5	4,0	2,5	3,8	7,5	3,0
EDTA	µg/l	6,6	6,7		5,2	-	-	4,6	5,5	-	-

- 1) – Gesamt - N – Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoffs (Nitrat-, Nitrit-, Ammoniumstickstoff sowie der organisch gebundene Stickstoff, Nachweis durch Aufschluss).
- 2) – Gesamt - P – Summe der Polyphosphate und vieler Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat umgesetzt und bestimmt werden.
- 3) – vorl. Abflusswerte.

3. Luftbelastung nach Messstellen  
a) Temperatur in °C

Messstelle	Qm 1997	Quartalsmittel 1998				Quartalsmittel 1999				Quartalsmittel 2000	
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Kassel-Nord (Nordhessen)	5,3	4,5	13,8	16,1	4,5	4,0	13,7	18,6	5,8	4,5	14,9
Gießen (Mittelhessen)	4,8	4,1	13,7	15,9	4,1	3,8	13,1	18,0	4,8	3,7	14,2
Viernheim (Süd Hessen)	6,6	5,7	15,9	18,3	5,8	4,9	15,8	20,8	6,6	5,6	16,6

Noch: 3. Luftbelastung nach Messstellen  
b) Stickstoffmonoxid in  $\mu\text{g}/\text{m}^3$

Messstelle	Qm 1997	Quartalsmittel 1998				Quartalsmittel 1999				Quartalsmittel 2000	
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Bad Arolsen	-	-	-	-	-	-	-	3	4	2	2
Bebra	19	17	8	8	17	13	7	8	16	10	6
Borken	8	7	3	4	8	5	3	4	7	5	2
Darmstadt	29	40	7	8	28	28	7	8	25	20	7
Darmstadt-Hügelstraße	177	159	137	135	125	146	159	149	135	125	140
Dillenburg	60	67	31	36	52	52	31	37	56	41	30
Ffm.-Friedb.Landstraße	147	119	60	63	99	83	59	82	107	75	75
Ffm.-Höchst	72	72	23	25	55	50	21	25	55	42	22
Ffm.-Ost	59	71	21	24	60	54	19	25	68	47	24
Frankenberg	5	8	3	3	5	5	3	3	5	4	2
Fulda	59	62	31	32	44	42	29	39	46	39	34
Fürth/Odenwald	5	4	3	3	5	4	3	3	4	2	2
Gießen	51	68	20	23	52	48	23	21	58	51	21
Grebenau	4	4	3	3	5	4	3	3	5	4	2
Hanau	60	70	23	24	55	52	21	23	55	39	20
Kassel Fünffensterstr.	-	-	-	-	-	-	-	59	95	64	52
Kassel-Nord	50	43	24	24	35	28	19	23	37	24	19
Königstein	5	4	3	3	5	4	3	3	5	4	2
Lampertheim	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12	6
Limburg	-	-	-	13	29	31	11	12	32	21	12
Linden	23	31	7	8	19	19	5	9	20	16	9
Marburg	33	39	8	8	29	25	7	9	29	21	7
Michelstadt	-	-	-	-	-	-	-	5	20	14	6
Nidda	11	15	4	4	13	11	4	4	13	9	4
Offenbach	46	58	13	15	39	40	12	15	51	34	11
Raunheim	52	70	13	15	40	37	12	16	42	35	16
Riedstadt	29	39	7	9	25	24	5	7	23	17	7
Spessart	4	4	3	3	4	4	3	3	4	2	2
Viernheim	42	43	8	11	35	32	8	8	31	22	10
Wetzlar	86	71	23	23	56	54	21	21	60	47	22
Wiesbaden-Ringkirche	153	142	70	82	129	116	68	88	133	90	64
Wiesbaden-Süd	47	56	12	12	35	35	11	15	40	32	14
Witzenhausen	4	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2

Noch: 3. Luftbelastung nach Messstellen  
c) Stickstoffdioxid in µg/m³

Messstelle	Qm 1997	Quartalsmittel 1998				Quartalsmittel 1999				Quartalsmittel 2000	
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Bad Arolsen	-	-	-	-	-	-	-	11	21	15	8
Bebra	29	31	22	21	29	31	25	26	33	30	23
Borken	22	26	11	12	24	22	13	14	21	20	13
Darmstadt	37	45	30	31	39	39	31	38	40	40	29
Darmstadt-Hügelstraße	51	64	64	66	51	59	68	70	53	57	69
Dillenburg	39	48	41	40	46	46	38	41	43	42	43
Ffm.-Friedb.Landstraße	61	64	59	57	54	62	63	71	56	63	79
Ffm.-Höchst	49	53	46	44	45	50	45	48	48	46	45
Ffm.-Ost	52	62	49	52	52	44	40	47	52	52	41
Frankenberg	17	23	8	8	18	16	7	7	17	15	7
Fulda	39	48	38	36	39	41	37	39	39	37	40
Fürth/Odenwald	20	20	10	9	24	23	8	8	20	16	9
Gießen	41	51	41	41	45	46	40	41	45	46	40
Grebenau	18	20	10	11	19	16	10	11	18	14	9
Hanau	44	56	50	47	52	49	41	45	50	45	43
Kassel-Fünffensterstr.	-	-	-	-	-	-	-	60	55	49	56
Kassel-Nord	36	42	30	26	33	35	31	36	34	32	33
Königstein	23	22	12	12	21	19	11	12	20	17	11
Lampertheim	-	-	-	-	-	-	-	-	-	26	16
Limburg	-	-	-	29	35	38	29	31	33	31	27
Linden	29	31	21	21	32	31	20	23	30	28	20
Marburg	32	39	26	26	36	37	26	32	41	35	30
Michelstadt	-	-	-	-	-	-	-	16	26	25	20
Nidda	28	37	17	19	34	32	20	22	31	29	15
Offenbach	44	52	39	43	47	46	37	44	53	49	36
Raunheim	36	44	32	31	36	39	35	41	39	38	37
Riedstadt	32	39	23	28	41	39	22	29	35	33	24
Spessart	17	19	8	9	20	16	8	9	21	18	7
Viernheim	41	48	31	33	40	41	27	30	39	38	29
Wetzlar	45	52	37	35	39	42	38	41	41	40	37
Wiesbaden-Ringkirche	64	62	57	55	51	57	65	77	63	59	66
Wiesbaden-Süd	40	47	34	34	36	40	36	42	44	43	38
Witzenhausen	15	14	7	8	17	15	8	8	17	12	6

Noch: 3. Luftbelastung nach Messstellen  
d) Ozon in µg/m³

Messstelle	Qm 1997	Quartalsmittel 1998				Quartalsmittel 1999				Quartalsmittel 2000	
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Bad Arolsen	-	-	-	-	-	-	-	76	39	49	78
Bebra	21	31	48	43	22	31	55	49	22	34	57
Borken	26	40	62	58	33	45	66	60	29	41	67
Darmstadt	17	27	53	45	20	29	59	56	21	28	58
Dillenburg	13	22	43	31	18	23	41	33	15	21	39
Ffm.-Höchst	14	27	48	33	12	21	45	41	16	24	45
Ffm.-Ost	13	20	42	41	14	24	53	42	16	24	51
Frankenberg	33	53	75	63	35	50	79	76	37	49	79
Fulda	20	30	49	40	21	29	51	41	19	28	48
Fürth/Odenwald	39	56	87	78	36	50	85	83	41	54	88
Gießen	14	21	38	29	12	21	43	69	11	18	42
Grebenau	27	43	66	56	28	41	70	63	29	41	77
Hanau	13	25	46	38	16	27	53	48	20	29	55
Kassel-Nord	19	32	49	42	24	35	53	43	23	36	53
Königstein	29	52	77	62	31	49	79	72	35	45	79
Lampertheim	-	-	-	-	-	-	-	-	-	40	49
Limburg	-	-	-	45	23	32	54	46	22	31	49
Linden	21	31	52	51	29	34	54	50	26	35	52
Marburg	20	28	50	39	16	28	55	48	17	30	53
Michelstadt	-	-	-	-	-	-	-	56	26	36	55
Nidda	28	39	68	58	21	34	65	62	22	32	66
Offenbach	12	22	44	39	16	20	51	47	13	21	50
Raunheim	14	23	42	36	16	29	53	46	20	30	53
Riedstadt	18	30	59	52	19	31	57	50	21	36	62
Spessart	32	52	82	70	34	45	82	75	42	54	92
Viernheim	15	26	56	46	15	25	58	56	20	27	56
Wetzlar	12	22	41	36	19	21	41	37	14	22	40
Wiesbaden-Süd	12	23	52	46	18	28	54	51	20	27	53
Witzenhausen	39	55	81	75	41	53	86	85	42	53	90

Noch: 3. Luftbelastung nach Messstellen  
e) Schwefeldioxid in µg/m³

Messstelle	Qm 1997	Quartalsmittel 1998				Quartalsmittel 1999				Quartalsmittel 2000	
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Bad Arolsen	-	-	-	-	-	-	-	3	4	3	3
Bebra	7	7	3	3	5	5	4	3	5	4	3
Borken	6	6	3	3	5	5	4	3	4	4	3
Darmstadt	7	11	4	3	7	7	4	3	7	7	3
Dillenburg	7	7	4	4	5	6	4	3	4	4	3
Ffm.-Höchst	11	12	5	5	10	9	5	5	8	7	4
Ffm.-Ost	14	16	5	5	12	10	4	4	8	7	3
Frankenberg	5	4	3	3	4	4	3	3	3	3	3
Fulda	6	9	4	4	5	5	3	3	5	5	3
Fürth/Odenwald	5	7	3	3	5	5	3	4	5	5	3
Gießen	5	8	3	3	6	5	4	4	6	5	3
Grebenau	5	5	3	3	4	3	3	3	3	3	3
Hanau	12	15	5	5	12	12	4	4	9	9	4
Kassel-Nord	8	9	4	4	7	6	4	4	5	4	3
Königstein	5	6	3	3	5	4	3	3	4	3	3
Lampertheim	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	3
Limburg	-	-	-	3	5	5	3	3	4	5	3
Linden	5	7	3	3	7	5	3	3	4	4	3
Marburg	8	10	4	3	7	7	3	3	5	5	3
Michelstadt	-	-	-	-	-	-	3	3	7	6	3
Nidda	5	6	3	3	5	5	3	3	5	5	3
Offenbach	8	11	4	4	7	9	4	4	7	8	4
Raunheim	9	13	4	4	7	12	6	4	8	7	3
Riedstadt	6	8	4	3	6	5	3	3	5	5	3
Spessart	5	8	3	3	5	5	3	3	4	3	3
Viernheim	10	14	5	5	10	10	5	4	8	9	4
Wetzlar	6	7	3	3	5	5	3	3	4	4	3
Wiesbaden-Süd	9	12	5	5	9	9	5	4	8	8	4
Witzenhausen	6	5	4	3	4	3	4	3	4	3	3

Noch: 3. Luftbelastung nach Messstellen  
f) Kohlenmonoxid in mg/m<sup>3</sup>

Messstelle	Qm 1997	Quartalsmittel 1998				Quartalsmittel 1999				Quartalsmittel 2000	
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.		
Darmstadt	0,6	0,8	0,5	0,5	0,7	0,8	0,4	0,4	0,5	0,5	0,3
Darmstadt-Hügelstraße	2,3	2,1	1,8	1,5	1,4	1,4	1,8	1,8	1,5	1,3	1,4
Ffm.-Friedb. Landstraße	2,5	2,2	1,7	1,7	1,8	1,7	1,6	1,8	1,3	1,0	1,1
Ffm.-Höchst	0,9	0,9	0,5	0,5	0,8	0,8	0,5	0,5	0,7	0,7	0,5
Fulda	0,7	0,8	0,5	0,4	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	0,5	0,4
Gießen	0,9	1,1	0,6	0,6	0,9	0,8	0,5	0,5	0,7	0,7	0,4
Hanau	0,8	0,9	0,5	0,6	0,8	0,8	0,5	0,5	0,8	0,8	0,7
Kassel-Fünffensterstr.	-	-	-	-	-	-	-	1,3	1,5	1,3	1,0
Kassel-Nord	0,8	0,8	0,6	0,5	0,7	0,7	0,5	0,4	0,6	0,5	0,4
Limburg	-	-	-	0,4	0,7	0,6	0,4	0,3	0,6	0,5	0,4
Linden	0,5	0,5	0,3	0,3	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,4	0,3
Offenbach	0,8	0,8	0,6	0,6	0,7	0,7	0,4	0,5	0,7	0,6	0,5
Raunheim	0,8	1,0	0,4	0,4	0,8	0,8	0,5	0,5	0,7	0,7	0,4
Viernheim	0,7	0,8	0,4	0,3	0,6	0,6	0,3	0,3	0,5	0,5	0,3
Wetzlar	1,3	1,0	0,6	0,6	0,9	0,9	0,5	0,5	0,7	0,6	0,5
Wiesbaden-Ringkirche	2,4	2,4	1,5	1,7	2,2	2,1	1,4	1,6	2,0	1,7	1,3
Wiesbaden-Süd	0,7	0,9	0,5	0,5	0,8	0,7	0,5	0,5	0,7	0,6	0,5

Noch: 3. Luftbelastung nach Messstellen  
g) Kohlenwasserstoffe (ohne Methan) in µg/m<sup>3</sup>

Messstelle	Qm 1997	Quartalsmittel 1998				Quartalsmittel 1999				Quartalsmittel 2000	
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Ffm.-Höchst	143	172	72	72	93	93	57	57	107	113	67
Ffm.-Ost	86	115	64	72	93	93	57	79	86	73	40
Kassel-Nord	100	100	79	86	93	86	64	57	57	47	113
Riedstadt	50	50	29	36	43	50	29	29	57	47	27

Noch: 3. Luftbelastung nach Messstellen  
h) Staub in  $\mu\text{g}/\text{m}^3$ ; ab 1. Quartal 2000 PM 10\* in  $\mu\text{g}/\text{m}^3$

Messstelle	Qm 1997	Quartalsmittel 1998				Quartalsmittel 1999				Quartalsmittel 2000	
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Bad Arolsen	-	-	-	-	-	-	-	26	19	14	15
Bebra	27	30	28	27	26	27	26	28	23	14	18
Borken	25	28	26	26	22	23	21	27	21	14	15
Darmstadt	28	34	28	30	26	29	28	29	26	18	18
Darmstadt-Hügelstraße	-	-	-	-	-	-	-	-	-	27	25
Dillenburg	32	36	29	31	29	29	27	28	27	-	20
Ffm.-Höchst	33	41	30	30	31	32	29	28	27	20	19
Ffm.-Ost	34	48	31	30	35	38	38	36	37	25	24
Fulda	29	36	31	32	28	31	32	33	24	-	17
Gießen	30	39	31	33	32	34	32	32	28	17	19
Hanau	29	37	28	30	32	33	28	25	26	17	17
Kassel-Fünffensterstr.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	23	25
Kassel-Nord	37	37	36	32	29	29	32	30	29	18	20
Limburg	-	-	-	30	27	27	27	28	24	17	17
Marburg	27	32	30	28	29	30	34	31	26	17	20
Michelstadt	-	-	-	-	-	-	-	23	21	14	14
Nidda	21	32	26	25	23	23	23	24	20	15	14
Offenbach	32	41	31	30	32	33	30	37	44	-	31
Raunheim	32	39	28	31	29	28	28	28	27	20	19
Riedstadt	24	34	27	29	25	26	27	30	23	18	18
Viernheim	31	36	25	27	27	29	27	26	25	-	16
Wetzlar	34	36	29	30	32	35	32	33	31	21	22
Wiesbaden-Süd	35	39	30	32	33	35	31	32	29	20	18

\* PM 10: Partikel mit  $d < 10 \mu\text{m}$

Im Zuge der gesamteuropäischen Bestrebungen zur Überwachung der Luftqualität wurde am 29.06.1999 die neue EU-Richtlinie über Grenzwerte für Schwefeldioxid, Stickstoffdioxid, Stickstoffoxide, Partikel und Blei veröffentlicht. Die Richtlinie macht eine Umstellung der bisherigen Gesamtstaubmessung auf die Fraktion der Partikel mit einem aerodynamischen Durchmesser  $< 10 \mu\text{m}$  („PM10“: particulate matter  $< 10 \mu\text{m}$ ) erforderlich (spätestens bis 19.7.2001). Die Begründung für die künftige Konzentration auf diesen Teilbereich der Partikel liegt in dem deutlich größeren Schädigungspotenzial der lungengängigen Feinstäube. Mit Beginn des Monats Januar 2000 wurde mit der Umstellung der Staubbmessgeräte von Gesamtstaub auf PM10 begonnen. Da für diese Komponente eine neue Messreihe beginnt, sind bis auf weiteres keine Langzeitwerte vorhanden. Vergleichsmessungen von PM10 zu Gesamtstaub haben ergeben, dass der Anteil von PM10 im Gesamtstaub in der Regel 70—80 % beträgt. Weiterhin schreibt die Richtlinie im Falle der gasförmigen Komponenten ( $\text{SO}_2$ ,  $\text{NO}_2/\text{NO}$ ) vor, das Volumen der Konzentrationsangabe ( $\mu\text{g}/\text{m}^3$ ) auf eine Normtemperatur von  $20^\circ \text{C}$  zu beziehen. Ab Januar 2000 werden somit die Konzentrationen für  $\text{SO}_2$ ,  $\text{NO}$  und  $\text{NO}_2$  nicht mehr wie bisher auf  $0^\circ \text{C}$  sondern auf  $20^\circ \text{C}$  bezogen angegeben. Hierdurch werden die berichteten Werte dieser Komponenten um ca. 7 % niedriger ausfallen als bisher.

## Rechnungswesen und Controlling in der öffentlichen Verwaltung

*Grundlagen, Beispiele und Erfahrungsberichte für die Verwaltungspraxis. Herausgegeben von E. Meurer und G. Stephan, Loseblattwerk (Stand 1/2000), 1 Plastikordner mit 1 CD-ROM, Grundwerk 148,00 DM, Haufe Verlagsgruppe, Freiburg, 2000.*

Mit der Forderung nach neuen Steuerungsmodellen in der öffentlichen Verwaltung ist gleichzeitig auch immer die Forderung nach wirtschaftlichem Handeln und nach mehr Kostentransparenz verbunden. Dies setzt zunächst ein effizientes und auf die Bedürfnisse der Verwaltung abgestimmtes Rechnungswesen voraus, das nicht die bekannten Nachteile der Kameralistik aufweist. Darauf soll schließlich ein wirkungsvolles Controlling aufbauen. Das Handbuch bringt einen umfangreichen Überblick über die Einführung von Rechnungswesen und Controlling in der öffentlichen Verwaltung. Alle Beiträge sind auch auf der entsprechenden CD-ROM enthalten. Die Herausgeber lehren an der Fachhochschule für Verwaltung in Kehl öffentliche Betriebswirtschaft, Rechnungswesen und Controlling; die Autoren kommen aus Wissenschaft und Verwaltungspraxis. Zahlreiche Fallbeispiele stellen gemeinsam mit entsprechenden Erfahrungsberichten den Praxisbezug her. Das Nachschlagewerk gliedert sich in die Abschnitte „Rechnungswesen“, „Controlling“, „Instrumente“ (z. B. Quality Management, Deckungsbeitragsrechnung, Prozesskostenrechnung), „Lexikon“ (für einen schnellen Überblick), „Probleme, Lösungen, Umsetzung“ (aktuelle Berichte aus verschiedenen Ebenen der Verwaltung), „Entwicklungen & Trends“ (einschl. neuer Konzepte aus der Privatwirtschaft) sowie „Adressen & Termine“. Der regelmäßige Aktualisierungsservice in Form von Ergänzungsheften soll dafür sorgen, dass jeweils die neueste fachliche und rechtliche Entwicklung berücksichtigt wird. 6976

## Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

### Berufsbildungsgesetz (BBiG) / Bundesausbildungsförderungsgesetz (BaföG)

*vom 14. August 1969 in der Fassung vom 23. Dezember 1981 mit Kommentar und Nebengesetzen sowie Landesrecht. Begründet von Dr. H. Schieckel, fortgeführt von Dr. E. Oestreicher, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 151. Erg.-Lfg. vom Oktober 1999, ca. 4500 Seiten, in 2 Plastikordnern); Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 1999 3922/41*

### Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG)

*Kommentar mit einer Sammlung verwaltungsverfahrenrechtlicher Vorschriften des Bundes und der Länder, Vorschriften zum Europäischen Recht, zur multilateralen Zusammenarbeit sowie zum internationalen Recht. Von F. Eichler u. a., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 69. Erg.-Lfg. vom Mai 2000, in 5 Plastikordnern); Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 2000. 4811/31*

### Kindergeldgesetze

*Sammlung des Kindergeldrechts des Bundes und der Länder sowie Kommentar zum Bundeskindergeldgesetz. Begründet von Dr. H. Schieckel, fortgeführt von Dr. G. Brandmüller, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 84. Erg.-Lfg. vom Januar 2000, 1 Plastikordner); Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 2000. 4489/36*

### Sozialgesetzbuch (SGB)

*Textausgabe mit Hinweisen und Materialien. Von Prof. Dr. H. F. Zacher, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 140. Erg.-Lfg. vom Mai 2000, 2 Plastikordner); Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 2000. 4724/41*

## VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM SEPTEMBER 2000

(K – mit Kreisergebnissen, G – mit Gemeindeergebnissen  
☐ – auf Diskette lieferbar, ● – auf CD-ROM lieferbar)

### Statistische Berichte

Die Tuberkulose in Hessen im Jahr 1999; (A IV 5 - j/99); (K)	6,00 DM
☐, Excel	9,00 DM
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 30. September 1998 nach ihrer Pendlereigenschaft; (A VI 12 - vj 3/98); (K)	6,00 DM
☐, Excel	9,00 DM
Schlechtigungen in Hessen im Juli 2000; (C III 2 - m 7/00)	5,00 DM
Landwirtschaftszählung 1999 (zugleich Agrarstruktur- erhebung 1999), Betriebsgrößenstruktur, Boden- nutzung und Viehhaltung, Sozialökonomische Betriebs- typen und Betriebssystematik, Arbeitskräfte, Hof- nachfolge und Besitzverhältnisse; (C/Landwirtschafts- zählung 1999 - 1 a zugleich C IV 9/1999 - 1 a); (G)	10,00 DM
Bauhauptgewerbe in Hessen im Juni 2000 (Vorberei- tende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 6/99); (K)	6,00 DM
☐, Excel	9,00 DM
Öffentliche Energieversorgung in Hessen im Mai 2000; (E IV 2 mit E IV 3 - m 5/00)	5,00 DM
Öffentliche Energieversorgung in Hessen im Juni 2000; (E IV 2 mit E IV 3 - m 6/00)	5,00 DM
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Juli 2000; (E I 3 - m 7/00)	8,00 DM
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Juli 2000 (Vorberei- tende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 7/00); (K)	6,00 DM
☐, Excel	9,00 DM
Das Ausbaugewerbe in Hessen im 2. Vierteljahr 2000 (Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe); (E III 1 - vj 2/00); (K)	6,00 DM
☐, Excel	9,00 DM
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Juli 2000; (E I 1 - m 7/00)	8,00 DM
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Groß- handel in Hessen im Juni 2000 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 6/00)	5,00 DM
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr in Hessen im Juni 2000 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 6/00); (G)	10,00 DM
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Juni 2000 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 6/00); (K)	6,00 DM
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im Juli 2000 (Vorauswertung); (H I 1 - m 7/00); (K)	5,00 DM
Binnenschifffahrt in Hessen im Juni 2000 (H II 1 - m 6/00); (H)	6,00 DM
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen in Hessen im 2. Vierteljahr 2000; (H I 4 - vj 2/00)	5,00 DM
Das Aufkommen an staatlichen Steuern in Hessen im Juni 2000; (L I 1 - m 6/00)	5,00 DM
Bundes-, Landes- und Gemeindesteuern in Hessen im 2. Vierteljahr 2000 (Kassenmäßiges Aufkommen); (L I 1 und L II/S - vj 2/00)	5,00 DM
Realsteuervergleich in Hessen im Jahr 1999; (L II 7 - j/99); (G)	10,00 DM
Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im August 2000; (M I 4 - vj 3/00)	6,00 DM
Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk in Hessen im Mai 2000; (N I 2 - j/00)	6,00 DM
<b>Zusammenfassende Berichte</b>	
Hessen unter den Ländern der Bundesrepublik (Ausgabe I/2000); (Z I - hj/2000-1)	8,00 DM
☐, Excel	12,00 DM

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

# BUCHBESPRECHUNGEN

## Innovation und Arbeit

*Fakten — Analysen — Perspektiven. Herausgegeben von H. Schnabl, IX und 271 Seiten, kartoniert, 128,00 DM, Mohr Siebeck, Tübingen, 1997.*

Die Autoren dieses Bandes setzen sich mit der Frage auseinander, inwieweit Innovationen die Beschäftigung stärken oder Arbeitsplätze vernichten und wie sie dabei die Arbeitswelt verändern. Neuere Ergebnisse der Innovationsforschung zeigen, dass Innovationen primär ein Produkt des Zusammenwirkens von Firmen, meist aus verschiedenen Wirtschaftsbereichen, sind. Es wird deutlich, dass bei einer lediglich partialanalytischen Betrachtung der Gegenstand „Innovation“ nicht adäquat in den Griff zu bekommen ist. Die Innovationsgenese wird sich nur dann erschließen, wenn die Einbettung der Neuerungen in ihr ökonomisches wie auch technologisches Umfeld berücksichtigt wird. Auch der Verflechtungsaspekt der Innovation muss also mit zum zentralen Gegenstand der Betrachtung gemacht werden, will man ihre Wirkung auf Produktivität, Wachstum, Beschäftigung und den Wandel der Arbeitswelt verstehen und in die künftige Politik einbeziehen. Der Band umfasst neben dem Vorwort des Herausgebers folgende Einzelbeiträge: „Technischer Wandel und Beschäftigung“ von H. Grupp, „Konzeption eines VGR-Satellitensystems für F&E und Innovation“ von S. Maaß, „Wissenschaftliches und technisches Personal: Ansätze eines Satellitensystems für F&E und Innovation“ von W. Grünwald, „Wirtschaftsstruktur, Berufe und Qualifikationen in Österreich“ von N. Rainer und S. Aurer, „Innovation und Beschäftigung: Jahresarbeitszeit, Arbeitsvolumen, Produktivität“ von H. Kohler, „Strukturwandel des Arbeitsmarktes in Deutschland“ von P. Bleses und C. Stahmer, „Von Innovationen in der UGR zur Beschäftigungspolitik“ von G. Strassert, „Auswirkungen von F&E-Aktivitäten auf den baden-württembergischen Arbeitsmarkt. Ein neuer Ansatz der Input-Output-Rechnung“ von M. Kaiser und W. Münzenmaier, „Innovation und Beschäftigung in der BRD 1980 bis 1990“ von H. Schnabl, „Zusammenhänge von Innovation und Beschäftigung für Japan 1980 bis 1990“ von K. Yoshinaga, „Branchenwachstum und Beschäftigung. Mittelfristige Szenarien mit einem disaggregierten ökonomischen Modell“ von Th. Siebe sowie „Lohnsatz, Produktivitätswachstum und Beschäftigung. Ergebnisse einer Simulationsstudie mit dem disaggregierten ökonomischen Modell INFORGE“ von B. Meyer und G. Ewerhart.

6974

### VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM OKTOBER 2000

(K – mit Kreisergebnissen, G – mit Gemeindeergebnissen  
 □ – auf Diskette lieferbar, ● – auf CD-ROM lieferbar)

#### Statistische Berichte

Geschlechtskrankheiten in Hessen 1999; (A IV 6 - j/99); (K)	6,00 DM
□, Excel	9,00 DM
Erwerbstätige in Hessen und in Deutschland 1991 bis 1999; (A VI 6/S - j/1991-1999)	8,00 DM
□, Excel	12,00 DM
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 31. Dezember 1998 nach ihrer Pendlereigenschaft; (A VI 12 - vj 4/99); (K)	6,00 DM
□, Excel	9,00 DM
Personal und Personalstellen, sowie Habilitationen an den Hochschulen in Hessen im Jahr 1999; (B III 4 - j/99)	10,00 DM
□, Excel	15,00 DM
Der Strafvollzug in Hessen im Jahr 1999. Teil 2: Bestand und Bewegung in den Justizvollzugsanstalten; (B VI 6 - j/99 Teil 2)	10,00 DM
□, Excel	15,00 DM

Schlachtungen in Hessen im August 2000; (C III 2 - m 8/00)	5,00 DM
Schweine-, Rindvieh- und Schafbestand in Hessen am 3. Mai 2000 (Endgültiges Ergebnis); (C III 1 - 2-2j/00)	5,00 DM
Landwirtschaftszählung 1999 (zugleich Agrarstrukturerhebung 1999). Betriebe und Bodennutzung; (C/Landwirtschaftszählung 1999 - 2 zugleich C IV 9/1999 - 2); (K)	10,00 DM
Gewerbeanzeigen in Hessen im 2. Vierteljahr 2000; (D 2 - vj 2/00)	6,00 DM
□, Excel	9,00 DM
Indizes des Auftrageingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im August 2000; (E I 3 - m 8/00)	8,00 DM
Das Handwerk in Hessen im 2. Vierteljahr 2000 (Ergebnisse der repräsentativen Handwerksberichterstattung); (E V 1 - vj 2/00)	6,00 DM
Öffentliche Energieversorgung in Hessen im Juli 2000; (E IV 2 mit E IV 3 - m 7/00)	5,00 DM
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im August 2000; (E I 1 - m 8/00); (K)	8,00 DM
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im August 2000 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 8/00); (K)	6,00 DM
□, Excel	9,00 DM
Wohngehd in Hessen im Jahr 1999; (F II 11 - j/99); (K)	8,00 DM
□/●, Excel/Word	12,00 DM
Baugenehmigung in Hessen im August 2000; (F II 1 - m 8/00)	5,00 DM
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Einzelhandel in Hessen im Juli 2000 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 7/00)	6,00 DM
Die Ausfuhr Hessens im Juni 2000 (Vorläufige Zahlen); (G III 1 - m 6/00)	6,00 DM
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Juni 2000 (Vorläufige Zahlen); (G III 3 - m 6/00)	6,00 DM
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr in Hessen im Juli 2000 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 7/00); (G)	10,00 DM
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Juli 2000 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 7/00)	6,00 DM
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel in Hessen im Juli 2000 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 7/00)	5,00 DM
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im Juli 2000 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 m 8/00); (K)	6,00 DM
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im August 2000 (Vorauswertung); (H I 1 - m 7/00); (K)	5,00 DM
Binnenschifffahrt in Hessen im Juli 2000; (H II 1 - m 7/00)	6,00 DM
Die Sozialhilfe in Hessen im Jahr 1999 sowie Ergebnisse der Asylbewerberleistungsstatistik 1999. Teil 2: Empfänger; (K I 1 - j/99 Teil 2); (K)	12,00 DM
□, Excel	18,00 DM
Die Jugendhilfe in Hessen 1999 (Adoptionen, Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeerlaubnis, Vaterschaftsfeststellungen, Sorgerecht, Vorläufige Schutzmaßnahmen); (K I 7 - j/99); (K)	6,00 DM
□/●, Excel/Word	9,00 DM
Die Jugendhilfe in Hessen im Jahr 1999: Institutionelle Beratung, Betreuung einzelner junger Menschen und sozialpädagogische Familienhilfe; (K I 6 - j/99); (K)	12,00 DM
□/●, Excel/Word	18,00 DM
Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe in Hessen Ende 1998; (K I 4 - 4/j98); (K)	12,00 DM
Messzahlen für Verbraucherpreise und Preisindizes der Lebenshaltung in Hessen im September 2000; (M I 2 - m 9/00)	10,00 DM
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe in Hessen im Juli 2000. Teil I: Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe; (N I 2 - vj 3/00 - Teil I)	8,00 DM
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe in Hessen im Juli 2000. Teil II: Angestelltenverdienste; (N I 1 - vj 3/00 - Teil II)	12,00 DM
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 1991 bis 1999; (P I 1 - j/1991-1999)	8,00 DM
□, Excel	12,00 DM

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden